Ex libris
Ignatii Antonii Lindmayr.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Bav. 1184

1. Ex.

EX BIBLIOTHECA
CONVENTUS RATISBONENSIS
CARMELITARUM
DISCALCEATORUM
H. 701.

Bav: Nro: 1184
SBR 069026357970
23

HOCHGELOBT SEYE IESVS CHRISTVS DER
GECREVZIGTE VND SEIN HEYLIGISTES BLVTH

Von der Kreisbibliothek Regensburg

INVENTA DRACHMA
Oder
Der gefundene Groschen/
Daß ist
Außführliche Beschreibung
Von
Erfindung des Hochheiligen
Bluts Christi
Und darauß entsprungener Wahlfahrt/ in der würdigen SS. Andreä und Nicolai Capellen zu Niderachdorf/ der Freyen Reichs-Herrschafft Wöhrt entlegen/
Mit beygefügten schönen Andachts-Ubungen zu dem
Hochheiligen Blut
Und denen Beneficijs, welche von zwey Jahren her verschiedene Andächtige Wahlfahrter aldorten erhalten haben.

Cum Licentia Superiorum.

In Verlegung
J. S. A.

Gedruckt zu Regenspurg / 1703.

Von der Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 1184.

Protestatio Auctoris.

Benevolis hujus Libelli Lectoribus sit exploratum, me omnibus & singulis, quæ in eodem referuntur, solùm velle talem conciliare fidem, quæ cæteris rerum humanarum historijs solet esse communis, quæque neminem vel ad Catholicæ; vel certæ fidei canonem adstringat; quare protestor, Decreto Urbani VIII. Pontificis ter opt: Max: Anno 1631. die 13. Martij edito, quod Anno 1634. die 5. Julij denuò confirmatum, per omnia humillimè obsequi velle, atque adeo, Originem Peregrinationis pariter: ac Beneficia, cæteraque omnia hîc descripta: sicut & meipsum Sanctæ Matris Ecclesiæ judicio quàm demississimè subjicere.

Ex Libris
Ignatij Antonij Lindmayr
Sacerdotis Secularis. An. 1710.

Dem Allmächtig: und Allergnädigsten

König der Glory
JESU CHRISTO

dem gecreutzigten unsern Allerliebreichesten Erlöser und allgütigsten Heyland.

Allerliebreichister JEsu.

NAchdeme du als der ewige Hohe Priester durch dein eignes Blut in das Heilige eingangen / und die ewige Erlösung gefunden / wie berichtet dein getreuer Apostel Paulus an die Hebräer am 9. Cap. v. 12. ist dir aller Gewalt

walt gegeben worden im Himmel/ und auff der Erden Matth. 28. v. 18. Dannenhero alles dein: was darinnen begriffen/ und mit den Himmel umbgeben ist. Wann nun wir deine unwürdigste Diener und Creaturen deiner Allmächtigen Majestät ichtwas opfferen und zuschreiben/ geben wir zuruck das Deinige/ was wir von deiner allergnädigsten Hand empfangen haben/ damit es zu seinen Ursprung/ woher es geflossen/ wiederumb gewendet werde. Nime dann allergnädigst an: und auf dieses kleine Büchlein von deinem Allerheiligisten Blut/ welches du vor 1670. Jahren aus unendlicher Liebe für uns arme Sünder vergossen: und

bey jetzig-laydigen Zeiten deiner betrangten Christenheit abermahlen an das liebe Tages-licht hervor kommen lassen hast/ dardurch auch Allen Alles worden bist / umb alle seelig zu machen/ 1. Corinth. 9. v. 22. und niemand ohne Hülff von dir gehen lassest; Gestalten in disem Wercklein zusehen / daß höchstbedacht dein hoch-heil. Blut Ihro andächtigen Verehrern in Niederachdorff worden das Aug denen Blinden / das Ohr den Tauben/die Zung einer Stummen / ein Fueß den Lamen / die Cur den Krancken/ein absonderliche Artzeney denen Gebrochnen / ja ein allgemeine Hilff in Feuer und Wasser: auch allerhand Nöthen und

Gefahren; darumben dir ewiges Lob und Danck gesaget seye! Solchem nach sey dann dises dein kostbaristes Blut auch die Vermitlung des jetzt hocherwünschten Fridens und beharrlicher Einigkeit zwischen allen hohen und Christlichen Potentaten/und mithin Omnibus omnia! Lasse zu dein allermildesten Hertzen gehen so viel Christen-Blut/ welches ansonsten bey vorwehrendem Krieg dörffte vergossen werden! Diser theure Wehrt/ wormit du dein himmlischen Vatter mit dem gantzen menschliche Geschlecht vollkomen versöhnt / gedeye anjetzt auch dahin/ daß die dadurch erlöste Christenheit von allen Ubertrettungen deiner H. Gebotten / Sünden/

Lastern/und Irrthumben recht buß-
fertig sich bekehre/und darvon/wie
auch allen wohlverdienten Straf-
fen gäntzlichen erlediget: Dann ab-
sonderlich die hoche Christliche
Häupter gegen einander zu unsern
beständigen Friden abermalen ver-
söhnet/und wir von allen Kriegs-
Empörungen/ auch allen Gefah-
ren des Leibs und der Seelen be-
freyt werden. Te ergo quæsumus,
tuis famulis subveni, quos pretio-
so sanguine redemisti; Also bitten
wir allerunterthänigst mit deiner
Kirchen/ komme deinen Dienern
zu Hülff/welche du mit deinem kost-
baren Blut erlöset hast; Verleihe
allergnädigst uns/ wie ingleichen
all und jeden/welche dises Tractät-

lein lesen oder anhören/den kräftigsten Beystand/dein bitteristes Leiden und Sterben/auch dein heiligistes Blut also zu betrachten und zu verehren/ daß wir durch dasselbe ebenfalls seiner Zeit eingehen in sancta sanctorum, in das himmlische Vatterland/und alldorten dich unsern allerliebreichesten Erlöser mit allen Auserwehlten lieben/ dancken/ preisen und loben mögen in alle Ewigkeit.

Deiner Göttlichen Allerheiligisten Majestät

allerunwürdigste Knecht und Diener

Beede/ der Verfasser und Verleger dises Wercksleins.

Vor-

Vorred
An die Andächtige Wahlfahrter.

ALs unser Heyland und Himmlische Lehrmeister / Christus der HErr lebhafft wolte entwerffen / was für grosse Freud über die Bekehrung eines Sünders vor denen Engeln Gottes seye / hat er sich Luc. c. 15. diser Gleichnuß bedienet / wie nemblichen ein Weib ihren verlohrnen Groschen fleissig gesuchet / zu dem Ende ein Liecht angezündet / und da sie solches Geld widerumben gefunden / nicht allein für ihre Persohn grosse Freud darüber getragen / sondern auch ihre Befreunte und Nachbauren eingeladen / sich mit ihr zu erfreyen.

Eben dise Gleichnuß mag vor anderen uns wohl vorstellen die erwünsch-

wünschte Erfindung des hochheiligen Bluts Christi zu Niderachdorff! und zwar nicht aus einer: sonder mehrerern Ursachen. Dann erstlichen hat der Fürst aller Aposteln St. Petrus diß kostbahriste Blut uns ebenfalls mit der Parabl der Müntz erklären wollen/ dessentwegen in seiner 1. Epistel am 1. c. also geschrieben: Scientes, quòd non corruptibilibus, auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine quasi agni immaculati Chrsti, auf Teutsch: ihr sollet wissen / das ihr nicht mit vergänglichen Gold oder Silber erlöset worden/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldig: und unbefleckten Lambs; Also ist diß Göttliche Blut jener unerschätzliche Werth/ und gleichsamb baares Geld / welches unser Heyland seinem himmlischen Vatter überflüssig geopfert und dargezelt/ dardurch

durch uns arme Sünder von dem Teuffel / der Höllen und Sünd ledig: und loß gemacht hat.

Fürs andere hat der göttlichen Vorsichtigkeit gefallen / nicht nur ein/ sonder so viel Liechter anzuzinden / als viel Beneficia, Gutthaten / und theils an Eydstatt : theils mit würcklich cörperlichen Eyd bestättigte vorscheinende Miracula seine göttliche Gütte allergnädigst mitgetheilt denen / welche in gar verschidenen Anligen ihr eintziges Vertrauen und Andacht allhero genommen. Ohneracht gnugsambes Liecht / den allhier erfundnen Schatz für das allerheiligste Blut andächtig zu halten / schon waren des hochwürdigsten Bischoffens beygelegtes Sigill und Pettschafft.

Wann demnach / gemäß der Lehr Christi Matth. c. 5. niemand ein

Liecht

Liecht anzündet / und dasselbe setzet unter einen Metzen / sondern auf dem Leichter / das es allen leichte / welche im Hauß seynd; Als haben so viel von GOtt angezündte Lichter / worbey man daß erfundene heilige Blut gnugsamb erkenen kan / ja nicht unter den Metzen der Verschwigenheit sollen verborgen seyn / sondern / das auch andere ehren den Vatter / der in den Himmeln ist / das die schuldigste Ehr disem hohen Werth unser Erlösung möglichst befördert, und dem grossen Verlangen der allhiesigen Wahlfahrter hierinfalls gnuggethan : solche Liechter und ungewöhnliche von GOtt allhier ertheilte Gutthaten auf den Leichter des offnen Drucks allerdings billich aufgesetzt werden müssen.

Welches dann hiemit beschicht / in der gäntzlichen Hoffnung / das gleich

wie

wie von zweyen Jahren hero gar viel tausend fromme Christen nicht allein diß heilligiste Blut mit gröster Andacht allhier besucht / sondern auch die heiligen Sacrament der Buß und des zarten Fronleichnambs mit gröster Ehrentbietigkeit empfangen / also auch künfftig hin noch mehrere hierzu aufgemuntert: dardurch das Lobe Gottes / die Ehre des heilligisten Bluts / und die Freud der seeligen Geistern in dem Himmel gemehret: dann auch des Nechsten ewiges Heyl bestmöglichst befördert werde / welches das eintzige Zihl / so mit disen Büchlein gesucht würd / dessen Author sich in die Andacht der gottseeligen Wahlfahrter diß Orths eiffrig empfilcht.

Register.

Vorred an die Andächtige Wahlfahrter.

Das Erste Capitel.

Auf was weiß die Wahlfahrt zu Nieder-Achdorf angefangen / und das Hochheil: Blut Christi alda erfunden / vermehret und erwiesen worden. fol. 17.

Das Andere Capitel.

Von der Translation des Hochheil. Bluts / Anfang und Aufnamb der Wahlfahrt alda. . . . 24.
Authendica. . . 29.

Daß dritte Capitel.

Folgen etliche Andachten zu den hochheiligen Blut Christi. . . 32.
Litaney von dem hochheil. Blut Christi. 41.
Ein kräfftiges Gebet des Heil. Augustini 45.
Andachts-Ubung / zu Ehren der 15. Blut Vergiessungen JEsu Christi ꝛc. 47.

Hoch-

Hochverdienstlicher Bund und Lob der heiligisten Dreyfaltigkeit / und des gecreutzigten JEsu im Heil. Sacrament. 49.
Gebet zu den allerheiligsten 5. Wunden JEsu Christi. . . 54.
Zu der Heil. Wunden des lincken Fuß. 55.
Zu der Heil. Wunden des rechten Fuß. 57.
Zu der Heil. Wunden der lincken Hand. 58.
Zu der Heil. Wunden der rechten Hand. 59.
Zu der Heil. Wund der Seithen. 60.
Zu den Heil. Haupt und Angesicht. 61.
Die Seufftzer der auffrichtigen Liebe Gottes des Heil. Francisci Xaverij. 63.
Ein andächtiges Gebet zu den gecreutzigten JEsum. . . 64.
Ein schönes Gebet vor der Beicht zu den gecreutzigten JEsum. . 65.
Dancksagung nach der Beicht. 67.
Vor der Heil. Communion. . 70.
Nach der Heil. Communion. . 79.
Jubel-Gesang des wunderthätigen und allerheiligisten Bluts JEsu Christi des Gecreutzigten. . 83.

15. An-

15. Andächtige Gebet von den Leiden Christi. . . 88.

Daß vierte Capitel.

Von denen durch unterschiedliche Personen und Wahlfahrter / so ihr Vertrauen und Andacht zu den hochheiligen Blut gehabt / vielfältig : erhaltnen Beneficien und Gutthaten.

Das Erste Capitel.

Auf waß weiß die Wahlfahrt zu Niderachdorf angefangen / und das hochheilige Blut Christi alda erfunden / vermehrt: und erwisen worden.

ZU Niderachdorf einem Dorff / in die freye Reichs-Herrschafft Werth gehörig und nach Pondorf eingepfart / stehet ein uralte Capell / nach GOtt denen beeden Heiligen: Andreä dem Apostel und Bischoffen Nicolao zu ehren geweichet; als in den Schwedischen Kriegs Unruhen ersagtes Dorf / gleich viel andern / in die Aschen gelegt / Häuser und Städl nechst bey und um diß Kirchlein weggebrennt / die Capellen selbsten mit Feuer umringet / auch darinnen ein Palcken / woran das obere hiltzerne Tabulat angehefftet schon starck gebrunnen / wies der Augenschein deß Prands an dem zur Gedächtnuß bißhero noch aufbehaltenen Stock darweiset / ist doch das Feuer alda von selbsten ohne Handanlegung anderer außgeloschen / das hiltzene Tabulat und mehrbedach-

tes Kirchlein mit jederman grosser Verwunderung von den Flammen weiters gantz unverserth verblieben.

Gleichwie nun die ungründliche Güte und Weißheit Gottes sich von End zu End gewaltiglich erstrecket / und alle Ding lieblich anordnet sapientiæ c. 8. Also hats endlichen nach so viel verflossenen Jahren auch die eigentliche Ursach dieser in mitten des verzehrenten Feuers wunderlich erhaltnen Capellen / ohne Zweiffel wollen an das helle Tags-Liecht vorlegen / und zwar in nechst verwichnen Jubel-Jahr / da man nach der gnadenreichen Geburth Christi unsers Heylands gezellt 1700. als zu welcher Zeit so wol die Geist: als Weltliche Herren Inspectores einige Reparation bey selber Capellen vorgenommen / und / weilen das alldorten stehende Chörl gar klein / eng und unformblich / sie sich entschlossen einen andern grössern Chor von Grund erbauen zulassen ; Dessentwegen dann der alte consecrirte Altar alldorten abgetragen werden müssen ; Wann demnach die vom Hochfürstl. Hochwürdigen Consistorio

storio zu Regenspurg hierumen gebührent angesucht: gnädige Verwilligung den 10. May bedachten Jahrs erfolgt / hat man vor allem / dem so genanten Sepulchro oder Grab deß stehenden Altars nachgesucht / welches aber nicht an seinen sonst gewöhnlichen Orth unter den Stein von Seithen deß Antipendij, sondern oberhalb deß Altars gefunden: mit einer eysenen Clamen / so beeder seits mit Bley in dem Stein eingegossen / wol befestiget: dann alles mit ein dicken Merttel verwurff dergestalten vor disen überzogen worden / das man nichts von der Clamen / noch weniger vom Schluß deß Sepulchri wahrnehmen können; Als nun der Merttel Verwurff abgedecket / die eysen Clamen mit angelegten Gewalt durch einen Maurer weggebrochen / und folgents das Sepulchrum eröffnet: ist darinnen erfunden worden / erstens deß Hochwürdigisten Bischoffs / welcher vor ungefähr 200. Jahren gelebt und disen Altar consecrirt / geführtes Sigil auf einen geschnützten höltzenen Cäpssel in Spanisch Wachs und grössern Form eingedruckt / dann

ein Stuck breit geschlagen: und zusamm gerohltes Pley; welche beede Stuck durch Priesterliche Händ erhebt / zusamb in ein Schächtelein gelegt: und obsignirter zur hochgeistlichen Obrigkeit nach Regenspurg auff so gnädiges Begehren übermacht worden; allwo dann Ihro Hochwürden und Hochgräfflich: Gnaden von Warttenberg / Herr Weich-Bischoff ꝛc. in Gegenwart Herrn Consistorial Secretarij Matthæi Eheman jenes Schächtelein: und darinn ligentes Pley eröffnet / auch nebst denen Heilthumen einen Pergamenten Zettel gefunden dises Inhalts: Sanguis Christi: das Blut Christi! Welch: hohes Heilthum wie ein roth: oder blutiger Sand hergesehen / wie hochbedachter H. Suffraganeus in Krafft seines Anthenticæ, dessen Copia hernach folgt / solches bestättiget / dem Heil. Blut ware auch ein Particul von dem Heil. Creutz Christi beygelegt:

Nachdeme nun ersagter Herr Secretarius von solch: gantz unvermuthlich erfundnen Zettel / und viel in sich haltenter Schrifft anfangs mündlich / alsdann auch schrifftliche

Nach-

Nachricht allhero geben / hat man darauß: wie auch darumben / weilen das Kirchlein mitten in der Brunst und wüttenten Feuer obengemelter massen wunderbahrlich vor disen erhalten worden / gottseelig geglaubt / daß der erhebte blutige Sand das hochheilige Blut Christi würcklichen in sich fasse / gleichwie / nach verschiednen glaubwürdigen Urkunten / auch anderer Orthen diß kostbahre Blut ingleicher Gestalt schuldigist verehrt wird; Dann ja hochbedacht: Hochwürdigister Bischoff nicht beargwohnet werden kan / daß er angezogne schrifftliche Zeugenschafft und sein geführtes Sigill denen hier verschlossen gewesten Heilthumen wurde beygelegt haben / wann er in berürthes Bley nicht ichtwaß von dem heiligisten Blut wahrhafftig eingemacht und hinterlegt hätte? So wenig dann disem hohen Vorsteher der Kirchen hochseel. Angedenckens kan beygemessen werden / daß er mit seiner Schrifft- und Bischofflichen Sigill die Nachwelt hinter das Licht geführt / eben so wenig hat man dieser Orthen zweifflen können / daß der in jenem Bley er-

fundne rothe Sand nicht seyn solle das kostbahre Blut unsers Heilands; Dannenhero um so grossen Schatz und Werth unserer Erlesung an sein vorig: altes Orth und hiesige Capellen widerumen zubringen / ist folgents gar eyferig: und demüthige Ansuchung geschehen; Welche Gnad auch endlichen erhalten worden; indeme Hochbedacht Hochwürdiger in GOtt Vatter und Herr Herr Albrecht Ernst Bischoff zu Laodiceâ, deß Fürstl. Hoch-Stiffts Regenspurg Suffraganeus, Senior &c. des Heil. Röm. Reichs Graff von Warttenberg ꝛc. den 9. Octobr. in hoher Persohn allhero kommen / den neuen Altar in dem gleichfals neuerbauten Chor an die Capellen zu Nideracherdorff / ordentlich consecrirt / und nicht allein daß allda erfundene / mit Erden vermischte hochheilige Blut Christi restituirt / sondern auch demselben noch ein anders kleines Tröpfflein derley puren: und mit andern Sachen unvermischten heiligisten Bluts (welches unser Heiland in sein bitteristen Leiden auch vergossen) auß sonderbahren Gnaden beygesetzt / zumahlen beedes folgender

der Weise authendisirt: nemlichen das allhier erfundene in ein besonders Pappierl verschlossen mit dieser Uberschrifft: Terra sanguine Christi mixta in passione: Erd mit dem Blut Christi vermischt in seinen Leyden; das Andere aber gnädig verehrte / auch in ein absonderliches Pappier eingelegte also signirt: Gutta Christi, Sanguinis concreti, ein Tropffen des gestockten Bluts Christi; jedes so dann absonderlich mit seinen Bischoffl. und angebohrnen Hochgräfflichen Sigill geschlossen und bekräfftiget / in ein silberes inwendig vergoldtes Töpselein gelegt / und anbey gnädig verwilliget / das man dise beysam geschlossene Reliquien für das hochheilige Blut Christi dörffte außsetzen und verehren. Also ist das hochheilige Blut nach so vielen Jahren widerumen erfunden / erhebt / vermehrt und mit Bischofflicher Authoritet zum andern mahl bestättiget worden.

Daß andere Capitel.

Von der Translation des hochheiligen Bluts / Anfang und Aufnahm der Wahlfahrt allda.

NAchdeme angemeltes 1700. istes Jubl Jahr durch das / an den Tag abermahlen gekommene / hochheilige Blut Christi allhier / denen Pfarr-Kindern ungemeine Freud mitgebracht / hat man derselben auch theilhafftig machen wollen die Nachbahrschafft; dessentwegen auf den 19. October selben Jahrs ein absonderliche Solemnitet zur Translation jenes grossē Schatz angestellt / und darzu beede löbl. Pfarren: des Marcks Wörth und zu Kirchroth nachbahrlich eingeladen / welche auch mit ruhmwürdiger Menge der Ihrigen: samt den Pondorffischen Pfarrkindern in der löbl: unser Lieben-Frauen Pfarr-Kirchen zu ersagten Pondorf erschienen / allwo anfangs das hochheilige Blut in dem silberen Cäpsselein offentlichen ausgesetzt/ darvor das Hochambt unter einer schönen Music mit Trompeten

und anderen Instrumenten: auch die Predig gehalten: alsdann nach geendigten Gottesdienst und gelesenen siben heiligen Messen/ höchstbedacht: kostbahres Blut unter den Baldachin von dem Officiatore in Pluviali, in Begleitung des Diaconi und Subdiaconi von beeden Seithen: auch einer folgend: grosser Menge Volcks/nach Niderachdorf überbracht: alldorten an sein altes Ruhe Orth widerumben deponirt: und nach gesungnem: Te Deum Laudamus, so balden dem eyffrig andächtigen Volck zum anmüthigen Kuß dargereicht worden. Worauf gleich verschidne Persohnen angefangen/ in ihren Anligen die Zuversicht dahin zu nehmen/ die auch wunderbahrliche Hilff und Trost allda gefunden; bald hinnach hat ein absonderlicher Gutthäter von seinen Mitteln ein silber: und Zier vergoldte Monstrantzen zu noch ehrentbiettiger Behaltnuß jenes grossen Heylthumbs dahin verehrt/ mit der Zeit auch ein feinen silberen Kelch gottseelig beygesetzt; deme dann gleichfalls andere Gutthäter gefolgt/ deren einer auch einen Kelch: ein an-

derer ein silber und Zier vergoldtes Ciborium: andere silbere Opferkändlein / zwey silbere Becher / zwey feine Missalia, verschiedene Meßgewandt ꝛc. geopfert / andere allerhand silbere Gliedmassen und Bilder wegen der allda empfangenen Gutthaten aufhengen lassen; die Meiste aber wegen der wunderbahrlich erhaltnen Genesungen in allerley Zuständen Votiv Täffelein/wächsene Bilder / Krucken / Bünd / so alle in der Mänge offentlich zu sehen / neben gar reichlichen Opfer hergebracht. Ingleichen haben viel verschidene Pfarren offentliche Processiones allhero angestellt und gehalten / anbey seynd so viel Votiv und heilige Danck Messen allda verlangt worden / das man den anderten Altar bey dem heiligen Grab müssen aufrichten / und sechs Priester dahin gnädig verordnen; werden also dermahlen von ein so anderen Tag sechs acht: zehen: und noch mehr heilige Messen daselbsten gelesen. Zumahlen auch täglichen unglaublich viel / hoch und nidere Stands Persohnen allhero Wahlfahrten / Beichten / communiciren/

und

und mit ungemeinen Eyffer vor dem hohen Heylthumb ihre Gemüther ausgüssen / seufftzen: und schier meistens mit ausgespanten Armben ihr Gebeth verrichten / ist all dises nicht ein geringe Prob / das unser im Himmel glorreich: herschende Erlöser in disem auf Erden zu unsern höchsten Trost annoch hinderlassnen heiligen Blut wolle angebettet werden / und darob habe seyn Wohlgefahlen;

Eben dises bekräfftigen noch mehr die Ungemeine: auch theils die Natur augenscheinlich übersteigende Beneficia und Gutthater / welche die allmächtige Hand Gottes allhier in so kurtzer Zeit von zweyen Jahren hero gewürckt / und denen andächtigen Verehrern des hochheiligen Bluts widerfahren lassen / das also denen / so etwann / wider Verhoffen / an der wahrhafften Gegenwart dises kostbahren Bluts annoch ein Zweiffel haben möchten / mit guten Grund könne die Antwort ertheilt werden / welche vor disen unser Heyland denen von seinem Vorlauffer und Tauffer S. Johanne abgeordneten Jüngern

Matth:

Matth: c. 11. ertheilt hat: gehet hin / und sagt Johanni wider / was ihr gehört und gesehen habt. Die Blinde sehen / die Lahme gehen / die Aussätzige werden rein / die Stumme reden ꝛc. wie solches im folgenden Capitl mehrers zu ersehen seyn wird.

Aus welchen allen mit denen Gottsgelehrten disen Schluß mache: der allgüttigiste GOtt / welcher zumahlen die ewige Wahrheit / so weder betrügen: noch betrogen werden kan / kunte einmahl so augenscheinliche Zeichen für die Bestättigung des kostbahristen Bluts seines geliebten Sohns allhier / und seines Wohlgefallens über dise Wahlfahrt / nicht geschehen lassen / wann deme nicht also: und hiesige Wahlfahrt ihme nicht angenehm wäre.

Indessen seynd durch solche Zeichen hochbedacht Ihro Hochwürden und Hochgräfl. Gnaden Herr Weich-Bischoff ꝛc. zur angebohrner Milde noch mehr und dahin bewegt worden / das sie den in ihren Bischofflichen Handen noch habend: grösseren Bluts-Tropfen Christi / von welchem sie vorhero /

wie vermeldt / schon ichtwas allhero verehret / in eine Monstrantz sichtig haben fassen lassen / demselben auch etlich blutige Härlein Christi / beygethan / und alles gnädig hergesendet; in welch: silberen Gefässes oberen Theil auch das hier erfundene heilige Blut so mit Erden vermischt / folgends eingeschlossen worden; wie solches hochbedachter Herr Weich-Bischoff &c. in Krafft gleich folgenden Authendicæ confirmirt. Wormit denen andächtigen Wahlfahrtern in ihren grossen Verlangen / welches sie vormahlen gehabt das hohe Heylthumb mit Augen zu sehen / nunmehro zum Theil auch willfahren werden kan.

Authendica.

Nos Albertus Ernestus Dei & Apostolicæ Sedis gratia Episcopus Laodicensis &c. Comes de Wartenberg, Dominus in Waldt & Tüssling &c. &c.

PRæsentibus cunctis Christi fidelibus has nostras visuris & lecturis fidem publicam & indubiam facimus: cùm Eccle-

Ecclesia SS. Andreæ Apostoli & Nicolai Episcopi Myrensis filialis in Niderachdorff Parochiæ Archi-Decanatûs Pondorff, Imperialis & liberi Dominij Episcopi & S. R. I. Principis Ratisbonensis renovari contingeret, ejùsque Altare removeri, capsulam plumbeam fuisse in eo repertam, nobisque allatam, cujus Sacræ Reliquiæ in eâ planè consumptæ erant cum nominibus, unâ exceptâ in pergameno Scriptâ Schedulâ his verbis (SANGUIS CHRISTI) quâ de causâ, totâ illâ cinerum massâ Solicitè perquisitâ, inventa fuit terra, ut videbatur, Sanguine mixta in Passione Christi, indeque, magna ac tanta crevit in animis hominum ibidem Religio, ut sicut jam olim ferebant, Capellam illam SS. Andreæ Apostolo, & Nicolao Episcopo Myrensi Sacratam magnâ in veneratione habitam ad Danubij ibidem arcenda illuvia, Beneficio Miraculoso servatam ab hæreticorum suecorum incendio, nunc demum ob hunc Thesaurum id magis accidisse opinantes, locum ardentioribus precibus & frequentiori po-

pulo-

pulorum accursu non sine miraculorum famâ celebrare cæperunt, quorum pietati in effusi Christi Sanguinis in Passione amorem amplius annuere cupientes, guttas Sanguinis Christi puras cũ barbæ evulsæ crinibus sanguinolentis ex ipso Christi latere effusas, quas Carolus cognomento magnus Imperator Sacrâ in peregrinatione collegerat, & ad nos ex Saxonia ex Reliquijs Episcopatuum illorum per Eminentissimum Cardinalem Franciscum Guilielmum Episcopum Ratisbonensem, Osnabrugensem, Mind: & Verdensem Urbani Papæ Octavi auctoritate in tuto receptæ, dum hæterodoxis in manus traderentur, pervenerant, cum priori ibidem inventâ terrâ Christi Sanguine mixta ijsdem dono dedimus, & consignavimus eleganti Tabernaculo argenteo inclusas ad majorem Dei gloriam & Sanctissimæ Passionis ejus amorem in cordibus fidelium inflammandum. In quorum omnium & Singulorum fidem ad perpetuam rei memoriam has nostras auctoritate, quâ fungimur, comprobatas manu propriâ subscripsimus, & Sigillo nostro Pontificali muniri

feci-

fecimus, dabantur ex ædibus nostris Ratisbonæ IX. Octobris MDCC.

Albertus Ernestus (L. S.)
Epus Laodicensis.

Daß dritte Capitel.

Folgen etliche Andachten Zu dem hochheiligen Blut Christi.

MIt Anfang der Wahlfahrt zu diesen hohen Heilthum in Niderachdorf / hat man auch angefangen / alle Tag / als offt ein Heil. Meß alldorten gelesen worden / 15. Vatter Unser und 15. Ave Maria offentlichen darbey zu betten / und nach jeden / disen Lobspruch beyzusetzen: Hochgelobt seye JEsus Christus der Gecreutzigte / und seyn heiligistes Blut. Welches biß auf heutigen Tag unausgesetzt beschicht.

Hierzu haben Anlaß geben B. Alanus de Rupe redivivus part: 4. c. 30. fol. 463. Gabriel Bucelinus ord. S. Benedicti in seinem

nem Büchlein von unser Lieben-Frauen Leib-Eigenschafft/ fol. 213. & seqq. P: Martinus Cochem ord: S. Francisci Capuc: in seinem Meß-Büchlein in fine , auch absonderlich hiervon handlente zu Minchen / und Augspurg öffters gedruckte kleine Tractätl.

Welche 15. Vatter Unser und Ave Maria von dem gottseeligen P. Gerardo ord: S. Benedicti ein Rosenkräntzlein : und kurtzer Begriff unser Lieben-Frauen Psalters genennet: auch von jhme zu ehren deß von Christo vergoßnen Bluts täglich gebettet worden. Bucel: lo: cit:

Waß für grosse Gnaden aber ein frommer Christ / der dises Rosenkräntzlein 15. Jahr lang täglich mit Andacht bettet/zu hoffen/lehret uns obenangezogener seelige Alanus de Rupe, ein Mann von grosser Heiligkeit / ein Liecht des Prediger Ordens / ein sonderbahrer Cantzler und Secretari der Mutter Gottes; dessen selbst eigne Wort ich dann getreulich will verteutschen / und hiehero setzen:

Ich hab gelesen / schreibt er fol. 463. L. C. in der Carthauß bey Londen in Engeland/daß

 der

der HErr JEsus Christus einem Andächtigen geoffenbahret / und ich weiß ietzt / daß dreyen / welche zu einer Zeit die Nacht mit betten zugebracht / von dem Heil. Joanne Evangelisten / der Jungfrauen Mariä Beschützern eben dieses seye offenbahret worden / und daß dises ein wahrhaffte Offenbahrung seye. Nemlichen es ist dise / Erstlichen wer zu ehren deß von dem HErrn vergoßnen kostbahren Bluts funffzehen gantzer Jahr alle Tag funffzehen Vater Unser und eben so viel Ave Maria andächtig sprechen wird / der wird nach verfloßnen 15. Jahren eben ein Zahl machen / welche gleich ist denen von unsern Heiland JEsu Christo vergoßnen Heil. Bluts-Tropffen (als nemlich zwey- und achtzig tausend einhundert / fünff- und zwantzig) und wird ein jeden Tropffen rechtmässig grüssen mit einer Verehrung / welche GOtt und der Mutter Gottes am angenehmsten ist. Zum andern wird dieser zugleich (NB. doch wann er von Todsünden befreyt ist) nachgesetzte fünff vornehmste Gnaden von GOtt erlangen können.

Erstens werden vor der Verdamnuß bewahret werden drey Seelen auß seiner Freundschafft / so in diesem Jahr durch den Todt abscheiden / weilen GOtt jhnen Barmhertzigkeit wird mittheilen wegen der Gebet / welche man in die Verdienst deß von dem Erlöser vergoßnen Bluts aufgeopffert.

Zum andern wird er für sich durch die Verdienst unsers Seeligmachers kostbahristen Bluts verdienen / daß er nit ehenter sterbe / biß er võ aller Mackel der Sünd so rein / gleichwie er aus der Tauff gekom̃en / Christo dem Richter könne vorgestellt: und zu den Freuden der Außerwöhlten Seelen aufgenommen werden.

Drittens wird er auch erlangen einen Theil der Verdiensten / Glori und Sigkräntzleins / so den Martyrern pflegt ertheilt zu werden / gleich als wann er sein Blut für Christo hätte vergossen; und dieses aus dem täglichen Mitleiden mit dem Leydenten Christo / und weilen jhme der Verdienst dessen Leydens mitgetheilt wird.

Viertens welche Seelen der Abgestorbnen

nen er will kommen lassen in die Gesellschafft des Verdiensts der gesprochnen Gebet: und jhnen zu hilff kommen / dieselbe wird er durch die Barmhertzigkeit Gottes können auß den Peinen deß Fegfeuers herauß führen / und zu der seeligen Ruhe bringen.

Fünfftens wer ersagte Gebet angefangen / mit einem groß- und steiffen Fürsatz / dieselbe funffzehen Jahr lang fortzusetzen / aber in dem ersten oder anderen Jahr oder Monath sterben solte / wird er vorgesagte Gnaden nicht weniger erlangen für das Anfangen / als ers erlangt hätte für das vollbrachte Ende. Und diß seind die eigentliche Wort des seel: Alani lo: cit:

Neben disen erinnert uns diß Gebett der täglichen 15. Vatter Unser 2c. noch eines anderen Geheimnuß unser Erlösung; nemblichen dem heiligen Bernardo ist von GOtt auch offenbahret worden / das wer all: und jedliche Täg durch ein gantzes Jahr 15. Vatter Unser bettet / der würd die Zahl der Wunden Christi in seinen Leyden erreichen

und

und gleich bekommen B. Alanus in Apologiâ de Psalterio C. 4. fol. 10.

Mit diesem kommt über eins / waß der Heil. Birgittæ auch eröffnet worden ; alß diese Heil. Ordens-Stiffterin einstens vor dem Crucifix kniete und bey GOtt flehentlich anhielte / um er derselben die Zahl der Wunden Christi anzeigen wolte / erschiene jhr der Herr und sprache : mein Tochter / wann du ein gantzes Jahr hindurch alle Tag bettest fünffzehen Vatter Unser / und eben so viel Englische Grüß / so hast du zu End des Jahrs ein jede meine Wunden mit einem Vatter Unser und Englischen Gruß verehret. Von welcher Zeit an die heilige Birgitta solches Gebet täglich verrichtet ; darauß dann zu schliessen / das der Wunden Christi an der Zahl in allen gewesen seyen fünff tausend / vierhundert / fünff-und sibentzig. Welche Offenbahrung / und gleiche Anzahl auch anziehet der so gottseelig : als hochgelehrte P. Sebastianus Barradius Soc. JEsu in Concord : Evangel : Tom. 4. L. 7. c. 6. fol. 285. L. B. allwo er-

folgende Vers Barthol: Laurentij in fine Jaulerij, verzeichnet:

Credere pro nobis passus tot vulnera Christe,
Quot comprenduntur quatuor hisce cifris. 5475.
Inclyta quod natu, ac vitâ magis inclyta per Te
Asserit ostensum diva Brigitta sibi.

Welche Offenbahrungen all- und jede andächtige Seelen billich sollen aufmunteren / das sie forthin dises Rosenkräntzlein der 15. Vatter Unser und 15. Ave Maria zu ehren der Wunden und des hochheiligen Bluts Christi täglich sollen betten / und ohne wichtige Ursach niemahlen unterlassen / anbey doch mit Forcht und Zitteren / nach der Grundlehr des heiligen Pauli / ad Philipp: 2. ihre Seeligkeit würcken; gestalten auch der seelige Alanus obig: grossen Verheissungen dise Clausul ausführlich beygesetzt hat: si tamen à mortali noxâ fuerit immunis: wann jedoch der Bettende von Todtsünden befreyt

befreyt seyn wird / könne er angezogne sonderbahre fünff Gnaden erlangen; welchen Gnadenstand niemand ohne sonderbahre Offenbahrung ihme selbsten Zusagen kan / sondern der Mensch nicht weiß / ob er der Liebe oder des Hasses würdig ist / wie der weise Prediger c. 9. ermahnet.

Diß Orths kan ich mit Stillschweigen nicht umgehen die auferbauliche eiffrige Andacht / aus welcher die Wahlfahrter allhier vor dem hochheiligen Blut / obige 15. Vatter Unser und Ave mit ausgespanten Armben betten / und hierinfalls nachfolgen denen ersten Christen / welche nicht anderst: als mit ausgespanten Händen ihr Gebett verrichtet haben / wie der uralte Lehrer Tertullianus cap. 30. Apolog: bezeigt / ja / so wir dem heiligen Andreä Bischoffen zu Creta orat: 2. de Exalt: S. Crucis glauben / haben ebenfalls die drey Knaben in dem Babylonischen Feuer Offen / und der Jonas unter den Wasser / bey ihren dazumahl verrichten Gebett / ihre Armb in Formb des Creutzes ausgestrecket; also seinds durch Feuer und Was-

ser unverletzt hindurch kommen. Was aber für ein angenehmster Dienst unseren Heyland durch das Gebett mit solcher Gestalt wider fahre / hat er selbsten vor disen der heiligen Jungfrauen Gertrudi offenbahret; dann wie in ihren Offenbahrungen L. 4. c. 16. zu lesen / als dise heilige Jungfrau Gertraud Christum ihren himmlischen Bräutigam einstens also angeredet: Allerliebster Lehrmeister / lehre mich nur ein Stücklein / welches wir sonderlich zu Ehren deines Leydens thuen mögen / da sprache der Herr: So nehmt dann diß / daß ihr mit ausgespanten Armben bettet / in Vereinigung der Lieb / mit welcher ich am Creutz meine Armb ausgespant; damit ihr also meinem Vatter die Gestalt meines Leydens vor Augen stellet. Hierauf replicirte St. Gertraud: der dises thun wolt / der muß ein heimbliches Orth suchen / weilen dises bey uns nicht gebräuchlich ist. Und der HErr sprache: der Fleiß ein heimbliches Orth zu suchen / gefiehle mir sonderlich / und ziehrte das Werck / gleich wie die

Edl-

Edlgestein ein Halßband ziehren. Wann aber einer hierauß ein Gebrauch zu machen sich nicht scheuhete / offentlich also zu betten / der thäte mir ein solche Ehr / gleich wie der seinem König thäte / welcher ihn mit Solemnitet Crönte / und in den Königlichen Thron setzte. Wann demnach unser Heyland drey Glocken Stund lang / für uns an dem Creutz ausgespannt gehangen / welch fromme Seel solle zu dessen schuldigister Dancksagung: und ihme unseren Erlöser daß höchste Wohlgefallen zu machen / nicht zu weilen etliche Vatter Unser mit ausgespannten Armben sprechen / und in solcher Gestallt seinem himmlischen Vattern demüthig aufopferen?

Litaney

Von dem hochheiligen Blut Christi.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich Unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

GOtt Vatter vom Himmel.
GOtt Sohn Erlöser der Welt.
GOtt heiliger Geist.
Heiligste Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt.
} Erbarme dich Unser.

Du hochheiliges Blut JEsu Christi.
Du edles Blut.
Du gebenedeytes Blut.
Du hochwürdiges Blut.
Du kostbahres Blut.
Du unerschätzliches Blut.
Du Rosenfarbes Blut.
Du wohlriechendes Blut.
Du unbefleckhtes Blut.
Du unschuldiges Blut.
Du höchstverdienstliches Blut.
Du kräfftiges Blut.
Du abwaschendes Blut.
Du heilmachendes Blut.
Du stärckendes Blut.
Du erhitzendes Blut.
Du seeligmachendes Blut.
Du liebreiches Blut.
Du süsses Blut.
Du güttiges Blut.
Du göttliches Blut.
} Reinige Uns.

Sey uns gnädig. Verschone unser O JESU.
Sey uns gnädig. Erlöse uns O JESU.

Von

Von allem Ubel.
Von allen Sünden.
Von deinem Zorn.
Von den verdienten Straffen.
Vor Pest / Krieg / Hunger und Verderbung.
Von den gähen und unvorsehnen bösen Todt.
Von der ewigen Verdamnuß.
Durch dein kostbahres rosenfarbes Blut.
Durch das heilige Blut / welches du in deiner Beschneidung vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du an dem Oehlberg vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in Annas Hauß vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in Caiphaß Hauß durch den Backenstreich und vielfältiges Schlagen vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in Pilati Hauß vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in deiner Geißlung vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in deiner dörneren Crönung vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du in deiner Creutztragung vergossen hast.

Erlöse Uns O JESU.

Durch

Durch das heilige Blut / welches du in deiner Creutzigung vergossen hast.
Durch dein heiliges Blut / welches du am heiligen Creutz vergossen hast.
Durch das heilige Blut und Wasser / welches du in Eröffnung deiner Seithen vergossen hast.
Durch das heilige Blut / welches du täglich in der heiligen Meß deinem himmlischen Vattern aufopferest.

Erlöse Uns O JEsu.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Verschone Unser O JESU.
O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Erhöre Uns O JESU.
O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Erbarme dich Unser O JESU.
JESU Christe höre Uns.
JESU Christe erhöre Uns.
HErr erbarme dich Unser.
Christe erbarme dich Unser.
HErr erbarme dich Unser.
Vatter Unser R. Ave Maria. R.

Aufopferung.

NImme auf / O güttigister JESU / dise heilige Litaney / welche ich zu Ehren

ren deines kostbahren Bluts mit möglichister Andacht jetzt gesprochen; dise opfere ich dir in Vereinigung jener kräfftigisten Aufopferung / mit welcher du alle und jede Tropfen dises vergossenen Bluts geopfert hast; und bitte dich durch die Krafft und Verdienst diser hochwürdigisten Bluts Tropfen / welche du so schmertzlich / überflüssig und liebreich vergossen hast / daß du mir nur ein eintziges Tröpflein darvon / wollest lassen zu gut kommen / damit mein sündhaffte Seel dardurch gereiniget / geheiliget / und der ewigen Glorij theilhafftig werde Amen.

Ein kräfftiges Gebett des heiligen Augustini.

Wer dises mit reuigem Hertzen andächtig spricht / erlangt jedes mahl achtzig tausend Jahr Ablaß / und wer solches viertzig Täg bettet / erhaltet vollkommenen Ablaß aus Begnädigung Pabsts Bonifacij des achten und Benedicti des eilfften.

O HErr / du wahrer GOtt / der du zur Erlösung der Welt hast wollen geboh-

bohren / beschnitten / von den Juden verworffen / von dem Verräther Juda durch den Küß verrathen / gebunden / als ein unschuldiges Lamm auf die Schlachtbanck: und für die Richter Annam / Caipham / Pilatum und Herodem / ungebührlich geführt / von falschen Zeugen angeklagt / gegeißlet / geschmähet / verspeyet / mit Dörnern gecrönt / mit Fäusten und Rohr geschlagen werden; dein Angesicht bedecken / und dich deiner Kleider entblössen / an das Creutz naglen / und an dem Creutz aufrichten / unter die Mörder zehlen / mit Gall und Essig träncken / und mit einem Speer verwunden lassen: durch dise deine Schmertzen und Pein O HErr / an welche ich unwürdiger gedencke / und durch das heilige Creutz und deinen Todt / erledige mich von den höllischen Peinen / und führe mich / wohin du geführt hast den Schächer / welcher mit dir gecreuziget war; der du mit dem Vatter und heiligen Geist lebest und regierest / wahrer GOtt in Ewigkeit Amen.

An-

Andachts Ubung.

Zu Ehren der fünffzehen Blutvergiessung JEsu Christi / mit angehengten Vatter Unsern / und Ave Maria zu sprechen.

O Allersüssester Liebhaber des Menschlichen Heyls / Christe JEsu / dich bette ich demüttigst an / und aus hertzlichen Mitleyden / und Begierd dir schuldigsten Danck zu sagen / daß du dich gewürdiget hast / also liebreich / schmertzlich und schmählich dein allerheiligstes göttliches Blut zu vergiessen / Verlange ich einige zu Ehren aller vergossenen Bluts-Tröpflein fünffzehen Vatter Unser und Ave Maria andächtig zu betten / alle Schmach und Spott / so deinen alleredlesten Blut zugefügt worden / begehre ich in lauter Lieb / und Lob zu verkehren / und demselbigen wahre göttliche Ehr zu erweisen. Ach lasse immittels dises dein allerheiligstes Blut über mein arme sündige Seel / und über alle Seelen im Fegfeuer / sonderbahr über die N: also reich-

lich

lich fliessen/ damit wir von allen Macklen gereiniget dir gantz wohlgefällig / und der Himmlischen Erbschafft theilhafftig werden Amen.

Erste Blut-Vergiessung.

O Allersüssester JEsu ich grüsse und verehre demüthigst mit allen Seraphinen zu deinem höchsten Lob / Ehr / und Danck alle Tröpflein deines allerheiligsten Bluts/ welche du von meinetwegen vergossen hast / da man dich in deiner Kindheit beschnitten hat. Vatter Unser. Ave Maria.

Andere Blut-Vergiessung.

AllerLiebreichster JEsu ich grüsse und verehre demüthigst mit allen Cherubinen zu deinen höchsten Lob/ Ehr und Danck alle Tröpflein deines kostbahresten Bluts/ welche du von meinetwegen auf den Oelberg in deinen tödtlichen Angst-Schweiß vergossen hast. Vatter Unser. Ave Maria.

Drit-

Dritte Blutvergiessung.

Allersanfftmütigster JEsu/ ich grüsse und beehre demüthigst mit allen Englischen Thronen zu deinem höchsten Lob/ Ehr/ und Danck alle Tröpfflein deines rosenfarben Bluts/ welche du von meinetwegen vergossen hast/ da man dich härtiglich in dein allerheiligstes Angesicht geschlagen hat. Vatter Unser. Ave Maria.

Vierdte Blutvergiessung.

Allergedultigster JEsu/ ich grüsse und verehre dich demüthigst mit allen Englischen Kräfften zu deinem höchsten Lob/ Ehr/ und Danck/ alle Tröpfflein deines theuresten Bluts/ welche du von meinetwegen vergossen hast/ da man dich unbarmhertziglich gegeißlet hat. Vatter Unser. rc.

Fünffte Blutvergiessung.

Allermildreichester JEsu/ ich grüsse und verehre demüthigst mit allen Englischen Herrschafften zu deinem höchsten Lob/ Ehr und Danck alle Tröpfflein deines allerschätzbaristen Bluts/ welche du vergossen hast/ da man dich schmählichst und schmertzlichst mit Dörnern gekrönet hat. Vatter Unser rc.

Sechste Blutvergiessung.

Allerehrwürdigster JEsu/ ich grüsse und verehre

re demüthigst mit allen Englischen Gewalthabern zu deinem höchsten Lob/ Ehr/ und Danck/ alle Tröpfflein deines allerreinesten Bluts / welche du vergossen hast/ da man dich für das Volck geführt hat. Vatter Unser ꝛc.

Sibende Blutvergiessung.

Allerliebwürdigster JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen Englischen Fürstenthumern zu deinen höchsten Lob / Ehr/ und Danck / alle Tröpfflein deines edlesten Bluts/ welche du von meinetwegen vergossen hast/ da man dir den Purpurmantel samt der dörnern Cron ungestümiglich herab gerissen / deine eigne Kleider angelegt / und die dörnere Cron wider auffgesetzt hat. Vatter Unser ꝛc.

Achte Blutvergiessung.

Allerlobwürdigster JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen Ertz-Engeln zu deinem höchsten Lob / Ehr / und Danck alle Tröpfflein deines unschuldigsten Bluts / welche du vergossen hast / da du für uns das schwere Creutz auff den Berg Calvariä getragen / und blutige Fußtritt hinterlassen hast. Vatter Unser ꝛc.

Neundte Blutvergiessung.

Allerkeuschester JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit alleu Engeln zu deinem höchsten

sten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines Jungfräulichen Bluts / welche du vergossen hast / da man dir gantz schimpfflich und schmertzlich deine H. Kleider ausgezogen / und mit denselben abermahl die dörnere Cron herab gerissen hat. Vatter Unser ꝛc.

Zehende Blutvergiessung.

Allergnädigster JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen H. Patriarchen und Propheten zu deinen höchsten Lob / Ehr und Danck / alle Tröpfflein deines göttlichen Bluts / welche du vergossen hast / da man dich auf das Creutz geworffen / und deine heilige Armb unbarmhertzig ausgespannet hat. Vatter Unser. ꝛc.

Ailffte Blutvergiessung.

Allerfreundlichster JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen deinen H. Aposteln / Evangelisten und Jüngern zu deinen höchsten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines kostbaren Bluts / welche du vergossen hast / da man dir deine H. Händ mit Nägeln durchstochen / und auff das Creutz genaglet hat. Vatter Unser ꝛc.

Zwölffte Blutvergiessung.

Allergetreuester JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen H. Martyrern zu deinen höchsten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines liebwerthesten Bluts / welche du vergossen hast / da man dich unbarmhertziglich auf den Creutz

aus-

ausgestrecket/und deine H. Füß mit Näglen daran gehefftet hat. Vatter Unser 2c.

Dreyzehende Blutvergiessung.

Allerunschuldigster JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst mit allen unschuldigen Kindlein / zu deinem höchsten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines allerreinesten Bluts / welche du vergossen hast / da man dich an dem Creutz auffgerichtet / und dasselbe mit Gewalt in die zubereitte Gruben fallen lassen hat. Vatter unser 2c.

Vierzehende Blutvergiessung.

Allerfreygebister JEsu / ich grüsse / und verehre demüthigst / mit allen H. Beichtigern zu deinem höchsten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines heilbringenden Bluts / welche immittels du am Stammen des H. Creutzes drey Stund lang gehangen / vergossen hast. Vatter Unser.

Funffzehende Blutvergiessung.

TRostreichester JEsu / ich grüsse und verehre demüthigst / mit allen H. Jungfrauen zu deinem höchsten Lob / Ehr / und Danck / alle Tröpfflein deines lebendig- und seeligmachenden Bluts / welche du mit den allerkostbaristen Wasser aus deiner allerheiligsten Seiten vergossen hast. Vatter Unser.

Hoch-

Hochverdienstlicher Bund und Lob der heiligsten Dreyfaltigkeit und des gecreutzigten JEsu im Heil. Sacrament.

MEin gütigster und liebreichester GOtt/ allerheiligste Dreyfaltigkeit/ auß Begierd dich ohne unterlaß zu loben/ mache ich auß kinderlichen Vertrauen mit dir dise Bund; daß/ nemlich: so offt mein und aller Menschen Hertzen und Pulßadern sich regen und schlagen/ so offt als sich/ alle Menschen/ und alle Thier Athmen/ und mit dem Augen blicken/ oder sich ein Glied im Leib beweget/ so offt in mir ein Gedancken entspringet/ oder ich wird versucht/ und angefochten werden; soviel Körnlein in allen Sand-Uhren der gantzen Welt lauffen und fallen ꝛc. so offt soll es soviel sein/ als ruffte ich mit und von Hertzen. Hochgelobt/ gebenedeyet/ und geliebt seye die hochallerheiligste Dreyfaltigkeit/ unzertheilte Einigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn/ Heil. Geist/ und JEsus der Gecreutzigte/ seine allerheiligste fünff Wunden/ und kostbarestes Blut im Heil. Sacrament/ mit so vie-

lem Lob / als Stern am Himmel / Füncklein in Feuer / Stäublein in Lufft / Sandkörnlein auf Erden / Tröpflein im Meer / Blumen in Frühling / Früchten in Sommer / Blätter im Herbst / Schnee im Winter / und endlich so viel leibliche Creaturen im Himmel und auf Erden. Dann Du O GOtt bist würdig unendliches Lobes; derohalben dich lobē und benedeyen sollen / alle deine göttliche Eigenschafften / dein unbegreiffliche Allmacht / unergründliche Weißheit / allergerechtiste Gerechtigkeit / sonderbahr aber sollen dich loben / dein unermessene Güttigkeit / und immerwährende Barmhertzigkeit / sambt allen Geheimnussen des allerheiligsten Lebens und Leydens JEsu Christi. Es solle dich loben und benedeyen die allerdurchleuchtigste Königin der Himmlen / und mit ihr die neun Chör der Englischen Geister / und die gantze Menge der unzahlbahren Außerwählten Heiligen. Es solle dich loben / benedeyen und lieben alles / was in mir ist. Alle meine Seelen und Leibs-Kräfften / bitte ich / O GOtt / wollest du anordnen und regieren nach deinen göttlichen Wohlgefallen.

2. So

2.

So offt seye gelobt / gebenedeyet / und geliebt die hochallerheiligste Dreyfaltigkeit/und JEsus der gecreutzigte / seine heiligste 5. Wunden/ und kostbahrestes Blut im heiligen Sacrament / mit so vielem Lob / als mit dem Werck hat können und kan erzeiget / mit dem Mund ausgesprochen / mit den Gedancken erdacht / mit den Hertzen begehrt / und mit dem Verstand aller Englen und Menschen begriffen und erfunden werden. Dann du bist es würdig / O HErr / der uns speissest mit deinem Allerheiligsten Fleisch/und tränckest mit deinem Allerheiligsten Blut/ mit welchem wir an dem Stammen des heiligen Creutzes seynd erlöset worden / disen deinen allerheiligsten Leib grüsse / anbette / und benedeye ich / und sage dir hertzlichen Danck/ daß du ihn so schmertzlich hast wollen mit Geißlen zerhauen / und letztlich an das Creutz häfften lassen. Ich grüsse / anbette / und benedeye dein allerheiligstes Haupt um unsertwillen mit Dörnern gecrönet / und mit einem Rohr geschlagen. Ich grüsse / anbette / und bene-

benedeye dein allerschönstes Angesicht unserthalben mit Speichel verunehrt / und mit Backen-Streichen schmertzlich geschlagen. Ich grüsse / anbette / und benedeye deine allerfreundlichste Augen / unsert wegen mit Thränen und Blut übergossen. Ich grüsse / anbette und benedeye deinen hönigfliessenden Mund und allersüsseste Kähle umb unsertwillen mit Gall und Essig geträncket. Ich grüsse / anbette und benedeye deine alleredleste Ohren unsertwegen mit viel Schmach und Läster-Wortten beleidiget. Ich grüsse / anbette / und benedeye deine Ehrwürdige Händ und Füß unsertwegen grausamb mit Näglen durchschlagen. Ich grüsse / anbette / und benedeye dein glorwürdige Seithen unserthalben mit dem Speer durchstochen. Ich grüsse / anbette / und benedeye dein kostbahrliches Blut unsertwegen häuffig aus deinen heiligen Wunden vergossen. Ich grüsse / anbette und benedeye dein allerheiligste Seel unsertwegen biß in den Todt betrübet.

O güttigster HErr JEsu / durch alle dise deine erlittene Pein und Marter / bitte ich

dich

dich / verzeihe mir / was ich einmahlen mit meinen Leib und Seel gesündiget habe / und verleihe mir / daß ich dein allerheiligsten Leib / Fleisch und Blut niemahlen unwürdig / sondern zu meinen ewigen Heil / absonderlich an meinen letzten End empfange.

3.

So offt seye gelobt / gebenedeyet und geliebt die hochallerheiligste Dreyfaltigkeit / unzertheilte Einigkeit / GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist / und JEsus der gecreutzigte / seine heiligste 5. Wunden und kostbahrestes Blut im heiligen Sacrament / mit so vielen Lob / als die allerheiligste Dreyfaltigkeit mit ihrer Allmacht kan herfürbringen / mit ihrer Weißheit begreiffen / und mit ihrer Güttigkeit wünschen / wöllen / und begehren / auf alle Weiß / an allen Orthen / und allen Zeiten / ewig und noch darüber: dann du bist es würdig / O HErr / der du in disen heiligen Sacrament nicht allein deine Menschheit / sondern auch deine Gottheit mittheilest. Ach! gibe mir auch / daß ich mich dir gäntzlich nach

allen deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen aufopfere/ und ein Mensch seye nach gantzen deinem allerheiligsten göttlichen Hertzen / in Freud und Frölichkeit / im Creutz und in Leyden / an allen Orthen / und zu allen Zeiten Amen.

Gebett
Zu den allerheiligsten fünff Wunden JEsu Christi.
Vor dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / oder Crucifix.

O Gecreutzigter HErr JEsu Christe / du eingebohrner Sohn GOttes / und Mariä der Jungfrauen / du aus allen auserwählter und allerliebster Blut-Bräutigam meiner Seelen / vor dir falle ich nieder auf die Knye / anbete / grüsse / umfange / und küsse dich / bekennend / vor Himmel und Erden / daß ich dich liebe / und aus gantzen meinem Hertzen / und aus allen meinen Kräfften Seelen und Leibs ewig zulieben begehre. Und wie solte ich dich nicht lieben / der du mich so sehr biß in den Todt des Creutzes geliebet / und mich

mich nicht allein in deinen gebenedeytisten Händen / sondern auch in deinen allerheiligsten Füssen / und göttlichen Hertzen mit deinen selbst eignen und allerköstlichsten Blut geschrieben? Ach daß du mir / O mein allersüssester JEsu / die fünff Buchstaben deines heilwerthesten Nahmens / mit deinen H. fünff Wunden in das innerste meines Hertzens hinein schreibest / damit ich deiner absonderlich in meinem Sterbstündlein niemahlen vergessete. Ach JEsu / lasse mich diese deine glorwürdige H. fünff Wunden anjetzo andächtigst verehren / und mit diesem Rosenkräntzlein / als mit wohlriechenden Paradeiß-Rosen demüthigst zieren. Zu höchster Freud und Wohlgefallen des gantzen himmlischen Heers / zu sondern Trost und Hülff aller Lebendigen und Abgestorbnen / insonders aber für = = =.

(Hie mache deine Meinung / wie und für wem du dieses Rosenkräntzl aufopffern wilst) wende dich alsdann

Zu der H. Wunden deß lincken Fuß.

KOmmet ihr Heil. Engel / anbettet mit

 mir

mir die H. Wund des lincken Fuß / welche ich mit euch einsmahls verlange in dem Himmel glorwürdig zu sehen / und zu ehren in Ewigkeit.

Seye gegrüst / O gebenedeyte Wunden des lincken Fuß meines allerliebsten HErrn JEsu Christi / welche ich mit höchster Begierd und Liebe umfange / und demüthig im Geist küsse / dich / O mein JEsu / durch alle erlittene Schmertzen / und vergossenes Blut hertzlich bittend / du wollest mir verleihen anjetzo / und sonderlich in meinem Todt-Bethlein ein wahre vollkommne Reu und Leid / und gäntzlichen Nachlaß aller meiner Sünden / bey dieser gebenedeyten Wunden nimme ich mir kräfftig vor / tausendmahl lieber zu sterben / als dich meinen GOtt mehr fürsetzlich zu beleydigen / wann ich auch schon wissen solte / daß du mir nicht allein die Sünden-Schuld / sondern auch alle verdiente Straff nachlassen würdest / dann du bist würdig unendlicher Lieb / und ich liebe dich über alles.

O güti-

O gütigster JEsu / erhöre mich.
In deine H. Wunden verbirge mich.

Spriche darauf zu Ehren dieser Heil. Wunden.

Ein Vatter unser ꝛc. und fünff Gegrüsset ꝛc.

Zu der H. Wunden deß rechten Fuß.

KOmmt ihr H. H. Patriarchen und Propheten / anbettet mit mir die Heil. Wund des rechten Fuß / welche ich mit euch verlange im Himmel glorwürdig zu sehen / und zu ehren in Ewigkeit.

Sey gegrüst / O gebenedeyte Wund des rechten Fuß meines allerliebsten HErrn JEsu Christi / die ich mit höchster Begierd und Liebe umfange und demüthig im Geist küsse / dich mein JEsu durch alle erlittene Schmertzen / und vergoßnes Heil. Blut hertzlich bittend / du wollest mir anjetzo / und sonderlich in meiner Sterbstund verleihen Gnad allen Versuchungen zu widerstehen. Bey dieser allerheiligsten Wunden sage ich ab allen eitlen Pracht und Hoffart / allen üppigen Freuden und Wollüsten / und wil dir getreu biß in den

Todt anhangen / der du um meinet willen dich gedemüthiget / und gehorsam worden biß in den schmähligen Todt des Creutzes.

O gütiger JEsu / erhöre mich /
In deine H. Wunden verbirge mich.

1. Vatter Unser. 5. Gegrüsset 2c.

Zu der Heil. Wunden der lincken Hand.

KOmmet ihr H. H. Apostel / Evangelisten und Jünger des HErrn / anbettet mit mir diese Heil. Wund / welche ich mit euch im Himmel ewig verlange zu sehen und zu ehren.

Seye gegrüst / O gebenedeyte Wund der lincken Hand meines allerliebsten HErrn JEsu Christi / die ich mit höchster Begierd und Liebe umfange / und demüthig im Geist küsse / Dich / mein JEsu / durch alle erlittene Schmertzen / und vergossenes H. Blut hertzlich bittend; Du wollest mir anjetzo und sonderlich in meiner Sterbstund verleihen Gnad Dich kindlich zu förchten / und nimmermehr zube-

zubeleydigen / damit also der theure Schatz deines rosenfarben Bluts an mir nicht ewig verlohren werde. Bey dieser Heil. Wunden nimme ich an von deiner Göttlichen Hand alle Widerwärtigkeiten Creutz und Leyden / bittend du wollest es mit deinen Creutz und Leyden vereinigen / und mich allezeit deinem Göttlichen Willen gleichförmig leben lassen.

O gütiger JEsu / erhöre mich /
In deine H. Wunden verbirge mich.
1. Vatter unser. 5. Gegrüsset ꝛc.

Zu der H. Wunde der rechten Hand.

KOmmt ihr H. H. Martyrer und Blut-Zeugen Christi / anbettet mit mir di-se heilige Wunden / welche ich mit euch ewig im Himmel verlange anzusehen / und zu ehren.

Seye gegrüst / O gebenedeyte Wund der rechten Hand meines allerliebsten HErrn JEsu Christi / die ich mit höchster Begierd und Liebe umbfange / und demüthig im Geist küsse / dich mein JEsu / durch alle er-

littene

littene Schmertzen und vergossenes heiliges Blut / hertzlich bittend; du wollest mir anjetzo / und sonderlich in meiner Sterbstund verleihen himmlische Begierden / damit ich der Welt abgestorben nichts ausser dir meinem gecreutzigten Heyland liebe und begehre. Bey diser heiligen Wunden nimme ich mir vor / mit deiner Gnad in allen meinen Thun und Lassen nicht meine / sondern allein deine Ehre und Glori allweg zu suchen / gleich wie du allezeit / was deinem Himmlischen Vatter gefällig gewesen / gethan hast.

O gütiger JEsu / erhöre mich /
In deine H. Wunden verbirge mich.

1. Vatter unser. 5. Gegrüst 2c.

Zu der H. Wund der Seiten.

KOmmet ihr H. Beichtiger anbettet mit mir dise H. Seiten Wund / und in denselben das Göttliche Hertz JEsu / so ich mit euch im Himmel ewig verlange anzuschauen / und zu ehren.

Seye hertzlich gegrüst / O gebenedeyte Wund der Seiten meines allerliebsten HErrn

HErrn JEsu / durch dise H. Wund gehe ich hinein zu deinen Göttlichen Hertzen / und mit tieffester Demuth umbfange / und küsse ich dasselbe / dich mein JEsu / hertzlichst bittend / du wollest anjetzo und sonderlich in meiner Sterbstund mit den rosenfarben Blut und kostbahren Wasser diser liebreichesten Wunden auslöschen und gäntzlich vertilgen / was ich jemahlen durch unordentliche Begierden / eitle und böse Meynungen wider dich gesündiget habe. Bey diser H. Wund und reichesten Schatzkammer aller Gnaden nimme ich mir vor / dich und deine liebwerdigste Mutter Mariam aus gantzen meinem Hertzen / und aus allen meinen Kräfften zu lieben / im Glück und Wohlfahrt sowol / als im Creutz und Widerwärtigkeit / beständig biß in den Todt und in alle Ewigkeit.

O gütiger JEsu erhöre mich.

In deine H. Wunden verbirge mich.

1. Vatter unser. 5. Gegrüsset 2c.

Zu den Heil. Haupt und Angesicht.

KOmmet ihr H. Jungfrauen / anbettet mit mir das allerheiligste Haupt und

und Angesicht eurers allerliebsten Bräutigams/ so ich mit euch im Himmel ewig glorwürdig verlange anzuschauen/ zu ehren/ und zu lieben.

Sey gegrüst du allerehrwürdigstes Haupt und Angesicht meines allerliebsten HErrn JEsu Christi/ du begierliches Anschauen aller Auserwählten GOttes/ umb meinetwillen mit Dörnern gecrönet/ verwundet/ verspeyet/ und verunstaltet. Dich umfange/ und mit demütigen Kuß verehre ich/ dich mein JEsu bittend/ du wollest mir anjetzo/ und sonderlich in meiner Sterbstund verzeihen/ was ich mit meiner Gedächtnuß/ Verstand und Willen gesündiget habe. Vor dir mache ich den kräfftigen Fürsatz/ diese Kräfften der Seelen hinfür anderst nicht als zu deiner höchsten Ehr zu gebrauchen/ weilen sie ausser dir/ O du eintziger und ewiger Ruheplatz meiner Seelen/ kein Ruhe finden.

O gütiger JEsu erhöre mich.
In dein H. Wunden verberge mich.

1. Vatter unser. 3. Gegrüsset. 1. Ich glaub ꝛc.

Be-

Beschliesse es mit dem Seufftzer der aufrichtigen Liebe Gottes des H. Francisci Xaverij.

Ich lieb dich HErr / und nicht darumb.
Daß ich durch Lieb in Himmel kumb.
Nicht darumb weil du gar mit der Höllen /
Straffest all die dich nicht lieben wöllen /
Du (den ich an dem Creutz sich hangen)
Du bist der mich mit Liebs-Strick gefangen.
Die Nägel die dir Füß und Händ /
Der Speer der dein liebs Hertz getrennt /
Die Marter / Angst / mit Spott und Schanden.
Die ich verdient / und du ausgestanden /
Den Todt von wegen meiner Sünd /
Diß ist das mich zur Lieb verbind /
Daß ich zu lieben dich begehr /
Wann schon kein Höll kein Himmel wär /
Umbsonst / um nichts / gleich wie du mich /
Lieb ich O treuer GOtt! auch dich /
Und lieb dich jetzt biß in dem Todt /
Nur drumb / weil du mein HErr und GOtt.

Gebett

Gebett.

O Verwundt- und gecreutzigter HErr JEsu Christe / da hangst du aus Lieb zu mir. Dein Haupt ist gecrönet mit Dörnern / deine Händ und Füß durchnäglet / dein gantzer Leib ist mit Geißlen zerrissen / dein göttliches Hertz mit dem Speer durchstochen / und dein Seel beängstiget biß in den Todt. Ach wie herb ists / was du leydest / O JEsu / wie klein und gering aber / was ich leyde für meine Sünd! Gibe mir / O HErr / aus deinen schmertzhafften Wunden die nothwendige Gedult. Ich hab gesündiget / und deßwegen viel und grosse Qual / verdienet: aber / O mein gecreutzigter GOtt! hier schneide / hier brenne / auf daß du meiner in Ewigkeit verschonest. Du bist gerecht / und straffest mich nicht grausamb / sondern züchtigest mich vätterlich mit mitleydentlichen Händen; ach lasse mich nicht ungedultig werden; Geißle mich / O HErr / geißle mich äusserlich / so lang dirs gefällt / aber gibe / O JEsu / O mein verwundter JEsu / gibe

auch

auch allzeit innerliche Gedult / also / daß dein Lob aus meinem Mund niemahlen weiche / sondern allzeit spreche: Mein verwundter HErr JEsus hat mir dise Wunden / und Schmertzen geben / sein heiliger Nahm sey gebenedeyet. Sihe / O mein JEsu / siehe / jetzt von disem Augenblick vereinige ich mein Leyden mit deinem Leyden / mein Gedult mit deiner Gedult / und dir seye alles in deine Wunden aufgeopfert für meine vielfältige Sünden; ach! lasse es mir nur zur völliger Abbüssung derselben / und auch zu einem glückseeligen Todt gereichen Amen.

Ein schönes Gebet vor der Beicht zu dem gecreutzigten JEsu.

O Mein gecreutzigter HErr JEsu Christe / ich hab gesündiget / und beleydiget dich mein höchstes Guth / dich meinen gütigsten GOtt hab ich also verspeyet / zergeißlet / mit Dörnern gecrönt / ans Creutz geschlagen / in die bitterste Todt-Angst gebracht / und getödtet. Ach JEsu! ich bekenne und entdecke vor dir alle meine Missethaten / so ich in meinem Hertzen ver-

borgen / ich beweine alle dieselbe von Hertzen / weilen sie wider dich seynd / der du mein gütigster GOTT bist. Ich fliehe zu dir / der du ein Zuflucht bist der Sünder / dann du hast aufgenommen die Publicanen / und hast sie getragen in die Schooß deines himmlischen Vatters: Ich fliehe zu dir / und opfere dir / was du mir zum Heyl meiner bedrangten Seel gegeben hast / dein bitters Leyden und Sterben / dein schwere Todt-Angst / deine heilmachende Wunden / siehe dise an / und thue mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Zu dir / O JEsu / ruffe ich um Gnad / sihe mich an / thue mir nach deinem heiligen Nahmen / und seye mir JEsus ein mildreicher Seeligmacher; Gedencke nicht also an mein Boßheit / das du vergessest deiner unendlichen Güttigkeit / verschone meiner / der du das wahre Heyl bist / und wilst nicht den Todt des Sünders; ich will anjetzo in Bitterkeit meiner Seelen vor dem Priester eröffnen und bekennen alle meine Sünden; ich verheisse Besserung meines Lebens / und will mit deiner göttlichen Hilff dich nimmermehr

mehr in Ewigkeit beleydigen / O GOtt / mein gecreutzigter HErr JEsu / lösche aus durch dein heiligstes Blut alle meine Sünden. Vertilge in mir alles / was dir mißfället / und pflantze ein alles / so den Augen deiner göttlichen Majestät gefällig ist: Gibe mir ins künfftige unschuldig zu leben / und seelig zu sterben / Amen.

Dancksagung nach der Beicht.

O Aller liebreichster Heyland / Christe JEsu / mit tieffester Demuth falle ich vor dir nider / bette dich an und aus allen Kräfften meiner Seelen / und aus gantzen Vermögen meines Hertzens sage ich dir Danck für deine überschwänckliche Gütte / und unendliche Liebe / mit welcher du diß heylsambe Sacrament allen Sündern zum Trost hast eingesetzt. O Christe JEsu! wie kan ich dir für dise Gnad / so du anjetzo mehrmahlen an mir erwissen / gnugsamb dancken / indem du / als ein guter Hirt / mich dein armes Schäfflein von den harten Stricken und Banden meiner Sünden aufgelöset /

und mit dem kostbahren Safft deines rosenfarben Bluts mittels dises heiligen Sacraments die Wunden meiner Seelen geheilet hast! Wer bin ich / das du dich gewürdiget / mich zu dem heiligen Kuß deines Friedens zuzulassen? Dir O JEsu / seye Lob und Danck von mir und allen Creaturen in Ewigkeit. Deine Barmhertzigkeit und Güte will ich immer und allezeit ehren und preisen.

Wolte GOtt ich kunte anjetzo die Buß / so mir der Beicht-Vatter in deinem Nahmen auferlegt / mit solcher Andacht und Liebe verrichten / das ich dir dardurch mehr Freud und Wohlgefallen verursachete / als ich dir durch meine Sünd Schmach und Verdruß zugefüget hab. Damit dir aber meine Buß gefalle und angenehm werde / so vereinige ich solche mit allen Bußwercken / welche du umb unserer Sünden willen die 33. Jahr deines allerheiligsten Lebens mit fasten / wachen / und beten verrichtet hast.

Hie bete dein auferlegte Buß und beschliesse es mit folgenden Gebet.

ALlermildreichester Vatter in Vereinigung

nigung aller Bußwerck / welche jemahl geschehen seynd / opfere dir dise meine Beicht / und verrichte Buß / bittend / du wollest sie durch die Verdienst des bittern Leydens und Sterbens deines allerliebsten Sohns / und durch die glorwürdige Fürbitt und Verdienst der allerseeligsten Jungfrauen Mariä / und aller Außerwehlten Gottes dir angenehm und wohlgefällig / mir aber kräfftig und erspießlich seyn lassen. Und was mir ermanglet hat an Fürbereitung / vollkommener Reu / kräfftigen Fürsatz / klärlicher Beicht / das befehle ich durch die allerheiligste Händ Mariä dem allersüssesten Hertzen JESU / damit darauß alle meine Mängel und Nachlässigkeiten auf die allervollkommeste Weiß zu deinem ewigen Lob verbessert / und erstattet werden / und mich also kräfftiglich absolviren wollest in dem Himmel / gleich wie mich der Priester absolvirt hat auf Erden.

Bitt umb den Seegen.

O JEsu; der du mich von allen Sünden gereiniget / mich von allen

Kranckheiten der Seelen gesund gemacht hast / gib mir mit GOtt dem Vatter und heiligen Geist deinen allerheiligsten Seegen / Krafft dessen ich in Frieden hingehe / mein Leben bessere / und nimmermehr sündige / Amen.

Vor der heiligen Communion.

O HErr JEsu Christe / wahrer GOTT und Mensch / mein einiger Erlöser / Heyland und Seeligmacher / ich unwürdigste Creatur glaube festiglich / und bekenne in höchstschuldigster Danckbahrkeit / daß du umb meiner Liebe willen zu Speiß und Heiligmachung meiner Seelen wahrhafftig in dem heiligen Sacrament gegenwärtig seyest. Ich falle dir allerdemüthigst zu Füssen / bette dich an / in Nahmen / und mit Andacht aller Creaturen / und sage dir Danck umb die Lieb / mit welcher du dises heilig Sacrament eingesetzet / und dein GOtt und Menschheit / unter diser Gestalt des Brods verborgen hast. O JEsu / O Leben meiner Seelen / O JEsu / du edlester Seelen Hirt; wer kan begreiffen

und

und außsprechen dein Liebe / mit welcher du mich verächtliches Erdwürmblein geliebt hast? dann für mich bist du nicht allein arm und dürfftig / im Hunger und Durst herumb gangen; für mich hast du nicht allein die tödtlich Angst auf dem Oelberg ausgestanden / und häuffiges Blut geschwitzet; für mich bistu nicht allein in dem Hauß Pilati am gantzen Leib zergeißlet und mit Dörner gecrönt worden; für mich bist du nicht allein auf dem Calvari-Berg mit Nägeln an das Creutz genaglet / und nach dem schmertzlichsten Todt mit der Lantzen durchstossen worden / sondern wilst und verlangest auch mit eben disen deinen allerheiligsten verwundten Leib / Fleisch / und Blut mein arme Seel zu speisen / und zu träncken; darumb ruffest gantz begierig alle / und jede / sprechend: Kommet her zu mir alle die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyet / ich will euch erquicken. Weilen dann / mein JEsu / ich anjetzo mit Mühe und Arbeit / mit Schmertzen und Kranckheit beladen bin / siehe! so gehorsambe ich deiner allersüssesten Stimm /, und komme zu dir mit eröffneten

Hertzen / und ausgestreckten Armben. O JEsu / O göttlicher Hertzens-Trost! mein Hertz ist bereit / dich / mein JEsu zu empfangen / dich zu geniessen / und mich mit dir zu vereinigen.

Ich bekenne zwar / mein JEsu / das ich offt und viel gesündiget / deßwegen ich mich billich vor dir förchten solle. Allein deine heilige Wunden / O mein JEsu / so ich an deinem allerheiligsten Leib siehe / verehre und anbette / dise ruffen mir / daß ich ohne Forcht und Schröcken / gantz sicher zu dir kommen soll / wann ich dich nur liebe. Ich lieb dich / O liebreichster JEsu / ich liebe dich / und will dich beständig lieben biß in dem Todt. Darumben so speise mich mit deinem allerheiligsten Fleisch / und träncke mich mit deinem kostbahrlichisten Blut / welches du umb meiner Lieb willen so schmertzlich vergossen hast.

O JEsu mein Heyland / O JEsu / mein Erlöser / du Artzt des Lebens! du Brunn der Gnaden! nach dir verlange ich / nach deinem heiligsten Blut dürstet mich: eröffne mir

dero-

derohalben die Brünnen deiner heylwehrtesten Wunden / dann zu disem erhebe ich meine Augen / und eröffne den Mund meines Hertzens.

O heiligste Wund des linckē Fusses meines JEsu! du Brunn so am Stammen des heiligen Creutzes eröffnet worden / zu Abwaschung meiner Sünden / dich grüsse ich / dich bette ich an / dich umfange und küsse ich im Geist demüthiglich. O JEsu / ich bitte dich / durch die Verdienst diser heiligen Wund / wasche mich von allen meinen Sünden. Ach! daß ich dich niemahlen beleydiget hätte! O JEsu / du Liebhaber meiner Seelen biß in den Todt / nimmermehr will ich dich beleydigen / nimmermehr sollen meine Augen sehen / nimmermehr mein Mund reden / nimmermehr mein Hertz lieben / was dir / O mein höchstes Guth / mißfallet / sondern beständig biß in den Todt will ich gehen den Weeg deiner heiligen Gebotten.

O JEsu / du unter der heiligen Hosti verborgener GOtt und Mensch / ich bette an / und küsse im Geist demüthiglich die heilige

Wunden deines rechten Fusses / eröffne mir durch derselben kostbahres Blut / absonderlich in der Stund meines Todtes / die Augen des Glaubens / auf daß ich nicht entschlaffe in dem ewigen Todt. O JEsu vor dir kniend glaube ich alles / was glaubt und zu glauben fürsetzet die allein seligmachende von dir gepflantzte Kirch / will auch lieber sterben / als nicht glauben / oder im Glauben wancken und zweifflen. Ich opfere dir auf aller heiligen Martyrer / und Heiligen glaubhaffte Beständigkeit / Marter und Pein mit dem vollkommnesten Glauben deiner allerheiligsten Mutter. Gibe O JEsu / ich bitte dich durch dein Blut / daß die gantze Welt durch den wahren Glauben / und frommes Leben dir gefalle / und an niemand dein theures Blut / bitteres Leyden und Sterben verlohren gehe.

O du Hoffnung meines Heyls JEsu mein GOTT! ich umfange mit den Armben meiner Seel die heilige Wund deiner lincken Hand / den wahren Brunnen des lebendigen Was-

Wassers / und Trost meiner Seel. Auf dise heilige Wund und kostbahres Blut hoffe und vertraue ich / daß du mich nicht ewig verwerffen / sondern seelig machen werdest. Viel zwar und groß seynd meine Sünden / allein gegen dem grossen Meer deiner / O JEsu / unendlichen Verdiensten / und brennender Liebe / seynd sie weniger / als ein kleines Tröpflein. Und was wirstu mir können abschlagen / welchem du dich selber das höchste Guth in deiner heiligen Communion gantz liebreich anjetzo wirst geben / und durch das heilige Creutz schon einmahl gantz schmertzlich geben hast? darumb so komme mein JEsu / und lösche anjetzo aus alle meine Missethaten / damit sie nicht einmahl vor deinem gestrengen Richterstuhl über mich fordern das Urtheil der ewigen Verdambnuß / dann sie reuen mich von Grund meines Hertzens allein darumb / weil ich dich meinē liebsten GOTT beleidiget hab.

O Heilige Wund der rechten Hand meines JEsu! Du Brunn des Wassers / so da springet

get in das ewige Leben / dich bette ich an / grüsse / und küsse dich im Geist demüthiglich. Ach! ergiesse dich über mich / dämpffe die Hitz der irdischen Begierden / und erwecke in mir einen starcken Durst nach den göttlich- und himmlischen. O JEsu / du wahre Freud der Engel / und eintzige Begierd der Außerwehlten! was hab ich dann begehret im Himmel / und auf Erden ausser dir? ist etwas O JEsu? sihe! so sage ich demselbigen anjetzo ab von gantzen meinem Hertzen: dann du bist mein GOtt und mein Theil in Ewigkeit. Gleich wie nun ein Hirsch verlanget / nach dem frischen Brunnquel / also verlanget auch mein Seel nach Dir; speise derohalben und träncke mich aus diser heiligen Wund / und verleihe mir also zu leben / auf das ich würdig werde / dich ewig in den Himmel zu geniessen.

O mein allerliebster JEsu / du bist gantz liebreich nach deiner Gottheit / liebreich nach deiner Menschheit. Wer soll dann dich nicht lieben / und verlangen / weil dich dein Lieb so gar zur Speiß gemacht hat / damit ich gantz ergötzet / und ersättiget werde. Ich grüsse /

bette

bette an / und küsse im Geist demüthiglich die heilige Wund deines göttlichen Hertzens / den Brunn der wahren Lieb / welchen du eröffnen lassen / damit ich von Liebe gantz truncken werden solle. O mein JEsu / ich liebe dich aus gantzen Hertzen / und damit ich inbrünstiger lieben könne / komme ich zu dir / ordne du derohalben die Lieb in meinem Hertzen also an / daß ich nichts über dich / nebē dich / nichts ausser dich / aller unter dich / in dich und deinetwegen liebe. O JEsu / liebreichester JEsu! O möchte ich also lieben / daß durch mein Lieb aller Verdambten ewiger Haaß wider dich erstattet wurde. O JEsu tödte in mir alles / was dir nicht lieb ist / und seye du allein mein Leben.

O Maria / du Mutter der schönen Lieb! entzünde durch dein Lieb in meinem Hertzen die Lieb / damit ich deinen allerliebsten Sohn würdig empfangen / und also vollkommen mit ihme vereiniget / ihme leben und sterben möge.

O ihr heilige Engel / und Ertz-Engel / ihr Fürstenthum und Gewalt / ihr Kräfften / und Herrschafften / ihr Thronen / Cherubim

und Seraphin ihr allerreineste Geister beklei-
det mich mit eurer Reinigkeit.

Ihr heilige Patriarchen und Propheten / theilet mir etwas mit von eurem Glauben / und Vertrauen.

Ihr heilige Apostel / Evangelisten / und Jünger des Herrn gebet mir etwas von eurer Lieb gegen GOtt und den Nechsten.

Ihr heilige Martyrer / schencket mir etwas von eurer Stärck und Standhafftigkeit.

Ihr heilige Beichtiger / Bischöff und Lehrer / reicht mir etwas von eurer Andacht / Verachtung der Welt / Gedult und Gehorsamb.

Ihr heilige Jungfrauen / Wittben / und Frauen / theilet mir etwas mit von eurer Keuschheit / Demuth / und Treu.

Ihr heilige unschuldige Kindlein zieret mich mit eurer Unschuld / auf das / weil dise meine Communion die letzte seyn kan / und vielleicht die letzt seyn wird / auch die beste meines Lebens seye.

Komme derohalben mein JESU / du Trost meiner Seel / du Wunsch meines Hertzens / und mit deinem allerkostbahrlichsten Fleisch und Blut speise und träncke mein Seel zum ewigen Leben / Amen.

Nach der heiligen Communion.

O Süssester JEsu / O hertzallerliebster JEsu / O JEsu mein Heyland und Trost / woher kombt mir / daß du zu mir kommest! gebenedeyet seye dein Lieb / welche dich angetrieben hat zu mir zu kommen; gebenedeyet seye dein Barmhertzigkeit / welche dich bewegt hat / mich heimzusuchen. Aber / O mein liebster JEsu / wie werde ich dir dise deine Lieb und Barmhertzigkeit vergelten können? ich bekenne mein JEsu / daß / wann ich schon tausend Hertzen hätte / dich dannoch umb dise Gutthat nicht gnugsamb lieben kunte; wann ich schon tausend Zungen hätte / dich dannoch nicht gnugsamb loben kunte! wann ich schon tausend Leiber hätte / dir dannoch nicht gnugsamb dienen kunte. O geliebter meines Hertzens / ich bin arm / ich bekenne

kenne gern / hoffe jedoch / du werdest mein Armuth nicht verschmähen: so nimme derohalben hin / mein JEsu / was ich bin und hab / mein Seel und Leib. Gebrauche alle meine Kräfften / Sinn und Glieder nach deinem Wohlgefallen. Nimme auch darzu / alles Lob aller deiner Creaturen; dann du bist es würdig O HErr aller Dingen.

Kommet derohalben alle Werck des HErrn / und lobet meinen JEsum den Gecreutzigten im heiligen Sacrament.

Alle Menschen-Kinder mit Leib und Seel / sambt innerlichen und äusserlichen Kräfften / lobet / preyset / benedeyet / überhöhet / und machet groß JEsum im allerheiligsten Sacrament.

Alle heilige Patriarchen und Propheten / alle heilige Apostel / Evangelisten / und Jünger des HErrn / alle heilige Martyrer / alle heilige Bischöff und Beichtiger / alle heilige Lehrer / Priester / Leviten / Mönch und Einsidel / alle heilige Jungfrauen / und Wittfrauen / alle heilige Gottes / lobet / ehret / preiset / benedeyet / überhöhet / und machet

chet groß JEsum Christum den Gecreutzigten im allerheiligsten Sacrament.

Alle Cherubin und Seraphin / alle Thronen / und Herrschafften / alle Kräfften und Fürstenthumben / alle Gewalt und Ertz-Engel / alle Engel und seeligiste Geister / lobet und überhöhet JEsum im allerheiligsten Sacrament.

Du O allerangenehmste Tochter / GOtt des Vatters / ohne Sünd empfangen / vor in und nach der Geburth allzeit Jungfrau Maria / lobe / preise / mache groß die gebenedeytiste Frucht deines Leibes JEsum im allerheiligsten Sacrament.

O JEsu / du mein unendlich lobwürdigster Heiland / alles alles was ich bin / und in mir ist / thue / und leyde / sol dir dienen / dich lieben und loben. Wil dann forthin nicht gedencken / nichts lieben / nichts begehren / als dich / und was dir gefällig ist. Wil lieber blind seyn / als sehen / was deinen Augen mißfallet: wil lieber stumm seyn / als reden / was du nicht gern hörest: lieber kein Hertz haben / als dich nicht lieben: lieber todt seyn / als dir nicht leben.

O mein JEsu/ ich umfange dich warhafftig in mir gegenwärtig / und mit Demuth deine verwundt heilige Füß küssend / opfere ich mich dir völlig auf / bereit alles zu leiden / was du mir von deinem heiligen Creutz zuschicken wirst. Und warum wolte ich nicht gern leiden/ der du aus Lieb meiner so viel gelitten / daß an dir von der Fußsollen biß auf das Haupt nichts ohne Wunden und Schmertzen gewesen? dein heiliges Haupt ware mit Dörnen gecrönt; dein Mund verbittert mit Essig und Gall / deine Händ und Füß durchlöchert / dein heilige Seithen durchstossen : dein unschuldige Seel biß in den Todt betrübet; von allen verlassen / biß du deinen Geist mit grossem Geschrey und vergiessung der Zäher in die Hände deines himmlischen Vatters aufgeben hast. Weil du dann / mein JEsu / dieses und noch mehr für mich gelitten / warum solt ich nicht gern auch etwas weniges leiden ? ich will nicht ohne Wunden seyn / weil ich dich um meinetwillen verwundt/ sihe/ HErr/ mehre die Schmertzen / so es dir gefallet / aber mehre auch die Gedult Gibe mein gecreutzigter Heiland/ daß ich ins künftig nicht mir/ sondern

dir lebe. Gib Gnad / O JEsu / dich biß in mein End zu lieben / und zu leben; und verleyhe / daß das letzte Wort meines Mundes und Hertzens seye dein heiliger Nahmen JEsus / JEsus / JEsus /

Jubel-Gesang des wunderthätigen und allerheiligsten Blut JEsu Christi des gecreutzigten.

GElobt und gebenedeyet seye das wunderthättige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten so viel tausendmahl / als viel Stern am Himmel / und Pünctlein im Firmament seind: dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt und gebenedeyet sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausentmahl / als viel Strahlen in der Sonnen und Füncklein in den Ploneten seind / dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey daß wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten so viel tausendmahl / als viel Stäublein in der Lufft /

und Tröpfflein in den Wolcken seynd / dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten so viel tausendmahl / als viel Sand-Körnlein am Meer / und Stein auf der Erden seynd / dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Blumen in Frühling / und Körnlein im Sommer seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten so viel tausendmahl / als viel Blätter im Herbst / und Schnee-Flocken im Winter seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Bäum in den Wäldern / und Näst auf den Bäumen seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel

viel tausend mahl / als viel Wurtzel an den Bäumen / und Früchten an den Aesten seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als viel Gräßlein in den Wisen / und Aederlein in den Gräßlein seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Blümlein in den Gärten / und Farben in den Blümlein seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl als viel Vöglein in den Lufft / und Federn an den Vöglein seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als viel Fisch in den Wässern /

und Schuppen an den Fischen seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als viel Menschen auf Erden / und Glieder in den Menschen seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Engel im Himmel / und Heilige in der Seeligkeit seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu deß gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Stunden in der Ewigkeit / und Minuten in den Stunden seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als viel Wollüsten in dem Himmel / und Freuden in der Seeligkeit seynd; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Ge-

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als die Engel und Heilige mit ihren Verstand fassen / und mit ihren Willen wünschen können; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausend mahl / als viel Wort die Menschen mit ihrem Mund aussprechen / und mit ihrem Hertzen fassen können / dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als vielmahl den Menschen die Pulß schlaget / und das Hertz sich bewegt; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und allerheiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als so offt die Menschen und Thiere Athem schöpffen / und ihre Glider sich bewegen; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt sey das wunderthätige und aller-

heiligste Blut JEsu des gecreutzigten / so viel tausendmahl / als die heilige Dreyfaltigkeit durch ihr Güttigkeit wünschen kan ; dann es ist löblich und glorwürdig in Ewigkeit.

Gelobt und gebenedeyet seyest du / O JEsu? unendlich tausend und tausendmahl / weilen du aus Lieb des Menschlichen Geschlechts dein rosenfarbes Blut schmertzlich vergossen hast.

Ehr sey GOtt dem Vatter / und dem Sohn / und dem heiligen Geist. Und Ehre sey dem wunderthätigen allerheiligsten Blut JEsu des gecreutzigten / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Fünffzehen andächtige Gebet von dem Leyden Christi.

Erstes Gebet.

O JEsu Christe / du ewige Süssigkeit deiner Liebhaber / du Freud / die alle Freud / und alle Begierd übertrifft / du Heyland und Liebhaber der Sünder / der du bezeugt hast / dein Lust seye bey den Menschen-Kindern / und um des Menschen willen Mensch worden bist in den letzten Zeiten : Gedenck aller Vorbetrachtung / und innerlichen Traurigkeit / die du in dem Menschlichen Leib erlitten zur Zeit deines allerheilsambisten Leydens / in dem Göttlichen Hertzen zuvor verordnet. Gedenck der Betrübnuß und Bitterkeit /

keit / die du in der Seelen gehabt / wie du selber bezeugest / als du im letzten Abendmahl deinen Jüngern dein Leib und Blut gegeben / die Füß gewaschen / und süssiglich getröst / und das gegenwärtige Leyden vorgesagt hast. Gedenck aller Forcht / Angst und Schmertzen / die du vor dem Leyden deines Creutzes an deinem zarten Leib erlitten / als du nach dreyfach im Gebett / und blutigen Schweiß / von Juda deinem Jünger verrathen / von dem ausserwöhlten Volck gefangen / von falschen Zeugen angeklagt / von drey Richtern unrecht gerichtet / in der Ausserwöhlten Stadt zu Oesterlicher Zeit in der blüenden Jugend deß Leibs unschuldiglich verdammet / der eignen Kleidern beraubt / und mit frembden Kleidern angethan / mit Fäusten geschlagen / im Angesicht bedeckt / mit Backenstreichen verunehrt / an ein Saul gebunden / gegeißlet / mit Dörnern gecrönet / mit einem Rohr aufs Haupt geschlagen / und mit unzahlbahren andern Schmachen zerrissen worden bist. Jch bitte dich HErr GOTT / durch die Gedächtnuß diser Schmertzen vor deinem Creutz / du wöllest mir verleihen vor meinen Todt / wahre Reu und Leyd / ein rechtschaffne Beicht / würdige Genugthuung und Vergebung aller meiner Sünden / Amen.

Vatter unser / 2c. Gegrüst seyest du Maria.

Das ander Gebet.

O JEsu du Schöpffer der Welt / der du gantz uner-

unermeßlich bist / der du die Erd in deiner Hand verschliessest: gedenck des bittersten Schmertzen / den du gelitten hast / als die Juden gefänglich deine allerheiligiste Händ mit stumpffen Näglen ans Creutz geschlagen / und deine zarte Füß durchzubohren / (weil du nicht nach ihrem Willen warest) deinen Wunden Schmertzen über Schmertzen hinzu gethan / und dich in die Länge und Breite so greulich gereckt und gespannet haben / das die Geleich deiner Glider aus einander giengen. Ich bitte dich / durch die Gedächtnuß dises allerheiligsten und bitteristen Schmertzen am Creutz / du wöllest mir geben dein Forcht und Lieb / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das dritte Gebet.

O JEsu / du himmlischer Artzt / gedencke der Schwachheiten / Striemen und Schmertzen / die du am Galgen des Creutzes gelitten hast / zerrissen an allen deinen Glidern / deren keins recht in seinem Weesen geblieben / also / das kein Schmertz zu finden war / der deinen Schmertzen gleich wäre: dann von der Fußsolen an / biß auf die Hauptscheidl / war nichts gesundes an dir. Und gleichwohl uningedenck aller Schmertzen / hast du für die Feind gnädiglich den Vatter gebetten / und gesprochen: Vatter vergieb jhnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Durch dise Barmhertzigkeit / und von wegen der Gedächtnuß dises Schmertzens verleihe mir / daß die Erinnerung deines aller-

bitteri-

bitteristen Leydens ein vollkommne Verzeihung sey aller meiner Sünden / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das vierdte Gebet.

O JEsu / du wahre Freyheit der Engel / du Paradeyß des Wollusts: Gedencke des Traurens und Schröckens / die du gelitten hast / da alle deine Feind um dich herumb stunden als grimmige Löwen / und dich mit schlagen / anspeyen / kratzen / und andern unerhörten Peynen quälten. Durch dise Peyn / und durch alle Schmachwort / und harte Quälen / die dir / O HErr JEsu Christe / alle deine Feind angethan haben / bitte ich dich / du wöllest mich erlösen von allen meinen Feinden / sichtbahren und unsichtbahren / und geben / daß ich unterm Schatten deiner Flügel gelangen möge zur Vollkommenheit des ewigen Heyls / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das fünffte Gebet.

O JEsu / du Spiegel der ewigen Klarheit / gedencke jener Traurigkeit / die du gehabt hast / als du in dem Spiegel deiner Durchleuchtigisten Majestät hast vorgesehen die Verordnung der Ausserwöhlten / welche durch die Verdienst deines Leydens solten erhalten werden: Und die Verwerffung der Bösen / welche durch ihre Sünd solten verdambt werden. Ich bitte dich / gütiger JESU / durch den Abgrund deiner Barmher-

hertzigkeit / mit welcher du dazumahl mit uns ver-lohrnen und verzweiffleten Sündern Mitleyden getragen / und welche du dem Schächer am Creutz bewisen hast / sprechend: Heut wirst du bey mir im Paradeyß seyn / du wöllest mit mir Barmhertzigkeit thun in der Stund meines Tods / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das sechste Gebet.

O JEsu / du liebreicher König / und gantz wehrter Freund: Gedenck jener Traurigkeit / welche du gehabt hast / als du nackend und bloß am Creutz gehangen / und alle deine Freund und Bekante gegen dir über gestanden / und gleichwol keinen gefunden hast / der dich tröstete / ausgenommen dein geliebte Mutter allein / welche in Bitterkeit ihrer Seelen treulich bey dir gestanden / und du deinem Jünger befohlen hast / sprechend: Weib / siehe das ist dein Sohn. Ich bitte dich / O gütiger JEsu / durch das schmertzliche Schwerd / welches dazumahl ihr Seel durchtrungen / du wöllest Mitleyden mit mir haben in allen meinen Aengsten und Nöthen / Leiblichen und Geistlichen / und mir Trost geben in der Zeit der Noth / und in der Stund meines Todts / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das sibende Gebet.

O JEsu / du Brunn der unerschöpfflichen Güttigkeit / der du am H. Creutz aus innersten Hertzen gesprochen: Mich dürstet / nemblich nach

dem

dem Heyl des Menschlichen Geschlechts / wir bitten dich / zünde an die Begierden unserer Hertzen zu allen vollkommenen Wercken / und erkuhle und lösche in uns gäntzlich aus den Durst der fleischlichen Begierlichkeit / und die Hitz der Weltlichen Lüst / Amen.

Vatter unser / N. Gegrüsset seyest du Maria.

Das achte Gebet.

O JEsu / du Süssigkeit der Hertzen / und grosse Lieblichkeit der Gemüther: Verleyhe mir durch die Bitterkeit des Essigs und der Gallen / welche du für uns versucht hast / daß ich in der Stund meines Todts deinen Leib und Blut würdiglich empfangen möge zu einem Mittel und Trost meiner Seelen / Amen.

Vatter unser / N. Gegrüsset seyest du Maria.

Das neunte Gebet.

O JEsu / du Königliche Krafft / und innerliche Freud: gedencke der Angst und Schmertzen / den du gelitten hast / als du vor Bitterkeit deß Todts / und der schmächlichen Verspottung der Juden / mit lauter Stimm geruffen / als wärest du von GOtt dem Vatter verlassen worden / sprechend: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen: Ich bitte dich durch dise Angst / du wöllest mich nicht verlassen in meinen Aengsten / O HErr unser GOtt / Amen.

Vatter unser / N. Gegrüsset seyest du Maria.

Das

Das zehende Gebet.

O JEsu / du Anfang / und das End / die Krafft und das Leben zu aller Zeit: gedencke / daß du dich von der Hauptscheidel an biß auf die Fußsohlen / für uns in das Wasser deines Leydens versencket hast / von wegen der Länge und Breite deiner Wunden / lehre mich halten durch dein wahre Lieb dein breites Gebott / der ich sehr in Sünden versuncken bin / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria.

Das eilffte Gebet

O JEsu / du tieffester Abgrund der Barmhertzigkeit / ich bitte dich / durch die Tieffe deiner Wunden / welche das Marck deiner Gebein und Gedärms durchtrungen haben / du wöllest mich / der ich in Sünden stecke biß über die Ohren / wider herauß ziehen und verbergen / in den Löchern deiner Wunden vor dem Angesicht deines Zorns / biß daß O HErr / dein Zorn sich lege / Amen.

Vatter unser / ꝛc. Gegrüst seyest du Maria.

Das zwölffte Gebet.

O JEsu / du Spiegel der Wahrheit / du Zeichen der Einigkeit / und Band der Liebe: Gedencke deiner unzahlbahren Wunden / mit welchen du von oben biß unten aus verwundt / und mit deinem allerheiligisten Blut gefärbt worden

bist

bist / welchen grossen Schmertzen du / O gütiger JEsu / in deinem Jungfräulichen Fleisch für uns gelitten hast. Was hast du weiter thun sollen / und hast es nicht gethan? O gütiger JEsu / ich bitte dich / du wöllest alle deine Wunden schreiben in mein Hertz mit deinem kostbahren Blut / auf das ich darinn lesen möge deinen Schmertzen und Todt / und immer darfür danckbahr seyn biß ans End / Amen.

Vatter unser / 2c. Gegrüsset seyest du Maria.

Das dreyzehende Gebet.

O JEsu / du allerstärckister Löw / du unsterblich- und unüberwündlicher König: Gedencke des Schmertzen / den du gelitten hast / da alle Kräfften deines Hertzens und Leibs gäntzlich dahin waren / und du mit geneigtem Haupt gesprochen hast: Es ist alles vollbracht. Durch dise Angst und Peyn erbarm dich meiner am letzten End meines Ausgangs / da mein Seel angsthafftig / und mein Geist betrübt seyn wird / Amen.

Vater unser / 2c. Gegrüsset seyest du Maria.

Das vierzehende Gebet.

O JESU / du eingebohrner Sohn des Allerhöchsten Vatters / und gantz gleiches Ebenbild seines Wesens: Gedencke der kräfftigen Empfehlung / mit welcher du dem Vatter deinen Geist befohlen / sprechend: In deine Händ / O HErr / befilch ich meinen Geist / und mit zerrissnen Leib / gebrochnem Hertzen / und starckem Geschrey /

schrey / dein innerliche Barmhertzigkeit eröffnet / und für unsere Erlösung den Geist auffgeben hast. Durch disen allertheuristen Todt / bitte ich dich / O König der Heiligen / du wöllest mich stärcken / dem Teuffel / der Welt / dem Fleisch und dem Blut Widerstand zu thun / auf daß ich der Welt absterben / und dir leben möge: Und in der letzten Stund meines Todts auffnemmen meinen Geist / wann er zu dir kommen wird / vertriben und frembd / Amen.

Vatter unser / 2c. Gegrüsset seyest du Maria.

Das fünffzehende Gebet.

O JEsu / du wahrer und fruchtbahrer Weinstock: Gedencke der überflüssigen und reichen Vergiessung deines Bluts / welches du als von einem Trauben ausgepreßt / häuffiglich vergossen / da du am Creutz die Kelter allein getretten / und nach eröffneter Seithen mit einem Speer / uns Blut und Wasser eingeschencket hast / also / daß das kleineste Tröpfflein nicht in dir verblieben ist: und da du endlich als ein Myrrhenbüschlein in die Höhe aufgehenckt gewesen / und dein zartes Fleisch verschwunden / die Feuchtigkeit deines Gedärms vertrucknet / und das Marck deiner Bein verdorret ist. Ich bitte dich / O güttigister JEsu / durch diß allerbitteriste Leyden / und Vergiessung deines kostbahren Bluts / du wöllest mein Seel auffnemmen in den Kampff meines Todts / Amen.

Das Vierde Capitel.

PRO-

PROTOCOLL.

Deren Beneficiorum und Guttha-ten/welche verschidne Persohnen mittels der gethanen Geliebd und ihrer zu den hochheiligen Blut Christi in Nideracherdorf gehabten Andachten von 19. Octob. des 1700. Jahrs erhalten/ dann folgents bey ihren Gewissen/ an Eydstatt / oder auch mit würcklich: abgelegt: Cörperlichen Eyd außgesagt haben.

Beneficium 1.

MArgaretha Neudorfferin / Georgen Neudorffers Bauren zu Niderachdorf Eheweib sagt auß und bekennt / daß sie im vorig: 1700. Jahr von St. Bartholomäi: biß St. Michaelis Festtag gar beschwerlich Athemen / und schier nichts arbeithen können / dessentwegen grosses Verlangen getragen / daß doch einstens daß zu Ni-

derachdorf im abgebrochnen Altar erfundene heiligste Blut Christi widerumen hergebracht werden möchte / der getrösten Hoffnung / daß jhr alsdann geholffen werde; Alß nun hochbedachtes Heyligthum alda abermahlen beygesetzt / habe sie sich mit einem von Wax formirten Hertz dahin verlobt / darauf sie gleich folgente Nacht Besserung empfunden / widerum recht Atmen können / und die vorhero ihr so starck zusetzende Husten nachgelassen / welches Geliebd sie dann ausgericht.

Ersagte Neudorfferin deponirt ingleichen / alß ihr Eheman Georg Neudorffer mit einer Fuhr Holtz nach Straubing gefahren / seyen zwey seiner Pferd dergestalten zugericht nach Hauß zuruck kommen / das keines auf denen Rev. Füssen stehen können / und wanns aufgehoben / gleichsamb häts der schauer getroffen abermahlen nidergefahlen / welches bey dritthalb Täg lang außgewehret; Nun selben Tag war ein Heil. Meß zu Niderachdorf / und sie Neudorfferin darbey; Unter welchen Gottesdienst dann sie deß hochheil. Bluts sich erinnert / dahin beede

Krancke

Krancke Roß mit zwey wächsenen derley Figuren verlobt / nach vollenter Heil. Meß aber gleich solches Gelübd verrichtet / zwey alda schon verhanden gewesene wächsene Rößlein genommen / für jedes einen Zehenpfenninger in den Stock gelegt/und selbe geopfert / darauf nach Hauß gangen / allwo sie beede Pferd frisch und gesund ohne ferneren Mangl gefunden.

Diese beede Beneficia deponirt obige Neudorfferin in Gegenwart meiner Lic: Adam Mucken Ertz-Dechanten in Pondorff/ auch deß Hochwürdigst : Wohl-Gebohrnen: und Hochgelehrten Herrn Ferdinand Emanuel Joseph von Jonner ꝛc. SS. Theol. D. und deß Churfürstl. Collegiat Stiffts zu Landshut Canonici &c. und Herrn Joh. Höningers Cooperatoris zu Pondorf.

2.

Maria Juliana Leserin ungefähr 13. Jahr ihres Alters vom Hoff / litte an dem Kopfe ein schmertzhafftes Rottlauff / darbey sie jederzeit : und zwar alle Vierzehen Täg (dann so offt dieser Affect dieselbe gemeini-

glich angriffen) gantz franck worden; Nachdeme aber sie auf einrathen ihrer Mutter Mariä Leserin Millerin zu ersagtem Hoff/ zu dem hochheil. Blut in Nideracdorf mit einen Strenlein so genanter Floret Seiden sich verlobt / auch solche Seiden umb ihren Halß gebunden und einer Heil. Meß alda zu Niderachdorff andächtig beygewohnet / zumahlen 15. Vatter Unser und eben so viel Ave Maria mit außgespanten Armen gebettet / ist seithero schon ein lange Zeit von so schmertzhafften Rottlauff befreyt: Und unbekränckt verblieben. Also deponirt Maria/ Leserin an statt obig ihrer Tochter Maria Juliana/ vor mir Lic: Mucken beywesent Hannß Caspar Osterrieder ledigen Standts von Zeidldorn / und Leonhard Hagger Wagner Gesellen von Rottenpach.

3.

Adam Lercher Baur zu Allfing bey 50. Jahren seines alters / ist einstens durch einen ohngefähr ankommenden Hohenauer Schiffer von dem jenseithigen Gestatt der Thonau nach Niderachdorff herüber geführt worden/

nach

nach sein verrichten Geschäfft aber hat er eine Zihlen / auf dem Grieß herausgesetzter / angetroffen / welche er in die Donau hineingezogen / des Willens hinüber widerumben zu fahren; Nun als er nahe des jenseithigen Gestattes ankommen / ist selbe Zihlen unter ihme untergangen / und er biß auf die Mitte des Leibs ins Wasser gesetzt worden; da er sich dann zu beeden Seithen an solch hin und her wanckentes Schifflein mit grosser Forcht und Schröcken angehalten / auch in so Augenscheinlicher Gefahr ein halbe Stund lang gewesen / und inzwischen in einen Würbel (welcher die Zihlen umgetrieben und gegen Niderachdorff gewendet) hineingerathen; allwo er dann das hochheiligste Blut allda angeruffet / und versprochen / dasselbe zu verehren / wann er widerum an das Land kommen solte; worauf vill bedachte Zihlen gantz stäts / und nicht mehr (wie anvor bald hin und her wanckent) fortgangen / er auch ihme nicht so starck mehr geforchten / sondern getröstet; und endlichen durch die heraufkommende Hahenauer Schiffer / denen er zugeschrien / um Gottes Willen ihme

zu helffen / abermahlen aus der untergangnen Zillen in die ihrige genommen: und glücklich ans Land hinüber geführt worden. Dessentwegen er eine Taffel / welche dieses Beneficium gemahlter vorstellt / in der würdigen St. Andreä und Nicolai Capel zu Niderachdorff auffhengen lassen / auch all obiges vor mir Liciat: Mucken / Georgen Eisenreich Färber Gesellen von Furth und Leonard Hagger Wagner Gesellen von Rettenpach eröffnet und bekent.

4.

Benedict Eherer Bauer zu Krumpach hatte sehr starck Dissenteriam, auch grossen Schmertzen des Hertzens / und sambt den s. v. Durchlauff / Reissen im Leib / zwey Täg und eine Nacht lang; so bald er aber seine Gedancken zu dem hochheiligen Blut in Niderachdorff gemacht / und sich mit einem Opffer dahin verlobt / ist er in einem Augenblick von obigen Anligen befreyt und völlig gesund worden; auch diß deponirt vor mir Lic: Mucken Præsentibus Georgen Regner Böcken von Häderstadl / und Leonard Hagger Wagner Gesellen.

5. Anno

5.

Anno 1701. am Aschermittwoch als den 9.ten Februarij vor Tags zwischen 4. und 5. Uhr ist in dem Dorff Keßnach ein gefährliche Feuersbrunst entstanden / und ein starcker Wind vom untern Theil des Dorffs gegen der Kirchen allda zugangen; worbey Wolff Haan Bauer zu ersagten Keßnach mit seinen Sächel in augenscheinliche Gefahr gesetzt; Massen seine Behausung und Stadl die nechste an den weggebrenten; Alß er Haan dessentwegen im außtragen seiner Mobilien beschäfftiget und vermerckt / daß der grosse Wind gegen Bedacht: seine Behausung und Stadl hergetrungen / hat er zu dem hochheiligen Blut Christi nach Niderachdorf dergestalten sich verlobt / das / wann er von so grausamer Feuersnoth errettet werde / er ein Votiv, Täffelein dahin bringen: und ein H. Lobambt bey hochbedacht heiligsten Blut halten lassen wolle; Inzwischen da er zwey Säck Getreid auß seinem Hauß getragen / hat der Wind so balden von ihme sich weggewendet / und er einigen schaden von so beförchtenter Brunst nicht erlitten; Dessentwegen

wegen er sein Votum den 26. Febr. ejusdem Anni zu bedeuten Nideracdorff außgerichtet.

Gedachter Wolff Haan setzt hinzu/ das er auch ein franckes Pferd Fühl gehabt/ welches er für allerdings verzweifflet und verlohren gehalten ; als er aber dasselbe und sein Rev. Vichel insgesambt zu höchster-nant heiligsten Blutt in Nideracdorff mit einer heiligen Meß versprochen / und solche lesen lassen / ist nicht allein selbes Fühl widerumen besser worden / sondern auch all anders sein Rev. Vichel seithero gesund verbliben. Welche beede Beneficia er bekent und ausgesagt in Gegenwarth Ihro Hochwürden &c. Herrn Ferdinand Emanuel Joseph von Joner &c. und Peter Schaffner Baders zu Zeidldorn vor mir Adam Muck Ertz-Dechanten in Pondorff.

6.

Den 13ten Martij bedacht 1701.sten Jahrs hatte Elisabetha Weberin Aman Bäurin zu Pondorff ein halb jähriges Kind Martin genant/ deme ein anders Kind im fünff-

fünfften Jahr Margareth mit Nahmen / einen so genanten benedict Pfenning von mitterer Grösse / schier einen Fünffer gleich / in das Mündlein hineingeschoben / welchen auch jenes halb jährige Kind in den Schlunck hinunter gebracht; als nun die Mutter diß gesehen / wolte sie jenen Pfenning mittelst eines Fingers widerumen herauß gewinnen / dardurch aber derselbe noch weiter hinunter kommen / und daß Kind dergestalten gestickt worden / daß es im Angesichtlein erplabet / und weder schreyen noch weinen mehr können; Dessentwegen sie Mutter um ein Warliecht geloffen / deß willens / dasselbe dem Sterbenden in die Händlein zugeben / inzwischen aber daß heiligste Blut zu Niderachdorf unaußgesetzt umb Hilff angeruffen; Darauf obiger benedict Pfenning von selbsten auß dem Schlündelein übersich hervorgangen / welchen sie Mutter herauß genommen / auch zum Wahrzeichen und schuldigster Danckbarkeit in der Capell zu Niderachdorf aufhengen lassen / und all dieses offen bekent / vor mir Lic: Mucken in beyseyn Herrn Jo-

hann Hönninger Cooperatoris zu Pondorf und Michael Solleders ledigen Stands von Pillnach.

7.

Hannß Prändl ledigen Stands zu Niderachdorf / seines Alters 23. Jahr / litte grosses Reissen an den Armen / Händen und rdo: Füssen / und zwar dergestalten / daß er sich allein nicht moviren: ja ihme so wenig helffen können: als ein Kind in der Fätschen / und ein Wolerfahrner Wundartzt / nach sein gebrauchten Mitlen allerdings darfür gehalten / es könne ihme nicht mehr geholffen werden / sondern er müsse / Lebenszeitlich / ein armer Krippel verbleiben; Worauf und weilen die menschliche Hilff ihme abgesprochen / er Prändl sein gantze Zuversicht genommen zu dem hochheiligen Blut bey ihnen zu ersagten Niderachdorf / und versprochen / alda ein heilige Meß für die Aermeste Seel im Fegfeuer lesen zu lassen / und zwey wächserne Füß zu opffern / wann er genesen werde; nach welchem Gelibd er gleich von Stund an solche Besserung empfunden / daß

er

er vom Beth herab steigen und mit Beyhülff eines Stecken in die nechste Cammer hinein gehen können / welches vorhero ihme allein und ohne Gehülffen nicht möglich gewesen / hat auch folgends innerhalb zweyer Tägen die völlige Gesundheit erhalten / und den 19. Jenner 1701. die versprochne heilige Meß halten lassen / wie auch das andere verlobte ausgericht / und diß bey mir Adam Mucken ad Protocollum geben in Gegenwart Herrn Johann Höninger Cooperatoris in Pondorff und Peter Feldman ledigen Stands von Niderachdorff.

8.

Peter Feldmann ungefähr 24. Jahr alt / ledigen Stands zu Niderachdorff / hätte acht Täg an seinen lincken Aug das mindeste Liecht / oder etwas anderst sehen können / und wann andere demselben das Aug eröffnet und solcher Blindheit nachgeforscht / waren sie der Meinung / er bekomme daran den schwartzen Star; als er aber zu den Hochheiligen Blut allda mit zehen Vatter Unser / zehen Ave Maria und ein Christlichen Glauben

ben zu dem Ende sich versprochen / das solche Blindheit widerumen vergehen möchte/ hat er gleich den anderten Tag darauf in der Fruhe ohn all andere gebrauchte Artzney/ an jenen vorhero verblindten Aug das völlige Gesicht widerumen bekommen / und mit selben so gut als mit dem andert unbekränckten rechten Aug all und jedes abermahlen sehen können ; dises auch deponirt vor mir Ertz-Dechanten / Herrn Johann Höninger meinen Cooperatore , und Hansen Prändel von Niderachdorff.

9.

Wolff Heytzer Schmid zu Stadldorff von 56. Jahren seines Alters / hatte einen Ast von einem Amerellen Baum abgehauen/ darvon ihme etwaß ins lincke Aug gefallen/ und er nicht allein Schmertzen darob gelitten / sondern auch über so beschädigtes Aug einiges Fehl gegangen / dessentwegen er mit selben acht Täg lang schier nichts mehr sehen können ; als er aber auf einrathen Herrn Johann Höningers Cooperatoris in Pondorff seine Zuflucht zu dem hochheiligen

Blut-

Blutt Christi in Nideradorff genommen/ und sechsmahl sein Gebett aldorten verrichtet/ ist bedachtes Augenfehl von selbsten ohn all ander gebrauchte Mittel widerumben weggaangen/ das er also an viel ersagt: lincken Aug abermahlen so Hell und Clar als an dem rechten sehen könne. Welches er deponirt vor mir Lic: Muck Ertz-Dechanten in Beyseyn Hansen Pögners Schullmeisters zu Hoffdorff/ Hansen Griebers/ und Simon Rottman beeder Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. ꝛc. Granatirer/ welche eben dazumahlen mit Licentz Jhrer Ober Officier aus ihren Quartier zu Straubing eine Wahlfarth zu Nideradorff verrichtet/und ein heilige Meß allda lesen lassen.

10.

Den dritten May 1701. zwischen eilff und zwölff Uhr in der Nacht ist bey Hansen Leserer Müllern zu so genanten Hoff/ auf seiner rdo: Stahlung nechstens bey dem Heustock ein gefährliche Prunst entstanden/ worvon sein gantzer Hoff hell erleichtet worden; nun in dieser Augenscheinlichen Gefahr

hatte

hatte Maria Leserin ersagten Millers Eheweib (da sie vor Schröcken nicht wuste zu helffen / noch etwas anzugreiffen) zu dem hochheiligen Blut Christi in Niderrachdorff ihr zuversichtiges Vertrauen genommen/ schreyend: O hochheiligstes Blut Christi JEsu lasse das Feuer löschen / will bey dir ein heilige Meß lesen lassen! worauf in eben selben Augenblick der Schein von der Brunst im Hoff verschwunden / gleich widerumen alles finster und berührtes Feuer ohne ferneren Schaden gelöscht worden. Welche heilige Meß folgenden 4 ten May darauf ersagte Leserin bey mir Ertz-Dechanten Lic: Mucken verlangt / und angemelte Aussag gethan / præsentibus Reverendis D. Joanne Höninger Cooperatore in Pondorff & Joanne Baptista Bahmer presbytero Straubingano.

11. Mel-

11.

Melchior Kestenperger Baur zu Pitterich bey 65. Jahren / wolte den 11. May diß 1701.sten Jahrs zu Unter-Motzing mit zwey Schaff Gersten: einen Wagen / und dreyen Pferdten daran / über die Donau nach Hauß herüberfahren; nun als bereits das twayer Roß in den so genanten Fahrn eingetretten / ist das Sail / daran solcher Fahrn ans Land geheftt / zerbrochen / dessentwegen der Fahrn selbsten vom Gestatt gleich gewichen / und die zwey andere Pferdt an der Teixel sambt den Wagen und Getreidt darauf / in der Donau / welche in selber Gegend sehr tieff / miteinander untergangen / ersagten Kestenpergers Sohn aber / welcher auf dem Sattel Roß sich befande / aus Vorsichtigkeit / darvon herab: und in den Fahren hineingesprungen / die Sträng dem twayer Roß abgeschnitten / und also sambt den erretten fordern Pferdt fortgerunnen; bey welch augenscheinlicher Gefahr dann Anna Kestenpergerin obigen Aussagers Eheweib am Land allda stehend / das

hoch-

hochheilige Blut Christi / welches eben dazumahlen derselben beygefallen / unausgesetzt um Hülff angeflehet / und zu dessen allschuldigisten Ehren ein heilige Meß in der Capellen zu Niderachdorff lesen zu lassen versprochen; darauf ohneracht Wagen und die zwey Pferdt sambt denen zwey Schaff Gersten ungefähr drey Acker lang in der Donau fortgerunen / gleichwohlen alles errettet: und alle Säck Getreidt glücklich aus dem Wasser herausgezogen worden. Gezeigen diser Aussag vor mir Lic: Mucken seind Herr Johann Höninger Cooperator in Pondorff und Herr Johann Baptist Pahmer Priester von Straubing.

12.

Barbara Prändlin Wittib zu Straubing litte grossen Schmertzen an ihren rdo: rechten Fuß / und hatte daran / vierzehen Täg lang / weder des Tags oder Nachts kein Ruhe / noch Linderung; zumahlen auch die gebrauchte Salben gar nichts wolte helffen / hat sie eine Wahlfahrt zum hochheiligen Blut nach Niderachdorff versprochen / um

von

von so grossen Schmertzen erlediget zu werden; Worauf sie bald die erwünschte Besserung erfahren / und so verlobte Wolfahrt den 17. May verrichtet / auch diß außgesagt vor mir Lic: Mucken / Andreásen Jagenlauff und Georgen Rotthamer beeden Bauren zu ersagten Niderachdorf.

13.

Philipp Lettl bey 27. Jahren alt / Müller zu Stainkirchen hatte ein Stiefftöchterl mit Namen Susanna von 9. Jahren / welches / ungefehr sechzehen Wochen / so gewaltiges Stechen im Hertzen gelitten / daß es nicht mehr spinnen: oder ichtwaß anders arbeithen können; Als aber dises ein wachsenes Bild zu den hochheiligen Blut nach Niderachdorf verlobt / welches ihr Stieffvatter an ihrer statt dahin opfferen solle / ists innerhalb 14. Tägen darauf völlig gesund worden. Ersagter Lettl hatte neben bedachter / noch zwey andere Stiefftöchter: eine mit Namen Mariam von 15. Jahren: die andere Reginam zwölfjährig / welche beede mit dem eintägichen Fieber über acht Tag geplagt waren;

Nun als ihre Mutter sie beede mit zwey wächsenen Fischen zu dem Hochheiligen Blut verlobt / seind sie alsobalden vom Fieber erlediget worden.

Ferners da obigen Außsagers Eheweib Maria Lettlin in der Niderkunfft / Tag und Nacht gefährlich gerungen und nicht können entbunden werden / hat er Lettl ihrer Eheman um solch glückliche Entbindung / ein H. Meß zu dem hochheiligen Blut nach Niderachdorf verlobt / darauf sie innerhalb einer Viertelstund erfreyet: und Kinds Mutter worden ist. Welche drey Beneficia er Lettl den 17. May / daran er obige H. Meß bestellt / vor mir Lic: Mucken außgesagt in Gegenwart Michaelen Kieffel ledigen Stands von Pergkham / und Hansen Schmidbauren ledigen Standts von Steinkirchen.

14.

Rosina Jagenlauffin von 48. Jahren / Matthiasen Jagenlauff Bauren zu Denckkhling Eheweib lage acht Wochen dergestalten kranck / das sie sich nicht verwust / auch zu zweyenmahlen von der Fraiß einen An-

Anstoß bekommen / dannenhero niemand vermeint / daß sie widerumben werde genesen können; Nun in diesen todtgefährlichen: und ihren grossen Anligen hat sie sich zum hochheiligen Blut in Nideracherdorf mit einer H. Meß verlobt; Darauf sie gleich von Tag zu Tag / immer mehrere Besserung verspürt / und dann völlig gesund worden; Hat demnach den 19. May alda die H. Meß lesen lassen / und all obiges eröffnet vor mir Adam Mucken Ertzdechanten in beyseyn Herrn Johann Hönningers Cooperatoris zu Pondorf / Michaelen Müllbauern Schulmeisters alda / und Andreásen Jagenlauff Bauern zu Niderachdorff.

15.

Maria Claudia Hollmayerin ledigen Standts von München ihres Alters 26. Jahr / litte über die massen schmertzhaffte Flüß in denen Ohren und Zähnen ungefähr bey einen halben Jahrlang / und kunte innerhalb so langer Zeit schier nicht schlaffen / sondern wegen deß Sausen in Ohren / so einem Mühlrad gleiches Getöß bey ihr geben / dann

auch wegen deß Zahn-Schmertzens hatte sie so gar wenige Ruhe/das sie vermeinte/unsinnig zu werden; Wider diesen grausamen Zustand haben auch die angewendte Mittel und Balsam nichts geholffen; Dannenhero und endlichen sie zu den hochheiligen Blut in Nideracherdorf eine Wahlfahrt: auch darbey zu beichten/communiciren und wächsene Ohren alda zu opffern verlobt; Dardurch sie von so schmertzhafft: und unruhigen Zustand erlediget worden / und nunmehr von einem halben Jahr die beständige Gesundheit geniesset. Hat den 11. Junij Anno 1701. obiges Gelübd und Heil. Communion aldorten verrichtet / und dise Außsag gethan vor mir Lic: Muck / dann Herrn Johann Christophen Mayer Pfarrern zu Wisent / und Sebald Kell Fischer zu Niderachdorf.

16.

Ursula Hayderin Wittib von Plädling brachte den 15. Junij Nachmittag ihr Töchterlein Mariam im siebenden Jahr nach Niderachdorf / welches eine Zeitlang am lincken Aug von Flüssen über die massen beladen / geplagt:

geplagt: dessentwegen auch solches Aug blutroth worden / und hat das Kind dasselbe ein Monathlang gar nicht mehr eröffnen können / und grosse Schmertzen gelitten. Nun als am ersagten Tag ich Lic: Muck die Monstrantzen / in welcher das hochheilige Blut aufbehalten / disem Kind auf das Haupt gesetzt / und dasselbe inzwischen einen Vatter Unser und Ave Maria gebettet / hat es gleich sobalden mit grosser Verwunderung der Mutter / und viel anderer Persohnen / so in der Capellen gegenwärtig / viel bedacht: so lang verschloßnes Aug das erste mahl widerumben ohn alle Schmertzen und Mühe eröffnet. Gezeigen waren Georg Rotthamer Bauer zu Niderachdorf und Georg Carl Schuhmacher alda sambt viel andern.

17.

Hansen Richters Burger und Lederers zu Straubing Söhnlein Martin Leopold / ein halbjähriges Kind / wird von der Fraiß gantzer acht Tag lang gemartert ; weilen der Vatter nicht anderst wuste zu helffen / hat ers zu den hochheiligen Blut alhero mit einer

Heil. Meß verlobt; worauf noch selben Tag diß Kind solches Zustands befreyet worden/ und seithero gesund verbliben. Hat solche H. Meß den 16 Junij bestellt / und obiges außgesagt/ vor mir Lic: Mucken in beyseyn Thomá Steckhl Halbbauern zu Pillnach und Georgen Rotthamers Bauern zu Niderachdorf.

18.

Erhard Chingler Müller zu Pillnach/ seines Alters bey 60. Jahren / litte von dem Fest St. Sebastian biß auf iezt ein grosses Stechen und melancholischen Schwindl/ das er vermeint/ man grabe ihme mit einem Messer in den Hirn herum ; Nachdeme er aber zu den hochheiligen Blut hiehero ein heilige Meß halten zulassen versprochen / auch auf den Weeg sich begeben / in dem Dechantshoff zu Pondorf solchen Gottesdienst zubestehlen / hat solches Stechen nachgelassen; und er diß außgesagt den 18. Junij 1701 in Gegenwart meiner Ertzdechants/ auch beeder Herren Cooperatorum zu Pondorf: und Johann Hönninger: und Johann Joseph Dorffmihlers /

ler/ auch Peter Schaffners Baders zu Zeidl-dorn.

19.

Ludwig Vallet Crammer zu Nideraсh-dorf hatte ein Töchterl Ursula im neunten Jahr / welches drey Wochen lang zu Beth kranck gelegen / folgents an denen reverendo Füssen etliche Peullen bekommen/ so anfangs roth : dann plab zum Vorschein gekommen / darauf es an Händ : und Füssen erkrumet und lamb worden / auch gegen ihme Außsa-ger ihren Vattern vermeldet / ietzt seye ihr der Wehetag im Hertzen / sie müsse sterben / worauf er den Baader zu Zeidldorn um Rath ersucht / und als er mit schlechter Ver-tröstung zuruck auf den Weeg sich befandte / daß Töchterl Ursula mit einem Geliebd Täf-ferl zu dem hochheiligen Blut in Niderach-dorf versprochen / also nach Hauß gangen / hat er viel bedachtes Töchterl frisch und ge-sund gefunden. Welches er mir Lic: Mucken eröffnet in beyseyn beeder meiner Herren Cooperatorum zu Pondorf: Johann Hönin-ger / und Johann Joseph Dorffmihlers.

20.

Hanß Heggensteiner ledigen Stands von Wöhrt gebürttig / seines Alters 35. Jahr / dermahlen zu Illkhoffen in Diensten hatte sein lincke Achsel ausgestossen / das so gar dessen Knöpffel unter die Achsel umgewendet worden; nun hat Anfangs der Badergesell zu ersagten Illkhoffen drey Stund lang sich vergebens bemühet / solche Achsel ihme widerumen einzurichten; alsdann aber hat dieser Illkhoffische auch den Bader in Pach zu Hilff genommen / und sie beede widerumben bey drey Stunden all ihren Fleiß / Wissenschafft und nur erdenckliche Fortel / als mit Schrauffen / mit Ziehung des Armbs über die Thür / auch mittelst einer Kugel ꝛc. dahin angewendet / kunten jedannoch beede miteinand eben so wenig die Achsel in sein behöriges Pfänl bringen / als der erste allein; endlichen hat er Heggensteiner mit einer heiligen Meß zu den hochheiligen Blut Christi in Niderachdorff sich versprochen / und ist auf den ersten Angriff der Bader / gleich in einem Augenblick der Schnaltz geschehen / die

die Achsel ihme Patienten nicht allein recht eingerichtet / sondern er auch innerhalb dreyer Tägen / wider alles Verhoffen jener Bader / curirt worden / daß er seine Arbeit mit Heu auffladen ꝛc. ungehindert widerumen verrichten können.

Welches er deponirt vor mir Mucken in Gegenwart Herrn Wolffgang Peter Primbsen Pfarrers zu Gleissenperg und Herr Johann Joseph Dorffmihlers Cooperatoris zu Pondorff: auch Jacoben Königs Schuhmachers zu Tieffenthall.

21.

Jacobe Strasserin Wittib zu Frauenzell litte sechzehen Jahr lang / grosse Schmertzen an ihren rechten Armb / das sie endlichen denselben allein / ohne Beyhilff des lincken / hart bewegen: und gebrauchen können; inzwischen so langer Zeit der 16. Jahren hat sie verschiedne Mittel dargegen gebraucht / ist aber einige Besserung nicht erfolgt; gleichwohlen endlichen / als sie sich zu solchem Ende mit einer heiligen Meß und wächsenen Armb zu den hochheiligen Blut Christi in Niderach-

dorff versprochen / ist sie von all angemelten Schmertzen gleich in nechstfolgender Nacht dergestalten erlediget worden / das sie nunmehr bedacht ihren rechten Armb ungehindert und recht widerumben gebrauchen könne.

Welches sie bey Bestellung der heiligen Meß den 6. Julij 1701. ausgesagt vor mir Lic: Mucken Ertz-Dechanten in Pondorff/ in Gegenwart Herrn Johann Joseph Dorffmühlers Cooperatoris, Georgen Steinpergers ledigen Stands von Wörth/ und Melchior Ristls Bauren zu Fembach.

22.

Hannß Eberl der Eltere diß Nahmens/ Bauer zu Auburg hatte einen Sohn Nahmens Simon im eilfften Jahr des Alters; disem ware etwas von Sägspänen in das rechte Aug gefallen/ daran er folgends mit starcken Flüssen dergestalten geplagt worden/ das solch rechtes Aug Blutroth ausgesehen/ darauf ihme ein Fehl gar darüber gangen/ und er dasselbe ungefehr 14. Täg lang nicht mehr eröffnen noch minder darmit etwas sehen können; Nachdeme aber dessen Mutter

Maria

Maria Eberlin / und der Simon ihrer Sohn selbsten sich zu dem hochheiligen Blut allhero nach Niderachdorff mittelst einer Wahlfahrt / einer heiligen Meß zu ehren der heiligen fünff Wunden Christi und eines wächsenen Kopffs verlobt / hat er den dritten Tag darauf mehrbedacht rechtes Aug widerumben eröffnen / und recht gebrauchen können ; wie er dann bereits acht Täg hero daran abermahlen recht sicht und darmit lesen kan ; hat auch heut den 7.ten Julij 1701. sambt seiner Mutter / so versprochene Wahlfahrt und Opffer ausgericht / auch die heilige Meß bestellt ; Mutter und Sohn diß mir Lic. Mucken eröffnet / in Beyseyn Sebalden Lubsteck Amon Bauren zu Stadldorff / Hansen Pfäffenpergers Wörthischen Gerichts Bothen / und Hansen Pögners Schuelmeisters zu Hoffdorff.

23.

Anna Veitlhauserin Bäurin zu Sinching bey 36. Jahren / hat vor drey Jahren in ihrer Kindbeth grosses Anligen in denen Ohren überkommen / und hat es deroselben bißhero in

in bedachten Ohren Tag und Nacht also gethönet und gesauset / als leutte man vor ihr alle Glocken / oder es lauffe darvor ein braßlentes Müllrat; dessentwegen sie öffters dort und da angedeumlet / und um den besorgenden Fahl vorzukommen / nidersitzen müssen; darbey sie auch besorgt / gar unsinnig zu werden; als sie aber mit einer heiligen Meß sich allhero zu den hochheiligen Blut Christi verlobt / ists bald darauf besser worden / und manglet ihr jetzt an dem Gehör gar nichts mehr. Gezeigen dieser vor mir Lic: Muck beschehenen Aussag / seind Herr Johann Höninger Cooperator, und Bartholomä Kröninger Schmid Gesell zu Zeideldorn.

24.

Georgen Zettl Burgers und Cramers zu Wörth Eheweib Magdalena hat gantz todtgefährlich gerungen mit Gebährung eines Kinds / welches sich in dero Mutter Leib gewendet / und drey Täg lang so gewendter nicht gewünnen mögen / ja solche Frucht / den Vermuthen nach / gleichsam schon todt gewesen / darbey auch die Mutter allerdings

in

in Todts Nöthen sich befunden; endlichen als er Deponent Georg Zettl ein heilige Meß zu den hochheiligen Blut allhero um glückliche Entbindung obig: seines Ehetweibs versprochen / ist dieselbe von Stund an erfreuet: Kinds Mutter / sie und das Kind bey den Leben erhalten worden. Dannenhero er diß offen bekänt vor mir Ertz-Dechanten / Michaelen Schreibern Schuhmachern von Aetzenzell / und Michael Sollendern von Pillnach / beynebenst die versprochene heilige Meß einschreiben lassen den 17. Julij. 1701.

25.

Frau Anna Barbara Landtrachtingerin Freyherrlicher Aur: Hoffmarcks Verwalterin zu Saulburg litte in die vierzehen oder fünffzehen Jahr lang stets wehrende Schmertzen und Reissen an ihren rechten Armb / dergestalten / das sie solchen gar beschwerlichen brauchen könen; dessentwegen sie bey aufkommener allhiesigen Wahlfarth sich mit ein wächsenen Armb / eines halben Pfund schwär / zu den hochheiligen Blut allhero verlobt / mit so verwunderlicher Frucht /

das

das sie bald darauf von solchen viel Jahr lang wehrenden Schmertzen und Zustand völlig erlediget worden.

Eben diese Frau Verwalterin hatte auch an der rechten Seithen ihres Leibs gewaltiges Stechen / wordurch sie an den Athmen gestickt / und vermeint / solches Athmen werde gar außbleiben / und sie darob ihr Seel auffgeben müssen; nun hierbey hat sie das anderte mahl ihr Zuflucht zu höchstbedacht hochheiligen Blut genommen und ein heilige Meß dahin verlobt / inzwischen geruffen: O heiliges Blut erbarme dich meiner! O gütigster JEsus / ist dein göttlicher Will / das ich gesund werde / so gibs! wo nicht / geschehe dein und nicht mein Will.

Nach welchen Geliebd und Gebett sie von Stund an Besserung empfunden / und innerhalb dreyer Tägen die völlige Gesundheit erhalten. Hat auch jene heilige Meß den 20. Julij allda halten lassen / und diß ausgesagt vor mir Lic: Mucken præsentibus duobus D.D. Cooperatoribus meis Joanne Höninger & Joanne Josepho Dorffmüller.

26. Ja-

26.

Jacob Hueber Burger und Saltzstadl Knecht zu Straubing / und sein Eheweib hatten grosses Leid mit ihrem Töchterl Juliana in zwölfften Jahr ihres Alters / massen dises wegen gewaltigen Flüssen und Geschwulsten an beeden Augen / ein gantzes halbes Jahr lang nichts gesehen / und also Blind gewesen / auch über dessen rechten Aug würcklichen ein Fehl sich überzogen; Nach deme aber ersagte Mutter und auch ihr Töchterl Juliana selbsten sich zu den hochheiligen Blut nach Rideracherdorff verlobt mit einer Wahlfahrt und einen wächsenen Opffer: als derley zwey Aug-Aepffel / ist dise vorhero blinde Juliana von Tag zu Tag an ihren Augen besser: und innerhalb dreyer Wochen völlig sehend worden / das ihr nunmehr an den Gesicht nichts mehr manglet / auch das Augfehl seithero meistens schon weggangen.

Ersagte Mutter eröffnet ingleichen / das villberührtes ihre Töchterl gewaltige Schmertzen in den Kopff gelitten / und man vermeint / es habe gar den Wurm darinen;

als sie aber widerumen dasselbe mit einem Wächsenen Kopff zu höchstbedachten hochheiligen Blut verlobt / ist den anderen Tag darauf jener wüttende Kopffschmertzen derselben auch vergangen. Welches dann beede Eheleuth Georg Hueber und Clara miteinand den 22. Julij 1701. ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Jacoben Pächel / und Hanß Caspar Osterridern beeden von Zeidldorn.

27.

Jungfrau Maria Elisabeth Molitorin von Straubing im Zehenden Jahr des Alters hatte die Glidersucht am gantzen ihren Leib; darbey dero Mutter Frau Maria Molitorin / dermahlen Lutzin Churfürstliche Gerichtschreiberin zu Straubing ersagte ihre Tochter Maria Elisabeth mit einem wächsenen Opffer zu den Hochheiligen Blut allhero verlobt; darauf sie Maria E[illegible]beth innerhalb acht Tägen vollkom[illegible] gesund worden. Und hat diß [illegible] sambt Herr Vatter und Frauen Mutter solches Geliebd den 22. Julij ausgericht / auch diß

er-

eröffnet in præsentiâ meâ & duorum meorum D.D. Cooperatorum Joannis Höninger & Joannis Josephi Dorffmüller.

28.

Hannß Böheim von Furth nechst Ober-Altaich hatte ein Söhnl von zwölff Jahren/ Martin genant / welches 14. Täg lang/ an beeden Knien dergestalten verschwollen / daß es auf keinen reverendo Fuß stehen können; Nun sobald er Vatter Hannß Böheim ersagtes Söhnl mit einer Wahlfahrt / und zwey wächsenen Füssen zu den hochheiligen Blut alhero verlobt / ist dasselbe noch selben Tag seines Zustands befreyt : und gerad worden / daß es ohne allen Mangel gehen können. Gezeigen dieser den 25. Julij 1701. vor mir Lic: Mucken geschehener Aussag seind Herr Johann Joseph Dorffmühler Cooperator zu Pondorf / und Hannß Pögner Schullmeister zu Hoffdorf.

29.

Elisabeth Englbrachtin Haußhalterin im Pfarrhof zu Stallwang/ ist einstens über die Stiegen von den obern in das untere Fletz

selbes Pfarrhoffs unversehens herabgefahlen/ darbey beede rdo: Füß unten an den Knöblen starck verletzt / wie dann solche auch groß aufgeschwollen/ und sie keinen Tritt mehr gehen: noch stehen können / sondern gantz elend auf allen vieren in die untere Stuben hineinrucken müssen; Nun in solch ihren Schmertzen und Layd hat sie zu den hochheiligen Blut Christi nach Nideradchdorf eine Wahlfahrt und zweyer wächsene Füß verlobt / wann ihr solte geholffen werden ; Worauf mit Verwunderung / in gleich folgender Nacht die Geschwulst völlig vergangen/und deß andern Tags darauf derselben am gehen daß mindeste mehr gemanglet. Hat solche ihre Wahlfarth den 25. Julij verrichtet/und diß Beneficium angeben vor mir Lic: Muck in gegenwart Herrn Johann Joseph Dorffmühlers Cooperatoris, Georgen Eisenreichs Färber-Gesellen von Fürth/und Michael Solleders von Pillnach.

30.

Peter Hauer Zimmerman zu Tieffenthall bey 64. Jahren seines Alters / ist ein spitziger Gersten

Gersten-Grad : und zwar dessen grössers Orth unversehens in das rechte Ohr hinein-gekommen / darob er den grösten Schmertzen empfunden / der ihme in den Hertzen gewüt-tet / und er darbey nicht essen : noch minder etwas arbeithen können ; als auch seine Toch-ter ihme jenen Grad gewinnen wollen / ist sel-ber gar abgebrochen / und dardurch der Schmertzen noch mehr vergrössert worden ; in diesem schwären Anligen hat er 15. Vat-ter Unser und 15. Ave Maria zu ehren deß hochheiligen Blut Christi in Niderachdorf zu betten verlobt ; darauf solcher übergrosse Schmertzen nach etlichen Stunden völlig aufgehört / und er darvon nichts mehr gefül-let / obwohlen er nicht weiß / ob selber Grad auß den Ohren herauß / oder noch darinnen seye. Hat diß außgesagt den 7. Augusti 1701. vor mir Lic: Muck in Beyseyn Herrn Johann Joseph Dorffmühlers meines Cooperatoris Michael Milbauren Schulmeisters / beeder zu Pondorf / und Hansen Pögners Schul-meisters in Hoffdorf.

31.

Maria Justina / Georgen Huebers Bur-

gers und Fragners zu Straubing: auch Joanna Dorothea dessen Eheweibs Töchterlein von dreyen Jahren/ hatte nechsthin verwichne Weihnachten an beeden Augen gewaltige Anstöß von Flüssen bekommen / dardurch selbe blutroth worden; alsdann hat das Kind bey den Tag / über ein Viertljahr lang solche Augen niemahlen eröffnet / sondern biß zur Sonnen Untergang jederzeit zugeschlossen/ da es erst selbe aufgethan / endlichen hats bey 14. Täg lang vielberührte Augen/weder deß nachts / noch bey den Tag / gar nicht mehr eröffnet / und ihre Mutter sambt andern darfür gehalten / daß selbe Augen leider gar zu gewachsen; Nachdeme aber ersagte Mutter Joanna Dorothea Hueberin diß ihr Töchterlein mit einer Heil. Meß und zweyen silbernen Aug-Aepffelein zu den hochheiligen Blut Christi in Nideracdorf verlobt / solches Geliebd außgericht / zumahlen ich Lic. Adam Muck nicht allein solch Heil. Meß alda gelesen / sondern auch nach Vollendung derselben das hochheilige Blut in der Monstrantzen dem gegenwärthigen Kind auf das Häuptlein gesetzt/

setzt / und sie nach Straubing revertirt / hat vielbedachtes Blindes Kind nechstfolgenden Tag darauf / um ein Uhr Nachmittag / beede Augen ohn all anders Mittel von selbsten aufgethan / und ist vollkommen sehend worden / wie dann von 6. Wochen hero demselben an dem Gesicht nichts mehr manglet. Welches die Mutter heut den 16. Augusti / als sie ihr nunmehr widerumben sehendes Kind mir selbsten vorgestellt / und ein Geliebd Täfferl mitgebracht / außgesagt in Gegenwart beeder Heern Cooperatorum zu Pondorf: Johann Höningers und Johann Joseph Dorffmühlers.

32.

Veith Obermayer Wittwer von Prugghof bey 50. Jahren / hat sich verwichenen St. Laurentij Fest gegen der Nacht unter einen Biern-Baum schlaffen gelegt / in Mitte solcher Nacht aber ist ihme ichtwas in das lincke Ohr hinein kommen / welches ein starckes Saussen darinen verursacht; dargegen er zu zweymahlen einige Tropffen vom so genanten Catharina Oel hineingelassen / welches doch

so wenig geholffen / daß er vielmehr das Gehör am ersagt: lincken Ohr völlig verlohren; gleichwohlen da er sich ungesaumbt zu den hochheiligen Blut Christi in Niderachdorff mit einer Wahlfahrt und einer heiligen Meß verlobt / hat er den dritten Tag darauf das Gehör widerumben erhalten / weilen nun derselbe solches Geliebd nicht so gleich ausgerichtet / hat er widerumben ein sehr schmertzhaffte Geschwulst bey zwey Täg lang an solch lincken Ohr gefüllt; nachdeme er aber heut den 22. Augusti nach Niderrachdorff gekommen / und so verlobte heilige Meß bestellt / ist ihme auch dieser Schmertzen völlig vergangen; wie er dann diese offen bekennt vor mir Ertz-Dechanten / meinem Cooperatore Herrn Johann Hönninger / Paul Ertl Weinzirl zu Hoffdorff und Georgen Carl Schuhmachern zu Niderachdorff.

33.

Margareth ein ehrliches Kind Georgen Kalteyß Tagwerckers zu Vielbach und Elisabeth seines Eheweibs / fünffzehen Wochen alt / hatte drey Wochen lang den Fleisch-

Wurm

Wurmb an den gantzen Leiblein / dannenhero es bey 14. s. v. Geschwär / deren sechs eines Hüner Eyß groß / überkommen / auch Tag und Nacht geweinet; weilen aber ersagte dessen Mutter Elisabeth diß kleine Kindlein zu dem hochheiligen Blut allhero mit Bettung eines Rosenkrantz: auch Herbringung solch: ihriges Töchterlein versprochen / seynd alle 14. Geschwär gleich gezeitiget / aufgangen / und innerhalb dreyer Tägen sammentlich geheilet / auch das Kind vollkommentlich gesund worden. Darauf sie Mutter diß jetzt gesundte Kind den 23. Augusti allhero gebracht / das Geliedt ausgericht / und diese Aussag gethan vor mir Ertz-Dechanten præsentibus D. D. Cooperratoribus meis Joanne Höninger & Joanne Josepho Dorffmüller.

34.

Hannß Joseph ein ehrliches Kind Hansen Heitzer Wirths zu Minster und Mariä seines Eheweibs / über ein Jahr alt / litte über die Massen Schmertzen an einen Steinlein / vier Täg lang; dessentwegen ersagte Eltern

dieses ihriges Söhnlein zu den hochheiligen Blut allhero mittelst einer heiligen Meß und Wahlfahrt: zumahlen auch verlobt / das Steinlein / wann darvon das Kind erlediget / dahin zu bringen; worauf berührtes Steinlein nach zweyen Tägen glücklichen herauß kommen. Welches Geliebd ersagte Mutter den 7. September ausgericht / die heilige Meß in Nideracbdorff lesen lassen / und jenes Steinlein / welches einer guten Arbes groß / graulecht wie Küsel: und fünffeckig anzusehen / in Silber gefasset hergebracht / beynebenst angezogenes Beneficium offen bekennt vor mir Lic. Mucken in Gegenwart meines Cooperatoris Herrn Joseph Dorffmühlers / Michaelen Milbauren Schulmeisters / auch Hansen Hoppen Schreiners aller von Pondorff und noch mehr anderen Gezeugen.

35.

Herr Andreä Hasel des Rahts Burger und Weißböck in Wörth / hatte einstens seinen Knecht mit Wagen und vier Pferdten in den Forst abgeschickt /, Holtz nach Hauß

zu

zu führen / auf den Weeg aber ist das Sattel Roß im forderen Reih unvorsehens an ein lange aus der Erden hervor gehende Wurtzen dergestalten gespisset worden / das die Wunden hiervon durchs Fleisch / biß auf obige Haut gegen über / sich erstreckt / und zumahlen jener Fuhrknecht diß nicht beobachtet / sondern fortgefahren / ist das beschädigte Pferdt durch das hin- und hergehen und fahren / über den gantzen Leib geschwollen und dergestalten gantz aufgeloffen / das mans würcklichen für verlohren gehalten; Nun bey dieser grösten Gefahr hat ersagtes Herren Haußfrau Christina Haßlin ihr Vertrauen zu dem hochheiligen Blut Christi nach Nideracherdorff gesetzt / und bewendtes verwundt und verschwollenes Pferd / dahin mit 2. Wachs Kertzen und derley wächsenen Rößl verlobt; worauf es alsbalden zur Besserung sich gezeigt / und der gantze grosse Schaden des Pferds innerhalb 14. Tägen (zwar mittelst angewendter Cur / gleichwohlen wunderlicher Weiß) geheillet worden.

Dissen hat folgends ausgesagt bedachte

Frau Christina Haßlin vor mir LIC. Muck in Beyseyn beeder meiner Cooperatorum Herren Johann Hönninger und Johann Joseph Dorffmühlern den 9. September 1701. zum Wahrzeichen die spissende Wurtzel mitgebracht/ so aufgehenckt worden.

36.

Catharina ein Töchterl Andresen Gritsch Bauren zu Schampach/ im neunten Jahr hatte aus einer Lacken Wasser getruncken/ darauf es anderten Tags in der Frühe um drey Uhr angefangen zu schnäcklen/ an Händ und Füssen zu zittern/ und die Augen im Kopff umzukehren/ kunte darbey auch nichts reden; welches ein Viertelstund gethauret/ biß ihre Mutter sie durch mehrmahliges Wasser aufgiessen gelabet/ und dardurch endlichen widerumben zu recht gebracht; diser üble Zustandt/ welcher vermuthlichen ein Anfang der hinfallenden Kranckheit/ hat das Maydl nach acht Tägen in der Nacht eben so starck/ wie das erste mahl/ widerumben überfallen; dannenhero ersagte Mutter daßelbe zu den hochheiligen

Blut

Blut allhero / mittelst einer heiligen Meß verlobt / daß es von der schwären Kranckheit behüttet werde ; darauf diß Ubel zwar nach acht Täg sich füllen lassen / doch nicht halb so starck / als die erste zwey mahl ; dann hats nach drey Tägen was weniges widerumben ansetzen wollen / doch gleich darauf nachgelassen ; wie dann von drey Wochen hero so entsetzliche Kranckheit völlig ausgeblieben.

Dannenhero mehrbedachte Mutter selbes Töchterl heut den 11. September allhero gebracht / und all obiges aufzeichnen lassen von mir Mucken in Gegenwarth Herrn Johann Joseph Dorffmühlers meines Cooperatoris und Georgen Rotthamer Bauren zu Niderachdorff.

37.

Urban Wiser seines Alters 22. Jahr Mühl Knecht von Zelfing / hat aus der Nasen ein unglaubliche Menge Blut geschweisset ; so bald aber er zu den hochheiligen Blut allhero / auf anderer Leuth Einrathung / ein wächsenes Hertz und ein heilige Meß verlobt /

lobt / hat das Blütten gleich nachgelassen; gleichwohlen weilen er solches Geliebd innerhalb zehen Wochen nicht abgerichtet / in deme sein Müller und Meister / deme er gearbeitet / ihme nicht erlaubt / allhero zukommen / hat der vorige Zustand sich widerumben erreget / und er widerumben sehr viel Blut aus der Nasen vergossen; nachdeme er doch das vorige Geliebd widerholet / ist das Blut abermahlen gestanden / doch von selber Zeit an als von 14. Tägen hero hat er täglichen etliche Tropffen geblüttet; dessentwegen er heut den 11. September allhero kommen / die heilige Meß einschreiben lassen / und das verlobte Hertz geopffert; auch diß eröffnet vor mir Ertzdechanten beeden meinen Cooperatoribus: Hrn. Johañ Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern / auch Georgen Rotthamer Bauren zu Niderachdorff.

38.

Catharina Prunerin Tagwercherin zu Ober-Münster in Regenspurg liesse ihr ein Ader (aber unglücklich) sprengen / massen nach Meinung anderer / der Bader derselben

ben eine Flär abgehauet / dessentwegen sie den Armb gantz nicht mehr brauchen: ja so gar darmit den Kopff nicht erreichen können/ ohne das sie mit dem anderen Armb geholffen; nun als sie von dem hochheiligen Blut Christi zu Niderachdorff erzehlen hören / hat sie sich mit einen wächsenen Armb dahin versprochen; darauf es gleich folgende Nacht besser worden / und sie des andern Tags jenen vorhero so armseligen Armb vollkommen gebrauchen auch alles darmit widerumben Arbeiten können. Welches Geliebd sie den 17. Sept. ausgerichtet / und diß durch meinen Cooperatorem Herrn Johann Joseph Dorffmühler in Gegenwart und Anhörung Georgen Fupen Bauren zu Niderachdorff und Michael Soledern von Pillnach einschreiben lassen.

39.

Catharina Carlin von Pach bey 60. Jahren alt / empfundte gantzer fünff Wochen lang / gewaltiges Stechen und Reissen in dem Creutz / Rucken / ja am gantzen Leib/ ausser der rdo: Füß / welcher Schmertzen von

von ein: zum andern Orth geloffen / und immerhin sich gewendet; dannenhero sie so lange Zeit der fünff Wochen / vor Wehetagen nicht schlaffen können; nachdeme sie aber sich zu den hochheiligen Blut alhero mit zweyn Landmüntzen und dreyen Rosenkräntzen verlobt / hat sie gleich folgende Nacht darauf Besserung gefüllet / und ist innerhalb dreyer Tagen aller Schmertzen vergangen. Welches sie den 15. Septemb. vor mir Lic: Mucken außgesagt in beyseyn meines Cooperatoris Herrn Johann Höninger und Michaelen Milbauren meines Schulmeisters zu Pondorf.

40.

Wolff Jacob ein ehelicher Sohn Daniel Hayders Förbern zu Frenkhofen und Mariä seines Eheweibs / im sechsten Jahr deß Alters / stige auf ein so genantes Fürhaupt oder hervorgehendes Zimmerholtz eines Hauß / fulle herunter / und bekombte dardurch einen Nierenbruch eines Hüner-Ey groß; Worauf ersagte Mutter diß ihr Söhnlein Wolfen Jacob mit ein wächsenen Bruch alhero

verlobt /

verlobt/ und ist selbes Kind innerhalb 4. Wochen (doch mit etwaß auch gebrauchter Salben) deß bedeuten Bruchs befreyt worden. Welches angezogene Mutter vor mir Lic: Mucken deponirt / den 15. Septemb. beywesend Herrn Johann Höninger Cooperatoris und Michael Müllbauern zu Pondorf/ auch Hansen Pögners Schulmeisters zu Hofdorf.

41.

Barbara Rößlin Inwohnerin zu Haßlbach bey 36. Jahren alt / hatte gantzer acht Täg und Nächt die s. v. rothe Ruhr dergestalten / daß sie vermeint / ihr könne nicht mehr geholffen werden; so bald sie aber zu den hochheiligen Blut Christi alhero / mit einer Wahlfarth und ein Strenlein rother Floret-Seiden sich verlobt / hat der Zustand den Augenblick aufgehört und ist sie gesund worden; Welches sie bey Verrichtung solcher Wahlfarth den 24. Septemb. vor mir Ertz-Dechanten außgesagt / in Gegenwart meiner beeden Cooperatorum Herren Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern.

42. Mel-

42.

Melchior Mauser Hochfürstl. Forster und Jäger zu Pillnach / seines Alters 29. Jahr / ware überfahlen mit einem Frost-Fieber / inzwischen er einstens in der Nacht gegen drey Uhr / ausserhalb deß Beths / in ein so schwäre Ohnmacht gesuncken / daß sein Eheweib Maria Mauserin vermeint / er sterbe gleich dahin ; dessentwegen sie alsobalden ein H. Meß bey den hochheiligen Blut in Niderachdorf lesen zu lassen verlobt / wann er ein Zeichen deß Lebens von sich geben werde ; darauf er gleich sich erhollet / sein Eheweib gehört / und von derselben in daß Beth widerumben hinauf geholffen worden ; nun in einer Stund folgends ist von ihme Mausern ein grosse Menge Blut durch geflossen / und hatte es das Ansehen / alß wann die Leber in jhme zerfahre und von ihme wegfließ ; dannenhero er auch mit denen H: Sacramenten deß hochheiligen Fronleichnam und der Oehlung versehen worden ; Und ist solcher Zustand inner acht Tägen widerkommen / alwo abermahlen viel Blut von jhme gangen ; worbey er zu den hoch-

hochheiligen Blut alhero sich dergestalten verlobt / das wann er widerumben genese / er vier Leichter sambt vier Kertzen dahin opfferen: auch auf denen Knien umb die Capell allda herumb rucken wolle; wann nun auch die Weltliche Mittel ihme dabey angewendet / ist er wider jedermänniglich verhoffen (dann niemand dessen Genesung ihme eingebildet) abermahlen gesund worden. Welches er nicht allein ausgesagt / sondern auch so contestirt Peter Schäffner Bader und Wundartzt in Zeidldorn / der ihme vom Anfang dises Zustands biß zur Widergenesung beygestanden / und Michael Hanser Leibdomman zu Pillnach / vor mir Lic. Muck den 3. October 1701. in Gegenwarth meiner beeden Cooperatorum Herren Johann Hönninger und Johann Joseph Dorffmühlern.

43.

Eydliche Aussag.

Maria Diettlin Crammerin zu Schormdorf ihres Alters 52. Jahr / ware vor zehen Jahren in Kinds-Nöthen dergestalten ver-

derbt worden / das sie einen gewaltigen Leib-Schadē oder Mutterpruch in der grösse eines Kinds Kopffs überkommen / welcher Schaden ꝛc. gantz erharttet / wie ein Stein / und derselben nicht allein stetten Schmertzen / sondern auch grosse Verhindernuß im Gehen und in aller Arbeith verursachet; dargegen hat weder einiger Bund / noch andere Mittel so wenig Linderung gebracht / das vielmehr der Schmertzen dardurch vergrössert worden; nun als sie von dem hochheiligen Blut Christi in Nideracħdorff gehört / hat sie bey ihr so grossen Eyffer verspüret / das sie vermeint / sie müsse dasselbe besuchen; wie sie dann den 17. October zu Abend dahin kommen / hat sie in selber folgenden Nacht / ehes das hohe Heiligthum ansichtig gewesen / schon die Besserung empfunden; des Tags darauf hat sie unter der Wandlung bey der ersten heiligen Meß einen Wahler von unten herauf im Leib vermerckt / und da sie nacher Hauß zuruck gangen / von so schweren Zustand gantz nichts mehr gefüllet; dessentwegen sie anheimb kommend / sich gar nicht be-

begreiffen mögen / und ihr eingebildet / dise Gnad von GOtt seye für sie gar zu groß/und in solchen Gedancken seufftzte sie drey Täg nach einander / da sie dann GOtt abermahlen gebetten / wanns sein göttlicher Will/ wolle Er ihr den vorigen Zustand wider schicken; und ist zwar selber wider kommen/ doch wenig / und nicht halb so viel: als er vorhero gewesen; endlichen hielte sie bey GOtt noch einmahl an / wanns dessen göttlicher Will/ das sie dise ihre Genesung für ein Mirackel solle einschreiben lassen / wolle Er ihr die Gnad geben / ungehindert ihres Zustands allhero nach Pondorff gehen zu können; darauf jener Affect völlig aufgehört / und sie ohne Beschwernuß heut den 30. October allhero kommen / das hochheilige Blut zu verehren / und nicht allein diß ausgesagt / sondern auch mit ihren Cörperlichen Eyd bestetten will.

P.S. Dise Maria Diettlin hat ex post facto am Festtag aller Christglaubiger Seelen Gedächtnuß ihr vorgenommen / noch einmahl für bedachte abgeleibt: liebe Seelen all-

hero zu kommen und das würckliche Jurament über all obiges abzulegen; gleichwohlen da sie hierinnen wanckelmüthig worden und diesen Vorsatz lieber geändert sehen möchte/ ist der vorige Zustand und schwere Mutterpruch wider kommen; so bald sie aber kräfftig geschlossen/ jene Reiß fortzusetzen / und den Eyd allhier abzulegen/ ist gleich diß Anligen dergestalten widerumben vergangen/ das darvon kaum der achtiste Theil mehr übrig / und sie weder Schmertzen noch Verhindernuß dessen mehr fülle; dannenhero sie heut den 5. November 1701. allhero kommen / und Nachmittag gegen ein Uhr noch nichter / nach gnugsamb erinnerten Meinend / das Cörperliche Jurament abgelegt/ vor mir Lic: Adam Muck / und meiner beeden Cooperatorum Herrn Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern; worauf obige / den 30. Octobr. gethane Deposition, ich derselben deutlichen abgelesen/ und sie es à puncto ad punctum durchgehend in Krafft deß abgeschwornen Meineyds abermahlen / sambt disen Post Scripto, bekräfftiget.

44.
Eydliche Aussag.

Eva Minderin ein hinderlassene Wittib Weiland Hansen Joachim Minders Ihro Kayserlichen Majestät ꝛc. unter Herrn Gen. Gundele gewesten Curasier Reuthers / ihres Alters 58. Jahr / nach genugsamb erinnert und Cörperlich abgeschwornen Meineyd deponirt heut den 4. October Anno 1701. vor mir Lic: Adam Muck Ertz-Dechanten zu Pondorf und beeder meiner Cooperatorum Herrn Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern / das sie sich in das vierte Jahr hero zu Wien aufgehalten / und als sie vor einem Jahr als Anno 1700. an dem Pfingst Abend / mit vorhin schon gehebt: Blutroth: und fleischigen Augen alldorten in das s. v. Bad gegangen / seye sie in darauf folgender Nacht dergestalten erblindet / das sie am hohen Pfingst Sontag des Morgens nichts mehr gesehen / und alles mit einand ihr schwartz vorkommen / habe auch ihr nach all angewendt: nur erdencklichen Mitteln nicht können geholffen werden; welche Blindheit

dann sie vermögt / das sie bereiths vor vierzehen Wochen sich von Wien hinweck begeben / von einer zur anderen Wahlfahrt zu reisen / und alldorten ihre Andacht um Erhaltung des abermahligen Gesichts abzulegen; Nun als sie zu Maria Täffel / sieben Meil unter Lintz gekommen / allda gebeichtet und communicirt / auch ihr Andacht verrichtet / habe sie an den lincken Aug einigen Schein bekommen / das sie den Tag von der Nacht zwar unterscheiden: niemand aber erkennen: noch allein gehen können; folgends seye sie von ein zum andern Orth / mittelst eines Steckens / biß allhero zu den hochheiligen Blut in Niderachdorf geweiset worden; allwo sie an gestern: als den 3 ten October des Morgens bey den ersten Glocken Zeichen in die Capell allda kommen / darinnen auf ihr Angesicht nider gefallen / zu Ehren der heiligen fünff Wunden und des heiligen Bluts Christi eyffrig gebettet / das GOtt der Allmächtige ihr durch höchstbedacht: kostbahres Blut das Gesicht so viel mittheilen wolle / und sie ohne Wegweiser

und

und Führer weggehen auch Unser liebe Frau zu Etthal / Alten Oetting und anderer Orthen besuchen möge; Darauf sie in wehrend: ihrem Gebett das in dem Hoch-Altar auffgerichte grosse Crucifix angefangen zu sehen / dann auch andere auf den Altar seyende Zierden ⁊c. Worüber sie sich dergestalten erfreuet / daß sie es nicht aussprechen könne / auch denen dreyen nach einander allda gehaltenen heiligen Messen beygewohnet / und in jeder das höchste Guth mit solchen Freuden auffwandlen sehen / das ihr das Hertz im Leib hätte zerspringen mögen; welchen Tag sie auch gebeichtet / und heut als den 4. October am Fest des heiligen Francisci allda communicirt / auch alles widerumben geringer / leichter und besser abermahlen sehe. Beschliest die Aussag.

45.

Eydliche Aussag.

Maria ein hinderlassene ehliche Tochter Weiland Joachim gewesten Corporalen unter denen Chur Bayerischen Fuß Volck und Dorothea dessen Eheweibs / ein armes

Mensch von etlich und dreyssig Jahren / nach deroselben gnugsam erkläret: und folgends Cörperlich abgeschwornen Meinayd sagt aus Heut den 4. November Anno 1701. vor mir Lic: Adam Muck Ertz-Dechanten in Pondorf und beeden meinen Herrn Cooperatoribus Johann Höninger / und Johann Joseph Dorffmühlern; als sie bereits vor zehen Jahren das Allmosen in Ertz-Bischöfflich: Saltzburgischen Land gesamblet / und an den Freytag vor Pfingsten in ein Dorff / fünff Stund von Saltzburg entlegen / gekommen / habe sie ein gewaltiges Reissen in allen Gliedmassen und gantzem Leib anfangs bekommen / welches sechs Täg und Nächt unausgesetzt getauret / und sie in dessen weder ruhen noch schlaffen können / alsdann seye der gantze Schmertzen mit Gewalt in beede rev: Füß geschossen / dieselbe zuruck gezogen / und dergestalten gepogen gehalten / das sie selbe nicht mehr regen / noch strecken / noch minder stehen oder gehen können; von welcher Zeit an sie auf beeden Händen ihren Weeg fortrucken müssen / und habe jener

grau-

grausambe Schmertzen in berührt beeden rev: Füssen gantzer sechs Jahr gewehret/ folgends aber habe sie alle Empfindlichkeit darinnen dergestalten verlohren / das wann sie mit Nadel und Messer bedachte rev: Füß gestochen / gar nichts gefühlet / noch einiges Tröpfflein Blut hervorgetrungen; Nun von solch vier Jahren hero habe sie sich zweyer kleinen Stüllelein oder Handkrücklein bedient / und mittelst selber sie von ein zum andern Hauß also elend fortgeruckt durchs Kott ꝛc. wie ein Würmlein: von einem Orth oder Dorff ꝛc. aber zu den andern / und zwar auf verschiedne Wahlfahrten: als Alten-Oetting / heiligen Berg / Ethall / Maria Stein ꝛc. auf Kärren geführt / und endlichen auf Nideradorff drey Täg vor dem Fest St. Jacobi anhero gebracht worden / und nach dem sie sich alldorten bey Andreäsen Jagenlauff Bauren auffgehalten / auch täglich zu den hochheiligen Blut allda auf ihren Stüllelein hinauf geruckt (wie ichs / meine Herren Cooperatores und jedermann gesehen) habe sie den 26. Augusti allda gebeich-

tet und communiciret / alsdann derselben das hochheilige Blut in der Monstrantzen auf das Haupt gesetzt worden; worbey sie gleich gefüllet / das in den Ruck das Geblütt hinunter geloffen zu denen Knien / und sie die verlohrne Empfindlichkeit in denen beeden rev: Füssen widerumen bekommen; folgenden 27. Augusti darauf habe ihr / Hannß Prändel ledigen Stands zu ersagten Nideracholorff zwey Achsel Krucken gemacht / darmit sie den 28. Augusti zu den hochheiligen Blut ihr geholffen hinauf zu gehen; welch beede Krucken sie 14. Täg lang gebraucht / alsdann die eine weggelegt / weilen sie bereits mit einer fortgehen können; und nach deme sie auch der einen Krucken noch acht Täg sich bedient / habe sie selbe gar nicht mehr von nöthen gehabt / und könne jetzt / GOtt Lob ihre Weeg und Steeg ohne Krucken fortgehen / worüber sich jederman und absonderlich jene billich verwundern / welche von verschiednen Orthen zur Wahlfahrt herkommen / deroselben vorherig elendes Rucken / in ihrer Gegend wahrgenommen /

men / anjetzo aber dieselbe widerumben Stehen und Gehen ersehen; auch dessentwegen sie Aussagerin immerhin fragen. Beschliest die Aussag.

46.

Endliche Aussag.

Georg Spindler Burger und Taglöhner zu Viechtach / seines Alters bey 66. Jahr aufs wenigste / nach ihme erklärten Meyneyd / und Abschwörung dessen / deponirt Juratò, heut den 5. November Anno 1701. vor mir Lic: Adam Muck Ertz-Dechanten: Herrn Johann Höninger und Herrn Johann Joseph Dorffmühlern beeder meiner Cooperatorum allhier zu Pondorf / was gestalten er nechst vergangenen: heyrigen Sommer unversehens dergestalten erblindet / daß er des Nachts weder bey den Mondschein / noch angezindeten Liecht das Allermindeste sehen können biß morgens gegen sieben Uhr / um welch: siebende Morgenstund aber biß auf sieben Uhr Nachmittag er zwar einen Schein bekommen / mittelst welches er das Himmels Liecht und den Tag er-

erkennt / gleichwohlen weder die um ihme seyende Leuth: noch den Weeg sehen können / dannenhero er von ein zum anderen Orth mit einen Stecken geweiset und geführet worden; nachdeme er aber von dem hochheiligen Blut Christi in Nideráchdorff hören sagen / habe er sich verlobt / das / wann er das Gesicht widerumben erlange / er ein heilige Meß allda lesen lassen: und eine Wahlfahrt dahin verrichten wolle; worauf es gleich von Tag zu Tag sich gebessert / und er innerhalb 14. Tägen vollkommentlich widerumben sehend worden; habe also heut den 5. November solches Geliebd ausgericht / bey höchstbedacht: hochheiligen Blut gebeichtet und communicirt / und die heilige Meß einschreiben lassen.

47. Be-

47.

Bericht des Herrn Ertzdechant zu Pondorff wegen der von bösen Geist bey den hochheiligen Blut Christi in Niderachdorf liberirten Weibs-Persohn/ sambt nachfolgend: eydlichen Aussagen und Attestaten, so dißfals eingehollet / und zu den hochwürdigen Hochfürstl. Consistorio Regenspurg eingeschickt worden.

Auß Euer Hochwürden und Gnaden unter den 28. Novemb. deß verwichenen 1701. sten Jahrs an mich gnädig ergangenen Befehl habe demüthig eingenommen / daß ich über daß grosse Factum der durchs allerheiligste Blut Christi in der Capellen zu Niderachdorf vom bösen Geist liberirten Weibs-Persohn Erfahrung einhollen: vom Anfang biß zu dem End solches umständig beschreiben / und durch Eydliche Zeugschafften corroboriren lassen / alsdann alles unterthänig einsenden solle. Zur schuldigster Folge

ge nun habe vor allem die Principal Persohn juratò abgehört / dero Depo-
L. A. sition sub L. A. sambt andern hiemit folget / und darauf Kürtze halber mich bezogen haben will / und solcher gestalten demüthig referire / wie folgt:

Anna Murerin ledigen Stands von
L. B. Landau / nach Inhalt L. B. beygelegten Tauffscheins eine ehrliche Tochter Weiland Georg Murer Burgers und Taglehners zu Landau und Maria
L. A. seines Eheweibs / 25. Jahr alt / hat Anno 1698. mitten in der heiligen Christnacht einen Trunck Wasser gethan / darbey vermerckt / das sambt dem Wasser derselben etwas / wie ein hälle Arbes in den Schlund hinabkommen / und als sie gleich darauf in die Weynacht Metten bey der löblichen Pfarr-Kirchen zu ersagten Landau gegangen / habe sie in selber Kirchen weder gesehen / noch gehört / ist auch selbe drey heilige Täg gantz verwührt / kranck und matt worden / und nach ihrer Einbil-

bildung / die getrunckene Arbes in ihr immer gewachsen; ingleichen wanns in ein Kirch kommen / vermeinte sie / es brinne darinnen / oder sie falle in einen Weyher; nichts desto weniger hat sie so schwäres Anligen bey dritthalb Jahr lang verschwigen / alsdann erst ihrer Haußfrauen: folgends Herren Dechanten und Stadt-Pfarrern zu Landau eröffnet / welcher aber sambt den P. Andreâ Ord: Reform: S: Francisci dazumahlen exposito allda nicht glauben wollen / das sie vom bösen Geist besessen; da nun diser üble Gast in ihr steigend worden: wie sie es vorbringt: hat sie um darvon erledigt zu werden / nach Aufhausen sich verfügt / alldorten gegen zehen Wochen lang sich aufgehalten / zwar täglich vor- und nachmittag in die so genannte Clausen allda gangen / darinnen aber weder gehört / noch gesehen / auch von bösen Geist elend nidergeworffen worden / und zumahlen ihr widerumben vorkommen

als

alß brinne es darinnen / seye sie gemeinlich vor der Heil. Wandlung hinaußgangen; Weilen nun aldorten ihr nicht geholffen / hingegen von einem Jahr hero täglich vor Mittag derselben etwaß weisses wie ein Taub in der Lufft vor ihr schwebend vorkommen / welches Gesicht angetrieben / sie solle daß Heil. Blut besuchen / auch zu solchem Ende von Haidlfing / alwo sie sich dazumahlen befandte / nur aufwerts gehen / auf solche weiß sie es schon finden: und ihr geholffen werde / hat sie in Begleitung ihrer Schwester Mariä sich auf den Weeg gemacht / zu Straubing aber auf der Donau Bruck und dasiger Schlacht grosse Versuchung zum trincken erlitten / folgends ists den 11. Novemb. 1701. gegen der Nacht zu Niderachdorf ankommen / allwo sie den 12. Novemb. mir Ertzdechanten für würcklich besessen vom bösen Geist / durch ihren Schwagern und ihre Schwester vorgestellt worden;

wie

wie ichs dann nicht anderst erkennen können / und mit mir auch die jurató abgehörte Zeigen und andere; Massen C.D. bey Aufsetzung deß hochheiligen Bluts E.F. und gebrauchten Exorcismis sie nicht allein ein gantz unnatürliche und solche stärck erzeigt / das sechs oder sieben Persohnen dieselbe kaum halten können / und darob sehr abgemattet worden / L.E. sondern auch verborgne Sachen würcklichen offenbahret / und in ihrer Herberg erschröcklichen getobet und gewüttet; Als nun am bedachten 12. Novemb. derselben das erste mahl das hochheilige Blut Christi in der Monstranzen auf das Haupt gesetzt/hat sie immer geschryen häß / häß / ist auch un- L.E. ter wehrenden Exorciren so matt wor- test. den / daß ich schier geforchten / es sterbe 1. dahin; Dessentwegen auch / biß sie sich und ihre Kräfften recolligiren möge / mit dem anderten Exorcismo biß auf den 15. Novemb. gewartet; alwo unter wehrender Aufsetzung hochbedachten

 ten

L. E. ten Heilthums und der Beschwörung
test. siben starcke Männer sie kaum bezwin-
2. gen und halten können; Dann weilen
in gewissen Angelegenheiten auf drey
Täg lang von Hauß abwesend ware/
habe meinem Cooperatori Herrn Jo-
hann Höninger befohlen / er wolle in-
dessen sehen / ob er bedachte Energume-
nam zur Beicht und H. Communion
nicht disponiren könne / wie ichs dersel-
ben auch schon vorgetragen und sie dar-
zu sich bequemet hat; Welches dann er-
sagter Herr Cooperator fleissig vollzo-
gen/und sie ohneracht der erzeigten grö-
sten Resistenz disponirter absolvirt
L. C. und communicirt / wie derselbe solches
L. E. sub. fide sacerdotali L. C. und 2. us te-
test. stis L. E. weitläuffig attestiren; Nach-
2. deme nun ich den 18. Novemb. Nach-
mittag revertirt / und kaum so bald an
heim: ist gleich jene besessene widerum-
ben zu mir kommen / allwo ichs abgeson-
dert gefragt/ ob sie nicht wisse / von was
für einen schmertzhafften Geheimnus

seye

seye das zu Nideradorf verhandene hochheilige Blut Christi? Da hat sie geantwortet: solt ich diß nicht wissen? Von wann dann ist das / welches mit Erden vermischt? Darauf sie den Kopff gewendet; Weilen aber ich derselben nicht außgesetzt / sagts: es seye von der Geißlung; ingleichen da ichs weiter angehalten / von wann auch seye daß pure Tröpfflein deß alda verhandenen hochheiligen Bluts? Bekante sie / das selbes von der H. Seithen Wunden. Darmit ich für selbes mahl vergnügt / doch hinzugesetzt / folgenden Tag werde sie diß auch offentlich bekennen müssen; An welchen Tag dann: als den 19. Novemb. ichs selber widerumben beicht gehört / die Heil. Meß auf ihr Begehren für sie applicirt und communicirt / nun aber dieselbe meine zwey Cooperatores: als Herr Johann Höninger / und Herr Johann Joseph Dorffmühler unter der Auffsetzung deß Heil. Bluts und meiner dritten Exorci- L. L. C. & D.

D. zation, mit einer Stol um dero Halß
leichter gehalten / als sonsten siben Per-
sohnen; Bey welcher Occasion vor je-
dermänniglich und zwar in teutscher
Sprach unter Beschwörungen ich die-
selbe gefragt: wanns zu grösserer Ehre
Gottes und deß hochheiligen Bluts ge-
reicht / solle sie nun offentlich bekennen /
von waß schmertzhafftẽ Geheimnuß seye
daß in der Monstranzen verhanden:
L. L. und mit Erden vermischte hochheilige
C. & Blut Christi? Worauf nach anfangs
D. erzeigter renitenz sie geantwortet / es
seye von der Geißlung / bey welcher
Aussag sie auch auf dreymahlig: ver-
schidnes Fragen geblieben ist; Nachde-
me aber unter gleichmässiger Beschwö-
rũg verlangt die Außsag: von weme das
pure Tröpflein deß hochheil. Bluts al-
da? bekame ich verschrauffte Antwor-
ten; erstens sagte sie / es seye von der
Wunden; von was für einer Wunden?
massen deren fünff an den Heil. Händ:
Füß: und der Seithen? Da replicirts/

auß

auß der lincken Achsel; ich aber mit fernerer Beschwärung begehrte die pure Wahrheit dessen / und obs nicht seye von der H. Seithen Wunden? Welches sie dann bejahet / es seye von der H. Seithen.

Inzwischen da von dem 12. biß 22. Novemb. inclusivè täglich derselben das hochheilige Blut durch mich oder einen meiner Herren Cooperatorum L. E.
auf das Haupt gesetzt / bekänte sie daß test.
der böse Geist in ihr immer schwächer 1.
werde / und bey selber Aufsetzung ihr nicht anderst: als seye ein Gluth auf den Kopff; ingleichen eröffnete sie den 20. und 21. ejusdem, zweyen Gezeu- L. E.
gen / das ihr übler Gast noch selbe Wo- test.
chen von jhr werde weichen müssen; 1. &
wie es dann den 22. Novemb. erfolgt / 2.
daran ich dieselbe widerumben beicht gehört / und mit einer plauen Stol um den Halß gewickleter communicirt / auch so lang assistirt / biß sie das Hochwürdige ohne Unehrentbiettigkeit auß

den Mund durch den Schlund hinab-gebracht welches ohne grossen Widerstand ihres üblen Gasts nicht geschehen ist; Nach vollendter Heil. Meß und abgelegter Capul aber habe all: anwesende ersucht / unser der Orthen gewöhnlich: tägliches Gebet: als die 15. Vatter-Unser und so viel Ave Maria/ zu ehren deß allerheiligsten Bluts andächtig zu betten/ und für diese besessene armseelige Persohn aufzuopfern; welches Gebet wir auch alternatim lauth verrichtet; Darauf ich höchstbedachtes Heylthum dieser Energumenæ aufs Haupt gesetzt mit folgenden Worten: per sanctissimũ sanguinem JEsu Christi Redemptoris & domini nostri & suam piissimam misericordiam liberet te DEUS ab omni spiritu maligno, & ab omnibus malis mentis & corporis in nomine Patris & † Filij & Spiritûs Sancti Amen, dann diß hochheilige Blut derselben ad pium osculum vorgehalten / welches sie anfangs nicht

thun

thun wollen/doch nachmahlen geküsset; folgends habe coram eodem sanctissimo sanguine Littanias de omnibus sanctis knient gebettet / widerumben das hochheilige Blut obsessæ imponirt/ weiters die Exorcismos, wie es secundùm ordinem in Rituali Romano & nostræ Ratisbon. diæceseos gesetzt/ nacheinander über sie gesprochen / worunter dieselbe sich so starck widersetzt/ L.F.
daß sie von dreyen Männern einen Knaben und einem Weib kaum können gehalten werden/ endlichen doch / als biß auf den letzten Exorcismum vor den Magnificat gekommen / hat sie unter selben außgespyen sprechend: ietzt ist er fort / O HERR sey dir Lob und Danck/du Heil. Blut / hat lang mit mir gestritten / hat die Herrlichkeit haben wollen / hab ihms aber nicht gelassen. Worbey meines Orths / weilen ich mit Sprechung der Exorcismorum occupirt / nichts gesehen/ die liberirte aber ex post facto juratò bekent/

teft. 1.& 2.

teft. ijdē:

das der böse Geist selbes mahl in Gestalt einer schwartzen Kefen / in der Grösse einer Mannsfaust / von ihr außgefahren / anfangs hinunter auf die Erden / alßdann er sich unter den Leuthen in die Höhe geschwungen und verschwunden / auch ihr erledigten ein übles Gestanck hinterlassen / welchen üblen Geruch ich zwar nicht zur selben Zeit / wohl aber über ein Viertel Stund hinnach an selben Orth / wo der Sathan außgefahren / gnugsamb vermerckt hab; indessen als die Leuth / deren ein gute Anzahl darbey und in der Kirchen / das Ruffen von Weichung des bösen Geists gehört / haben die Meiste geweinet / welche zur Dancksagung dieses grossen Beneficij ich ermahnet / meiner seiths aber das Magnificat, Benedictus & consuetam orationem post liberationem gebettet / der erledigten das hochheilige Blut abermahlen aufgesetzt und zu küssen geben / welches sie nur ohne alle Tergiversation gedul-

det /

det / gantz willig und bereit vielfältig geküsset hat; darauf ich einig Anwesender Mäñer Gezeugnuß über all dises verlangt / und deren zwey- und zwantzig annotirt / wie es der Eydlichen Außsag L. A. beygesetzt zu finden; endlichen nach abgelegten Paramentis habe der Liberirten zugesprochen / zu schuldigister Dancksagung und Ehren deß hochheiligen Bluts mit mir die aldorten gewöhnliche 15. Vatter Unser und Ave Maria zubetten; Welches sie auch gethan / und ohne Anstoß im Ave den hochheiligen Namen JEsu (welchen sie vorhero ohne Zwang mir niemahlen wollen nachbetten) jedesmahl gantz leicht und ungehindert außgesprochen hat. Seithero habe die vorhero gewesene indicia obsessionis an ihr nicht mehr vermerckt / und als ichs öffters gefragt / ob sie vom bösen Geist völlig liberirt / hat sie jederzeit bejahet / ausser das sie noch euserliche Anfechtungen habe; und obwohlen sie ersagten 22. November L.A.

schon erlediget worden / habe doch dero Eydliche Außsag erst den 14. Dec. hin nach vorgenommen / allwo sie auch bekänt / daß sie nichts wisse von allem deme / waß mit ihr bey den hochheiligen Blut in der Capellen zu Nideradhdorf vorbey gangen / und ob sie die Heil. Sacrament der Buß und deß Höchsten Guts alda empfangen / oder nit ꝛc. An gestern den 8. Jener / als ich dieselbe widerumben communicirt / habe kein eintzig ungleiches Anzeigen / wie vorhero an derselben mehr verspührt. Welches dann Euer Hochwürden und Gnaden / gnädig anbefolgner massen / hiemit gehorsamlich referiren : und zu dero beharrlich : hohen Hulden mich unterthänig empfehlen wollen. Pondorf den 9. Jenner Anno 1702.

Adam Muck SS: Theol: Lic. Ertzdechant und Pfarrer alda.

Eydli-

Eydliche Aussag.

Der Principal Persohn / über das 47. Beneficium bey dem hochheiligen Blut zu Niderachdorff.

ANna / ein eheliche Tochter Georgen Murer Burgers und Tagwerchers in Landau und Mariä seines Eheweibs beeder seel: annoch ledigen Stands / 25. Jahr alt / nach gnugsamb derselben erinnert: und dann abgeschwornen Meineyd / sagt aus vor mir Lic: Adam Muck Ertz-Dechant und Pfarrern in Pondorff / Herrn Johann Höninger und Herrn Johann Joseph Dorffmühlern beeden meinen Cooperatoribus allhier / als sie vor dreyen Jahren bey einen Stadt Zimmer Meistern zu Landau um die Kost gespunnen / und alldorten Anno 1698. mitten in der heiligen Christnacht aus einem Krueg / welcher im Fletz draussen gestanden / einen Trunck Wasser gethan / habe sie im Trincken vermerckt / das sambt dem Wasser etwas / wie ein hälle Arbes / ihr in den Schlund hinab kommen / darauf sie in die löbl. Unser

lieben

lieben Frauen Pfarrkirchen zu ersagten Landau in die Weynacht Metten fortgangen / in bedachter Kirchen aber weder etwas gesehen noch gehört / gleichwohlen nach geendigtem Gottesdienst / da sie mit anderen Leuthen aus der Kirchen und widerumen nach Hauß gangen / habe es also gleich ausserhalb des Gotts Hauß das entgangene Gesicht und Gehör widerumben völlig bekommen / dann seye sie am selben hochheiligen Christfest und die zwey folgende Feyertäg gantz verwürret / so franck und matt worden / das sie bald sich nidergelegt / bald widerumben aufgestanden / niemanden aber / so offt mans immer gefragt / gestehen wollen / wie ihr geschehen / und was sie eingetruncken habe; von welcher Zeit an die Verwürrung verblieben / und sie vermeint / das jene eingetrunckene Arbes in ihrem Leib immer wachse und grösser werde; mit der Zeit auch / und da sie im folgend 1699.sten Jahr am Fest Aller-Heiligen nachmittag von mehrberühten Landau aus gangen / die so genante Seelenweck zu samblen / seye ihr ein grosser schwartzer Hund mit

zweyen Hörnlein auf den Kopff und zweyen Füssen begegnet / welcher sie abwegs zu einen tieffen Graben / darein sie gefallen und zwar ins Wasser biß über Mitte des Leibs / auch dariñen die gantze Nacht biß folgenden Morgen und biß man das Ave Maria geleutet / stehend verbliben / und ob sie schon um selbe Zeit aus dem Wasser gekommen / habs doch nicht gewust fortzugehen / sondern sich ausser des Grabens nidergesetzt / biß es an aller Christglaubigen Seelen-Tag woll liecht worden; dann habe sie vor lauter Verwürrung und Traurigkeit einigen Dienst nicht mehr versehen können / sondern ihr Brod mit Betlen suchen müssen; wanns auch in ein Kirch kommen / habe sie vermeint / es brinne dariñen / oder sie falle in einen Weyher und ins Wasser / also solls hinaußgehen; inzwischen habe sie diß ihr Anligen bey dritthalb Jahr lang verschwigen / biß sie endlichen solch ihre Verwürrung ihrer Haußfrauen Anna Paulusin Wittib zu vielersagten Landau offenbahret / und auf dero Einrathen sie sambt ein anderen Weib zu Herren Dechant und

Stadt-

Stadt-Pfarrern allda gangen / und deme ihr Noth geklaget / wohlbedachter Herr Dechant aber habe sie zu P. Andream einen Reformaten alldorten angewisen / welcher doch eben so wenig: als Herr Dechant glauben wollen / das sie vom bösen Geist besessen seye / gleichwohlen derselben ein kleines Zeltel / wie ein Brod zu essen geben / welches aber sie nicht behalten können / sondern gleich von sich widerumben geben müssen; nach deme sie nun gesehen / das ihr alldorten in Landau weder geholffen werde / noch die Herren Geistliche derselben glauben wollen / hingegen der böse Geist in ihr steigend worden / seye sie auf Einrathen der Leuth / nach Aufhausen gegangen / in Meinung von ihren bösen Gast erlediget zu werden / seye auch alldorten gegen zehen Wochen lang verbliben / täglichen vor- und nachmittag in die so genante Clausen allda zu Aufhausen gegangen / worinen aber sie weder gesehen / noch gehört / und von dem bösen Geist elend nidergeworffen / auch jederzeit vermeint / es brinne darinen / dessentwegen sie selten bey

der heiligen Wandlung verbliben / sondern gemeinlich vor derselben hinauß gangen; inzwischen habe sie auch ausserhalb der Clausen mit Herrn Lein Priestern allda zu zweymahlen von ihrem Zustand geredt / welcher dieselbe mitleidig angesehen und angehört / anbey vermeldet / wanns vermeine / das ihr alldorten nicht geholffen werde / solle sie anderstwo um Hilff sehen; dannenhero sie von Aufhausen wider weg und zu ihrer verheyrathen Schwester Margareth nach Heidlfing zuruck gangen; und weilen sie bey einem Jahr hero einen starcken innerlichen Antrieb gehabt / zu dem heiligen Blut eine Wahlfahrt zu verrichten / ohneracht sie nicht gewust / wo sie es finden werde / gleichwohlen indessen täglich zu Ehren hochbedacht heiligen Bluts 5. Vatter Unser und 5. Ave Maria sambt ein Christlichen Glauben gebettet / anbey auch von einem Jahr hero täglichen vormittag öffters etwas / wie ein weisse Tauben in den Lufft so hoch / das sie es eben hätte erreichen können / vor ihren Augen gesehen / welch weisses Gesicht gar offt sie angetrieben

und

und gesagt / sie solle nur aufwerts gegen Straubing zu gehen / sie werde das heilige Blut schon finden / und alldorten ihr geholffen werden / doch solle sie nicht allein und ohne Gefehrden gehen / so seye sie von ihrer andersten geheyrathen Schwester Maria biß allhero nach Niderachdorff begleittet worden; auf welcher Reiß aber / da sie mitten auf der innern Donau Brucken zu Straubing sich befunden / habe sie diß Gesicht gehebt / als gehe auf dero lincken Seithen ein grosser schwartzer Hund / der immer angetrieben / sie solle aus der Donau trincken / es seye nicht tieff hinab / sie könne das Wasser eben erreichen / hingegen auf der rechten Seithen in der Höhe schwebte neben ihr was Weisses wie ein Taub / welches auf alle Weiß abgemahnet / das sie nicht trincken solte / ansonsten seye ihr auf bedeuter Bruck vorkommen / als wären ihr beede Augen verbunden / und sehe sie gar nichts als selbe beede Gesichter / so gar ihrer Schwester / welche sie bey der Hand geweiset / ware sie nicht ansichtig / obwohlen sie selbe gehöret; ebenfalls in deme sie

nach-

nachmahlen über die Schlacht alldorten gan-
gen / seye sie Aussagerin von den schwartzen
Hund widerumben zum Trincken aus der
Donau: und von der weiß hersehenden Tau-
ben darvon abgemahnet worden / endlichen
seye sie den 11. November diß 1701.sten
Jahrs gegen der Nacht zu Niderachdorf an-
kommen / allwo sie folgenden Tag des Mor-
gens in die würdige Capel des hochheiligen
Bluts hineingeführt: darinnen aber ihr gantz
heiß worden / und sie nichts gesehen / und
nichts gehört / folgends bey der heiligen
Wandlung seye ihr vorkommen / als brinne
es in der Kirchen / sie solle hinauß gehen;
und als nach geendigter heiligen Meß der-
selben das hochheilige Blut Christi auf das
Haubt gesetzt worden / habe sie vermeint/
es seye lauters Feuer auf den Kopff / es bre-
ne durch und durch den gantzen Leib / sie seye
würcklichen in der Höll / und seye der böse
Geist in ihr ergrimmet und grausamb aufge-
sprungen / habe solches nicht leyden wollen/
auch ihren Verstand (so offt und lang sie in
der Kirchen gewesen) dergestalten verwür-

ret / das sie nun nicht mehr wisse / was sie alldorten in der Kirchen gesagt und gethan / auch so gar einige Wissenschafft nicht habe / das sie allda gebeichtet / und communicirt / obwohlen solches zu dreymahlen beschehen ist;

Von welcher Zeit an weilen das hochheilige Blut derselben öffters als vom 12. Novemb. biß auf den 22. ejusdem täglichen aufgesetzt und die Exorcismi gebraucht / seye der böse Geist in jhr immer schwächer worden / biß er endlichen am ersagten 22. Novembris unter wehrender Beschwörung weichen müssen / und von Ihr mit gantzen Gewalt ausgespeyet worden / welchen sie in Gestalt einer schwartzen Kefen so groß / wie ein Mans-Faust / von ihr ausfahren gesehen / anfangs auf die Erden / dann er sich unter denen Leuthen in die Höhe geschwungen und folgends verschwunden / derselben aber ein übles Gestanck hinterlassen. Worauf sie alles in der Kirchen gesehen / den hochheiligen Nahmen JEsus (welchen sie vorhero aufmerckſamb ohne grossen Zwang nicht aussprechen können) ohne alle Hindernuß in dem Ave

Maria

Maria forthin nennen / auch das hochheilige Blut ohne Schmertzen auf den Haupt gedulden und küssen können.

Beschliesset also die Aussag / welche sie juratò abgelegt in dem Dechants Hof zu Pondorf den 14. Decembris Anno 1701. Bey diesem grossem Facto, als der böse Geist von Anna Murrerin den 22. Novembris ausgefahren / ist ein zimblichte Mänge Manns und Weibs Persohn darbey und dazumahlen in der Capell des hochheiligen Bluts zu Niderachdorf gewesen; von welchen / auf mein Verlangen / sich als Gezeugen von selbsten angeben folgende:

Testes.

Simon Götzinger Heußler von Saulpurg.

Georg Knott Bauer von Altenhoff / Hoffmarch: Saulburgischer Unterthan / welche beede auch juratò darüber abgehört worden / und ihre Depositiones sub. L. F. beyligend.

Michael Strohmayr Bauer von Ambßlfing dise drey haben dazumahlen die be-

sessene und erledigte Persohn meistens gehalten.

Georg Thanner Burger und Bierpreu zu Pogen.

Georg Hochstrasser Taglehner zu Engelmayer.

Andre Raith Bauer zu Haußspach Wisenfelder Herrschafft.

Wolff Pienl Bauer von Obernhoff Premperger Herrschafft / untern Theils.

Joseph Rainmayr Müller auf der Rottmühl von Leiblsing.

Georg Neudorffer Bauer zu Niderachdorf.

Jacob Fischer Halb Bauer zu Zinzendorf.

Adam Thürl Weinzirl zu Pillnach.

Jacob Schweickhl von Niderachdorf.

Jacob Hueber Söldner zu Gmind / Sinchinger Herrschafft.

Sebastian Knott von Pogenroitt.

Sebastian Hegmayr von Leiblsing Zimmerman.

Hannß Georg Reisser von Saulburg.

Andre Raith von Haußspach.

Hannß Schmidbauer von Neudeck.

Caspar

Caspar Grosser von Jägerhoff / Wisenfelder Herrschafft.
Hannß Michael Kellner aus dem Spital zu Straubing.
Bernard Kolberger Hirt zu Pondorf.
Michael Solleder Meßner Knecht zu Pondorf.
& ego Exorcista.

Adam Muck S. S. Theol: Lic: Ertzdechant und Pfarrer in Pondorff.

L. B.

Tauffschein.

IN dem gnaden reichen Jahr Unsers Heylland und Seeligmachers JEsu Christi ein tausend / sechs hundert fünff und sibentzig den 15. ten Monaths Tag Julii ist bey allhiesig Unser lieben Frauen Stadt-Pfarr-Kirch / durch den Wohl-Ehrwürdig / Geistlich / Wohlgelehrten Herrn M: Martinum Wolffgangum Wagner meinen da-

mahligen Cooperatorem, dem Erbahrn Georgen Murer Burger und Taglöhner / Maria seinem Eheweib ein Ehe: und Ehrlich erworbnes Kind nach Christ: Catholischen Brauch getaufft / Anna benennt / und von der Wohl Ehrn-Tugendreichen Margaretha Martini Kellner Burger und Zimmermeistern allhier Eheweib aus dem heiligen Tauff gehoben worden / auf deren billichmässiges Begehren disen eigenhändig unterschriebnen Taufschein ertheile. Landau in Nidern Bayern den 31. December 1701.

(L. S.) Johann Roßner S. S. Theol. Lic. Dechant Pfarrer.

Attestatum
L. C.

Ich Joannes Hönninger Cooperator zu Pondorff attestire sub fide meâ sacerdotali Primò daß als ich in Abwesenheit ꝛc. Herrn Ertzdechants / von demselben befeh-

befelcht worden / Annam Muhrerin ledigen Standts von Landau / welche allem Anzeig nach mit dem bösen Feind behafftet / sich bey der Wahlfarth deß hochheiligen Bluts Christi dazumahl aufgehalten / beicht zu hören: selber auch / so es anderst möglich / das heiligiste Altar Geheimnuß des zarten Fron-Leichnams Christi zu reichen / ich auch selbes den 16. Novemb. 1701. vollzogen: und zwar sich folgendts bey mir zugetragen habe / nemlich: da ich in dem Beichtstull mich befandte / und nun über Gegenwärtig besessene Annam Muhrerin die gewöhnliche Benediction, welche sie doch im windisten hat war nehmen: noch hören können / gegeben / seye sie gleich / als von einem Donnerstreich getroffen / unzweifflend von ihrem inhabenten schlimmen Gast zu Poden geworffen: und ihr der Kopf etlich mahl nach einander so erbärmlich auf das steinerne Pflaster gestossen worden / das ich getrungen worden mich aus dem angeregten Beichtstull herauß zu begeben / und der gantz abgematten besessenen Persohn widerumben aufzuhelffen; Innassen

sen ich dann gesehen / das ich auf angemerckte Weiß die von Unser Seiths so höchst erwünschliche Beicht nicht könne zu wegen bringen / hab ich selbe in ein Eck der Sacristey (allwo sie mir nicht hat entweichen können) gestellt / und nun also mit meiner auf ihre Scheidl gelegt: lincker Hand so viel zu wegen gebracht / das sie mir mit höchsten Zwang gebeichtet / unter solch wehrender Beicht aber durch ihren schlimmen Inwohner immerhin abgehalten worden; in deme er ihr den Mund erschröcklich umgetrehet von mir hinweck / ihr dem Kopf iteratis vicibus an die Wand gestossen / vermeinend / sie von vielberührter Beicht zu verhindern; welch alles doch ungeacht glaublich durch das hochheilige Blut Christi solche von ihr zu wegen gebracht: und ihr die heilige Absolution ertheilet; allwo diser schlimme Gast abermahlen erschröcklich ergrimmet / aus der Persohn entsetzlich; als wie ein Schlang gepfiffen / und habe sie Anna Mahrerin das Ansehen gehabt; als wolts auf mich einen Streich führen; mithin ich ein wenig gewichen /

chen / und nach mittheilter heiliger Absolution sie in Frieden entlassen; Da ich nun hierauf das heilige Meß-Opfer angefangen / und für mehrbedachte Anna Muhrerin ein special Intention zu GOtt gemacht / das er derselben durch diß unblutige Opfer der heiligen Meß und durch Sein hochheiliges Blut so viel Gnad mittheilen wölle / damit sie ungehindert ihres vielberührten bösen Inwohners ohne alle Irreverenz das hochwürdige Guth geniessen könne; habe sie sich aufgehebt nicht anderst; als wuste sie mein obgesetzte Intention, lauffte stracks der Kirchen Thür zu / und wolte keines Wegs der heiligen Meß beywohnen; weillen sie aber ritterlich wider solch starcken Gewalt gestritten / und selben endlich überwunden / habe diser böse Gast sie abermahlen auf den Boden geworffen / ihr den Kopf auf die Stein gestossen und nun sie also abgematter biß zur Sumption in der heiligen Meß geduldet. Da alsdann die Zeit der heiligen Communion verhanden / habe sie auf keine Weiß zu der Communicanten Banck hinzunähern wöllen; son-

dern sich so starck widersetzt / das sie mit gantzem Gewalt etlicher Männer und Weiber habe müssen hinzu gebracht werden.

Nachdem ich ihr das hochwürdige Guth reichen wollen / habe sie angefangen so grausamb / und erschröcklich zu wütten / und zu toben mit umdrähung deß Kopfs / mit auseinander schlagung der Hände / mit Stampfen der rev: Füssen / das ungefähr 5. oder 6. Persohnen mit mir zu thun gehabt sie zu erhalten / damit sie nicht von dannen gewichen / und habe also auf keine Weiß höchstbedachtes hochheiliges Altar Geheimnuß geniessen wollen / biß ich endlich nach viel: langen Zusprechen so viel erhalten / das ich ihr die consecrirte heilige Hostia habe in den Mund hinein bringen können: allwo sich diser höllische Geist absonderlich bemühet mit Auspfützen / und Auspfeuffen gleich denen Schlangen / und umdrähung der Persohn Haupt disem hochheiligen Geheimnuß eine Irreverenz zuzufügen; welche doch durch mein Obsicht mittelst der Stoll / welche ich ihr um den Halß gebunden / und darmit gehalten /

halten / und purificatorio, mit welchem ich ihr stets den Mund verhalten habe / verhindert; ungeacht ich ein halbe Viertel Stund darmit verzehrt / biß sie dise göttliche Speiß hinunter gebracht / ist doch (GOtt sey Lob) nicht die mindeste Unehrentbiettigkeit darbey erfolgt;

Nach welchem sie dann hernach nicht mehr so erschrecklich geplagt; sondern ihm die Kräfften zimblicher massen geschwächt worden; das gleich wie er ihr zuvor schier ein halbes Jahr nichts Warmes zu essen zu lassen / und gedulden wöllen; als habe sie gleich selben Tag nach verrichter Beicht: und heiligen Communion in meiner Gegenwart ungehindert solche warme Speisen alsdann geniessen können: Und dann

2.do Als obbenenten 16. Novembris berührten Jahrs offt bedachte Anna Muhrerin nach verrichter Beicht und heiligen Communion in dem Dechants Hoff mich heimgesucht / habe ich damahlen nach dem Mittags-Essen recreationis causa auf einem so genanten Clavichordio die Melodey jüngsthin

hin zu trucken genädigist verwilligten Gesangs des hochheiligen Bluts Christi zu Nideraachdorff Herkommens / und Ursprungs geschlagen / fülle die neben mir gesessene Anna Muhrerin mit gantzem Gewalt Augenblicklich auf die Erden / da sie doch zu vor gantz woll getröst ware. Nachdem ich ihr aber widerum auffgeholffen / sie gefragt / was ihr gewesen / das sie so gelling von dem Stull auf den Boden hinunter gefallen / habe sie mir versetzt der Herr hat ein heiliges Gesang aufgeschlagen / welches mein Gast nicht leyden wollen; da ich dann fortgefahren in der Frag / ob sie es gemerckt / oder gewust / das es ein Melodey eines Geistlichen Gesangs seye ? habe sie mir geantwort / sie habe es gleich wahr genommen / ungeacht sie solches niemahlen weder Singen noch Lesen hören.

3.tio Als Herr Ertzdechant der offt berührten Anna Muhrerin die SS. Exorcismos angewendet den 18. Novembris / haben ich und mein rc. Herr mit Collega in der besessenen Persohn zwar ein ungemeine Stärck wahrgenommen; jedoch mit leichter Mühe

mit-

mittelst dero um den Halß gewundner Stoll gehalten; da doch (wie oben gemeldt) öff-termahls selbe mit höchster Mühe kaum 5. 6. ja mehr starcke Männer und Weiber haben bendigen können. Und da erstbedachter ꝛc. Herr Ertzdechant malignum Spiritum beschworen um offentlich zu sagen (wann es zur grösserer Ehr Gottes gereiche) von welchem schmertzhafften Geheimbnuß das gegenwärtige hochheilige mit Erden vermischte Blut Christi seye? habe sie ausgesagt / das solches von der Geißlung seye / da dann vielberührter ꝛc. Herr Ertzdechant fortfahrte in der Adjuration, wer es dann auffgefast? versetzte sie die heilige Maria Magdalena / und dieses bekennte sie zu dreymahl mit einhelligen Wortten allezeit; da nun diser böse Gast auf bemelte Weiß von offt bedachten Herrn Ertzdechant abermahl beschworen worden / auch zu bekennen: von welchem schmertzhafften Geheimnuß dann das verhandene pure hochheilige tröpfel Blut Christi seye? wolte sie auf keine Weiß herauß / sondern verzoge und verreibte die Wort gar wunderlich sagend

erstlich

erstlich diese Formalia, es seye aus der lincken Achsel Wunden: mit Hinzusetzung dises ansonst ungemeinen Termini, von der heiligen Jungfrau Magdalena auffgefasset; das andermahl aber auf ferners starckes Zusetzen Herrn Ertzdechants / und sein gestellte Frag ob es dann nicht seye aus der heiligen Seithen? habe sie solches bejahet / und seye von Longino aufgefast.

Ubrigens / da aber berührte Anna Muhrerin von ihrem inhabenden schlimmen Gast sey durch das hochheilige Blut (welchem so grosse Würckung zuzuschreiben) liberirt und befreyt worden / könne ich nichts darvon attestiren / massen ich dazumahlen nicht zugegen gewesen; Habe aber nach ihrer Liberation kein eintzig solches Signum obsessionis mehr vermercket / welche sie zuvor gnugsamb gehabt / weilen sie alsdann ohne Hindernuß und Anfechtung der heiligen Meß beygewohnet / auch unter der Elevation, allwo sie allezeit erschröcklich von dem bösen Geist ansonst ist gequellet worden / habe auch das hochheilige Blut ohne Widersetzung in Auffsetzung

gar

gar gern geduldet / da sie doch zuvor abscheulich jedermahlen gewüttet habe.

Welches dann all und jedes mit meiner Handschrifft und Pettschafft hiemit bekräfftige / Actum Pondorf den 7. Jenner Anno 1702.

Johannes Hönninger
Cooperator ibidem.

Atteſtatum.

L. D.

JCh Johann Joseph Dorffmühler Cooperator zu Pondorff atteſtire in Krafft diß ſub fide meâ ſacerdotali, das Anna Murerin ledigen Stands von Landau / den 11. November des verwichenen 1701. sten Jahrs zu Niderachdorf ankommen / und als sie folgenden Tag zu dem allerheiligsten Blut Christi in dasige Capelln mit harter Mühe gebracht / und so wohl von mir als anderen Leu-

Leuthen wegen ihres ungemeinen Wütten und erzeigten Stärck für besessen von dem bösen Geist / gehalten worden / wie dann ich dazumahlen in der Sacristey Beichtsitzend wahrgenommen einen grossen Tumult / und sambt andern die Ursach dessen zu erfahren in die Capelln hinauß gangen / und alldorten gesehen / als selbe besessne Persohn mit grosser Resistenz zum Altar gebracht / und deroselben von meinen Herrn Ertzdechanten das allerheiligste Blut auf das Haupt gesetzt worden / habe sie dergestalten getobet und gewüttet / daß etliche Persohnen mit harter Mühe dieselbe halten können. Da nun ich folgends alldorten celebriret / hab ich unter solch meiner heiligen Meß öffters die hinder mir seyende Unruh von solcher ellenden Persohn vermerckt / bevorab unter der Elevation, allwo dieselbe elendiglich überlaut gejämmert und gewoißlet. Nachdem aber finito meo SS. missæ sacrificio wohlbedachter Herr Ertzdechant berührter Anna Muhrerin das hochheilige Blut widerumben aufgesetzt / und einige Exorcismos gebraucht / habe

habe sie angefangen erschrecklich zu wütten/ den Kopf/ und die Armb hin und her zu winden/ auch heiß/ heiß immerhin zu schreyen/ und solche Stärck zu erzeigen / das 6. Persohnen dieselbe kaum gnugsamb halten können/ ohneracht sie ansonsten ein kleine Weibs-Persohn und nicht möglich/ das solche Stärck natürlich gewesen wäre / worauf auch Herr Ertzdechant in meiner Gegenwart dieselbe nochmahlen gefragt / warumben sie heiß/ heiß geschrien / habe sie geantwortet/ sie habe vermeint bey Aufsetzung des hochheiligsten Bluts seye ein brinnende Glutt auf ihren Kopf.

2.do Als Herr Ertzdechant ein andersmahl die Exorcismos an ihr widerumben gebraucht / auch das hochheilige Blut derselben widerumben aufgesetzt / habe ich und mein Herr Collega der andere Cooperator zu Pondorf dieselbe mittels einer um den Halß gebundnen Stohln halten können/da sonsten/ wie gedacht / 6. Persohnen gnug mit ihr zu thun gehabt; bey welcher Occasion Herr Ertzdechant dieselbe auch gefragt/ von wel-

chem schmertzhafften Geheimbnuß das gegenwärtige heilige Blut seye / so mit Erden vermischt? worauf sie anfangs nicht wollen antwortten / darauf aber gesagt / es seye von der Geißlung. Und als Herr Ertzdechant fortgefahren / und unter Beschwerung weiters gefragt / von welchem schmertzhafften Geheimbnuß dann das verhandene pure Tröpfflein des heiligsten Bluts seye / ist sie gar hart zur Antwort gebracht worden / auch gantz verschraufft solches vorgebracht / anfangs sagende: es seye von der Wunden; von was vor einer Wunden? fragt widerumben Herr Ertzdechant; und sie vermeldet von der lincken Achsel Wunden; wormit Herr Ertzdechant noch nicht vergnügt / sondern begehrt die pure Wahrheit herauß zu sagen / ob es nicht seye von der heiligen Seithen Wunden; welches dann sie endlichen bekennt und gesagt / es seye von der Seithen.

Als diese elende Persohn endlichen von ihrem bösen Gast liberirt worden / hab ich selben Vormittag in der Pfarrkirchen zu Ponsdorf einen Jahr Tag verrichten müssen / bin

also

also nit darbey gewest. Zu mehrerer Bekräfftigung diß meines Attestati unterschreibe und fertige ich solches mit meinen Bettschafft.

Actum Pondorf den 7. Januarij 1702.

(L. S.) Johann Joseph Dorffmühmühler Cooperator ibidem.

L. E.

Protocol.

Uber deren Zeugen Aussag in puncto der vom bösen Geist besessen gewest; und bey dem hochheiligen Blut Christi zu Niderachdorf den 22. Novembris 1701. darvon erledigten Anna Murerin ledigen Stands von Landau; gleich wie alles vor mir Lic: Adam Muck Ertzdechanten zu Pondorf: dann Herrn Johann Höninger und Herrn Johann Joseph Dorffmühlern beeder meiner Cooperatorum juratò deponirt: und von mir Ertzdechanten beschrieben worden in dem Dechants Hof zu ersagten Pondorf den 29. December 1701.

Testis Primus.

GEorg Carl Schuhmacher zu Niderachdorf / bey 65. Jahr alt / testis

 legalis

legalis deponirt juratò, daß er Annam Murerin ledigen Stands von Landau fünff Wochen lang beherberget / und so viel er gesehen / gehört und wahrgenommen / glaube er kräfftig und unmittelbahr / das dieselbe wahrhafftig von dem bösen Geist besessen gewesen;

Ad 1. Massen dieselbe heimbliche Sachen / welche sie ansonsten Menschlicher Weiß nicht wissen können / offenbahret; dann die erste zwölff Täg und Nächt / da sie bey ihme gewesen in seinem Hauß / jämmerlich von solch: ihrem schlimmen Gast tractirt worden / und kein eintzige Nacht ruhen können / absonderlich aber / da sie einstens folgenden Tag darauf gebeichtet und communicirt / habe der böse Geist / in der Nacht vorhero derselben den Kopff über 30. mahl starck auf die Banck nidergeschlagen / und keine Viertel Stund ruhen lassen; ein andersmahl als auf seinen Tisch etwas von heiligen drey König Wasser / und in ein andern Geschier ein geweichtes Tauf-Wasser gestellt / habe sie nach allen Kräfften auf selben Tisch geschlagen / dardurch

durch das angebickt: brennende Wachs-Liecht vom Tisch hinabgesprungen / die geweichte Wässer aber ungeruckt stehen verbliben; und so man vom heiligen Blut Meldung gethan / oder derselben von dem Leyden Christi etwas vorgelesen / habe sie die Händ wunderlich umgewunden / die Armb zuruck gepogen / daß die Achsel geschnappet und hindersich geschlagen / alsdann bey den Haar sich gerauffr und folgends ists auf die Banck nidergeworffen: und dero Kopf bey zehen mahl oder noch öffter darauf gestossen worden.

Ad 2. Als derselben das hochheilige Blut das erste mahl auf das Haupt gesetzt: und der böse Geist beschworen worden / haben drey Männer und zwey Weibs Persohn dieselbe kaum halten können / und sie besessene immerhin geschryen heiß / heiß; dessentwegen er Aussager sie nachmahlen gefragt / warumben sie heiß ruffe; sie aber geantworttet / es brenne wie ein Glutt auf den Kopf / und so man ihme noch zwey mahl so kommet / werde er matt gnug gemacht werden; Item habe sie

ihme Deponenten den 21. Novembris als am Fest Unser lieben Frauen Opferung entdeckt / das der böse Geist noch selbe Wochen von ihr fort müsse / den gewissen Tag aber sie nicht wisse / habe auch die Nacht vor ihrer Erledigung (wies ihme selbsten bestanden) viermahlen wegreisen wollen ; worauf dann folgenden 22. Novembris sie erlediget worden ; darbey er aber nicht gewesen ist.

Ad 3. Nachmahlen habe sie ruhen können / und die drey folgende Wochen und zwey Täg / als lang sie noch bey ihme sich aufgehalten / dergleichen Anstöß / wie vorhero nicht mehr gehabt / allein das sie abgemattet / und dessentwegen öffters / jedoch gantz sanfft nidergesuncken. Beschliest die Aussag.

Testis secundus.

Georg Fuchs Halb-Bauer zu Niderachdorf / seines Alters bey 43. Jahren / nach abgeschwornen Meinayd sagt auß / das er völlig glaube und ihme nicht anderst einbilden könne / alß das Anna Murerin ledigen Standts von Landau / vom bösen Geist seye besessen gewest ;

Ad. 1. Dann wie er selbsten öffters gehört/ wann andere was heimliches in die Ohren gegeneinand geredt / habe sie Murerin solches gewust / und folgends außgesagt / Item seyen derselben auch bekant gewesen die üble Reden / welche dort und da von ihr geschehen.

Ad. 2. Alß das andere mahl derselben das hochheil. Blut aufgesetzt / und der böse Geist in derselben: als nemlichen den 15. Novemb. beschworen worden / habe er sambt anderen sechs: also in allem sieben Persohnen mit grosser Beschwärnus dieselbe indessen gehalten / und zwar habe er Außsager dieselbe um die Mitte ergriffen / und mit den Händen sich gantz fest an das Geländer deß Altars angehalten / und vermeint / es lige die gantze Welt in seinen Armben / habe auch von solch schwärem Halten bey zwey Tägen die Mattigkeit empfunden; Und alß sie folgenden 16. Novemb. communicirt worden / habe er Wunder gesehen / wie grausamb der böse Geist in derselben gewüttet ; massen dieselbe den Kopff hin- und wider gerieben / die Zän auf einander gebissen / mit denen Füssen gescharet / in

die Höh aufgesprungen / und da endlichen mit gröster Mühe daß hochwürdige Gut derselben in den Mund gebracht / habe sie immer außspeyen wollen / dann die Zän widerumben auf einand gebissen und entsetzlich gepfiffen / endlichen doch ohne Unehrentbiethigkeit die Heil. Hosti hinabgebracht.

Ad. 3. Als sie folgends erlediget worden / seye er nicht darbey gewesen / wol aber hinnach vermerckt / daß dieselbe von solch üblen Gast befreyt worden ; Dann obwohlen sie öffters zu ihne Außsagern in seine Behausung kommen / habe er doch nichts ungleiches / ungewöhnliches / oder dergleichen anzeigen / wie vorhero an derselben gewesen / mehr vermerckt. Beschliest die Außsag.

Testis tertius.

Hannß Prändl ledigen Standts von Niderachdorf bey 23. Jahr ungefähr alt / guten Leinmuths / sagt aus juratò, das er kräfftig glaube / Anna Murerin ledigen Standts von Landau / seye vom bösen Geist besessen gewesen / habe heimliche Sachen gewust außzusagen;

Ad. 1.mum Wie dann er selber einstens bey einer Hochzeit zu Hoffdorf gewesen / und als er nach seiner Zuruckkunfft mit derselben geredt / habe sie ihme erzehlt / wie ihriger böser Geist auch bey selber Hochzeit gewesen und zugesehen / da zwey miteinand gerauffr / und deren einer ein weisse : Der Andere ein rothe Joppen angehebt ; welches ihme Außsagern selbsten nicht beygefahlen / doch nachmahlen sich erinnert / das zwey kleine Buben ingleichen Joppen alda gerauffr haben ; Und als er selbe Nacht darauf derselben ein gewisses Gebet von dem hochheiligen Blut vorgelesen / habe der böse Geist die Besessene auf die Banck : und von dannen auf den Boden hinabgeworffen / bey dem Haar genommen / und bey 10. mahl den Kopff auff den Boden nidergestossen ; ein andersmahl als er mit des P. Cochem Leyden Christi zu ihr kommen / willens derselben etwas vorzulesen / seye sie gantz ergrimmet / gegen ihm gesprungen / mit der Hand gegen dem Fenster gemessen / aber in wehrenden schlagen nur die Fenster-Ramb getroffen ; Worauff ihr Haußherr Georg

Carl den Weichprunn genommen / dieselbe besprengt / sie aber gantz erwildet und grausam sich gestellt/ auff den Tisch zu viermahlen geschlagen / das er vermeint / der Tisch zerspringe / von welchem Schlagen daß Liecht und die Brieffle (mit welchen beede Geschier/ in deren einem H. drey König : im andern Tauffwasser auf den Tisch gestanden/ bedeckt waren) auff die Erd hinabgesprungen / die Geschier aber mit jenen geweychten Wassern ungeruckt stehen verbliben / dessentwegen er erschrocken und ihme geförchten / daß er zwey Tag zu ihr nicht mehr kommen ; Gleichwohlen habe sie den 20. Novemb. ihme entdeckt / das der böse Geist noch selbe Wochen von ihr ausfahren werde / den Tag aber wisse sie nicht;

Ad. 3. Als nun sie den 22. Novemb. erlediget worden / seye er nicht darbey gewesen / nachmahlen aber öffters in dero Herberg kommen / und aus allen ihren Thun und Lassen wahrgenommen / das jhr geholffen worden / ausser das sie so schwach und matt noch gewe-

gewesen / und dessentwegen kaum in die Kirchen gehen können.

Beschliest.

Daß diese Eydliche Außsagen jeder Gezeug abgesöndert und wolbedachtsam vor mir gethan/und alß ichs nach der Beschreibung abermahlen vorgelesen/sie alles wahr/ zu seyn bestättiget/ attestire ich mit meiner Hand-Unterschrifft und vorgetruckten Pettschafft.

(L.S.) Adam Muck S.S. Theol. Lic. Ertzdechant zu Pondorf.

L. F.

Eydliche Außsag

Welche auf Herrn Ertzdechants zu Pondorf/ Herrn Adam Muck Lic. &c. an mich abgelassenen Schreiben sub dato 29. Dec. Anno 1701. von begerten nachfolgenten 2. Persohnen / gerichtlichen gethan worden / den 3. Januarij Anno 1702.

Erster Zeug.

Simon Götzinger Söldner alhie zu Saulburg / seines Alters 51. Jahr/

Jahr / und ehrlichen Wandels / deponirt nach abgelegten leiblichen Eyd / daß er sich Erchtag / den 22. Nov. als den negsten Tag / nach unser lieben Frauen MARIÆ Opfferungs Fest / nach Nideraschdorff / zum also genanten Heil. Blut JESU, gleich wie viel andere / darumben begeben / weilen er gehört / wie das der böse Geist von einer besessenen ledigen Weibs-Persohn solle außgetriben werden / wie er dann selbst einer von denen 5. Persohnen / so gesagtes Weibsbild unter wehrenden letzten Act beständig gehalten haben / gewest seye / Inmassen

1.mo Thut er aufs erste Fragstuck außsagen / daß gar war seye / das die obangezogene ledige Weibs Persohn viel ein grössere Stärck gehabt / als sonst ein Weibsbild haben thut / wie dann 5. Persohnen / als 3. Männer / 1. Weib / und 1. starcker Bueb an ihr nicht allein gnug zu halten gehabt / sondern auch andere nicht saubere Geberden erzeigt hat / nemblichen den Kopf hin und wider gewun-

swunden / mit beeden Händen sich sehr gewehret / und die / so sie gehalten / gekratzt / den Leib gepärtzt / mit den Füssen auf die Erden / und sonsten von ihr gestossen / mit dem Mund etlichmahlen geblasen / zugleich auch öffters laut genug ausgesprochen / heiß / heiß / es brennt / es brennt / das also aus disen und anderen bezeigten Umbständen / er seines Theils hat erachten können / das ermelte Weibs Persohn mit dem bösen Geist muß behafft seyn.

2do. Wie man ihr das hochheilige Blut Christi das dritte mahl aufs Haupt gesetzt / so hat sie sich viel ungestümmer / als die vorgehende 2. mahl erzeigt / dann ihr solches gantz zu wider gewest / doch endlichen nach von Herrn Ertzdechant über sie gesprochen heiligen Gebett / Weyhbrun sprengen und stets um ihren Halß habender Stoll / welches alles sie aber gar nicht leiden wollen / und starck darwider gesetzt / hat sie nach 3. mahligen auf Erden spürtzen / die gleich nach-

nachfolgende Wort / so jedermann / der um sie gestanden / bevorab so sie gehalten / hat hören und verstehen können / laut und deutlich gesprochen? Jetzt ist er fort / O HErr sey dir Lob und Danck / du heiliges Blut (mit dem Zusatz) er hat gnug mit mir gestritten / hat die Herrschafft haben wollen / hab ihms aber nicht gelassen. Als nun hierauf Herr Ertzdechant sie gefragt / Aendel (dann sie hiesse Anna) ist er fort / sie gar fein / ja er ist fort / geantwort / so über dises nach etlich mahligen befragen / ferner bestättet hat.

3110. Nach / des Menschen / wie erst gehört / selber Bekandtnuß / ausgefahrnen bösen Gast / hab sie sich gantz gestüm und still gehalten / gar sittsam geredt / ja so gar Herrn Ertzdechant / die sonst zu Niderachdorf / vor dem hochheiligen Blut / üblich bettende 15. Pater noster und 15. Ave MARIA, kniend und laut gnug nachgebettet / alsdann allein ohne Leuth frey gangen / seye aber etwas

schwach

schwach und matt gewest / wie dann vorhero vor Austreibung unter Celebrirung der heiligen Meß auch drey mahlen ohnmächtig worden / sonsten keinen üblen Geruch hab er nicht wahr genommen / doch hernach von anderen wohl gehört / das in der Kirchen hinten ein Gestanck geben habe / Beschliest hiemit die an ihme begehrte endliche Deposition.

Anderter Zeug.

Georg Knodt Bauer aufm Althof / seines Alters bey 25. Jahr / ist eines guten Leinmuths / welcher deponiren thut / nach dem er gehört / das am obigen Tag zu Niderachdorff beym so genanten heiligen Blut / von einer besessenen ledigen Weibs Persohn / der böse Geist werde ausgetrieben / ist er neben viel anderen auch aldahin gangen / ja selber ist er unter den 5. Persohnen / so dises Mensch unter übenden Act gehalten haben / einer gewest / wie dann er so wollen / als wie erster Testis die drey Fragstuck bezeuget.

1.mo Seye deme also / und nicht anderst.

2.do Sagt auch disem gleich.

3.tio So ebenfalls wahr ist; und damit hat er die Deposition geschlossen.

Hoffmarchs Herrschafft Gericht Saulburg.

Daß dise obstehend eydliche Außsag / jeder abgesönderter vor mir gantz wohlbedächtig gethan / und nach Beschreibung wider jedem vorgelesen worden / so sie alles nochmahlen mit ja war seyn bestättet / thue zu besserer Beglaubung ein solches / mit meiner eignen Hand und Unterschrifft / nebens aufgetrucktem Wappen-Pettschafft bekräfftigen

Freyherrlicher Auerischer Hoffmarchs Verwalter.

(L.S.) Johann Frantz Landtrachtinger.

48.

Eydliche Aussag.

Georg Krauß Bauer von Lehehoff/ Vichtacher Pfarr/ seines Alters bey 40. Jahren sagt aus juratò, was gestalten er ungefähr solches Reissen an der rechten Hifft und Fuß rev: hinunter bekommmen/ das er bey 14. Wochen lang/ weilen er in den Beth nicht ruhen können/ auf einen Strohesack darnider ligen müssen/ alsdann er sich in etwas aufgerichtet/ und in seinen Haußwesen umgesehen/ nach dreyen Wochen aber obiger Zustand ihme noch stärcker angegriffen/ und er vermeint/ alles werde ihme aus berührter Hifft und rev: Fuß herauß gerissen/ er auch bey dritthalb Wochen lang/ widerumben auf seinen Strohsack ligen müssen/ und weder bey den Tag/ noch minder des Nachts ruhen: noch einen Augenblick lang/ schlaffen können; dannenhero niemand ihme eingebildt/ das er widerumben genesen werde/ also mit denen heiligen Sacramenten des zarten Fronleichnahms und letzter Oellung versehen worden. Nachdeme er aber/

ber / auf Einrathung Wolffen Zißlspergers Bauern und Schmids zu Allerstorff / sich zu den hochheiligen Blut Christi nach Nideracdorf mit einer H. Meß / Walfahrt und 31. kr. an Geld versprochen / wann dardurch ihme geholffen werde / hat er von selben Tag des gethanen Geliebds an / immer mehr und mehrere Besserung empfunden / und innerhalb acht Tägen widerumben zu Hauß herumgehen können. Welches Geliebd er dann heunt den 13. Jenner 1702. ausgerichtet. Dise Gutthat bezeigen auch Georg Wurtzer Bauer von Winterleher / und obiger Wolff Zißlsperger / welche beede gutes wissen darumben haben / auch solches wahr zu seyn / mit Mund und Hand mir Lic: Mucken angelobt / in Beysein meiner beeder Cooperatorum Herrn Johann Höninger und Herrn Johann Joseph Dorffmühlern.

49.

Georgen Zißlspergern ledigen Stands von Allerstorff / Viechtacher Pfarr / bey 19. Jahren alt / ist in den Mäden ichtwas in die rechte Hifft geschossen / dessentwegen er /

er / bey fünff Wochen / auf den Bäncken herum gelegen / alsdann aber auf dem Strohe und der Erden so elend ligen müssen zehen Täg lang / das er sich weder wenden / noch rühren können / und jedermann mit ihme grosses Mitleyden gehabt ; gleichwohlen / als er auf Einrathen seines Vatters Wolffen Zißlspergers sich zu den hochheiligen Blut Christi in Nideracḥdorf mit einer Wahlfahrt und wächsenen Fuß verlobt / hat er von selbem Tag an Beigerung empfunden / und innerhalb acht Tägen im Hauß widerumben herumgehen können. Welches er heut den 13. Jenner ausgesagt / und war zu seyn / ersagter seyn Vatter Wolff Zißlsperger / und Georg Wurtzer von Winterleher bezeigt: auch mir Ertzdechant und meinen beeden Herren Cooperatoribus Höninger und Dorffmühlern darüber angelobt haben.

50.

Gallus Riedl Halbbauer auf den Haydhof nechst Michels-Neukirchen / seines Alters 56. Jahr / hatte 5. Jahr lang disen Zustand / das es ihme bald alle Täg nachmittag um das Hertz getruckt und gebrennt / darauf

rauf der Schmertzen in den Rucken gekommen / und er sich müssen niderlegen / wo immer um selbe Zeit er sich befunden / und hat solcher Paroxismus jederzeit bey drey Stund lang getauret / auch weder er noch seine Nachbauern vermeint / das ihme mehr könne geholffen werden : oder er genesen. Nun als er zu den hochheiligen Blut Christi allhero eine Wahlfahrt und Opfer dessentwegen verlobt / ist er von Tag zu Tag immer besser und nach dreyen Wochen von jenen schweren Zustand völlig befreyt worden ; welches Geliebd er ausgericht und heut den 12. Febr. 1702. all obiges außgesagt / zumahlen mit sich gebracht / und für einen Gezeugen vorgestellt Georgen Fürauer Söldnern zu Michels Neukirchen / welcher auch berührten schwären Zustand seines Nachbahrn und darinnen empfangene Hilff bestättiget / vor mir Lic: Mucken / und beeder meiner Cooperatorum Herrn Johann Höninger / und Herr Johann Joseph Dorffmühlern.

51.

Georg Tegl Huetman von Tiedtling/ sei-

seines Alters bey 40. Jahren ware am gantzen Leib mit einen Schauer und Frost überfallen / darauf ihme ins lincke Knie ein gewaltiger Schmertzen geschossen / welcher ihne dergestalten gequället / das er drey Wochen lang in einigem Beth nicht bleiben / und weder des Nachts noch bey den Tag ruhen können ; dessentwegen er verschidne Mittel dargegen angewendet / welche doch nichts geholffen / auch niemand dessen Genesung / ihme eingebildet ; nachdeme er aber eine Wahlfahrt zu den hochheiligen Blut Christi in Nideraschdorf verlobt / ists folgenden Tag darauf / mit ihme besser worden / er widerumben schlaffen können / von solchen Zustand täglichen mehrers ; dann innerhalb 14 Tägen völlig befreyt worden. Um welche Gutthat auch bestens Wissen hat Martin Gabes Inwohner zu Rachenberg / und sie beede heunt den 19. Februarij 1702. solche ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Caspar Osterrieder Schuhknecht und Bartholomä Kröninger Schmidknecht beeder plebis Pondorf.

 52. Matt-

52.

Matthias Artman Bauer zu Landstorff bey 28. Jahren alt / hatte ein jähriges Pferd Fühle / ungefähr 30. fl. werth / welches unversehens auf allen vieren Füssen erkrummet/ und wanns aufgehoben / hats am gantzen Leib gezittert ; dannenhero er Artman nicht einen Kreutzer mehr darfür zu geben vermeinte / gleichwohlen verlobt er / ein heilige Meß bey dem hochheiligen Blut allhier lesen zu lassen / wanns widerumben besser werden solle; welches dann innerhalb zweyer Stunden nach solchem Gelübd gleich erfolgt / das Fühle widerumben stehen und gehen können/ auch innerhalb vier Tägen vollkommen besser worden ist. Dessentwegen er Artman heut den 20. Februarij 1702. seine Andacht bey dem hochheiligen Blut allhier verrichtet/ die heilige Meß lesen lassen / und dise Gutthat bekennet vor mir Lic: Muck / Herr Johann Joseph Dorffmühlers meinen Cooperatoris, und Caspar Osterrieder Schuhknecht zu Zeidldorn.

53.

Anna Fellermayrin / Wolffen Fellermayrs

mayrs unter Jhro Churfl. Durchl. in Bayern ꝛc. ꝛc. löbl. Leib Compagnie Soldatens zu Fuß Eheweib / ihres alters bey 25. Jahren / dermahlen Wohnhafft zu Upffkhoffen hatte erschröckliches Reissen in den lincken rev: Fuß von dem Knie an / biß zum unteristen Knibel / welches zwey gantzer Monath lang getauret / da inzwischen sie des Nachts in dem Beth nicht bleiben / noch ruhen / auch nicht ein Viertel Stund lang schlaffen können / sondern vor lauter Schmertzen vermeint wüttend und tobend zu werden; wie dann alle Nächt unausgesetzt jenes Reissen sich widerumben erreget / ob schon des Tags selbes in etwas gelinder gewesen; Nachdeme aber sie auf Einrathen ihrer Schwester Maria Vierlingerin Wittib zu Lindet / sich mit einem wächsenen Fuß zu den hochheiligen Blut Christi allhero verlobt / hat sie gleich folgende Nacht gute Weiger: und Besserung bekommen / auch selbe Nacht bey drey Stund lang schlaffen können / folgends ist sie von ihren schweren Zustand innerhalb 14. Tägen völlig liberirt worden. Welches Gelիebd sie

sambt bedacht ihrer Schwester ausgerichtet / und beede so empfangene Gutthat heut dē 28. Febr. 1702. ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Leonard Haggern Wagner Geselen von Rettenpach / und Paul Bauern Schuhmachern in Pondorf.

54.

Georg Diettl ledigen Standts von Herrn Felburg / seines Alters 19. Jahr / hatte / aller Leuth vermuthen nach die fahlende Sucht / welche auch innerhalb eines Monats denselben zu dreymahlen geworffen / das er jedesmahl / eine Stund lang / unwissentligen müssen; Dessentwegen er zu den hochheiligen Blut Christi nach Niderachdorf sich dergestalten verlobd / wann er von angezognen Zustand befreyt werde / er dahin eine Wahlfarth verrichten: und ein Heil. Meß aldorten lesen lassen wolle; Worauf er nicht mehr gefallen / und bereits ein halbes Jahr her von einer leydigen Kranckheit nicht mehr angegriffen worden ; hat also heut den 8. Martij 1702. so verlobte Wahlfarth außgerichtet / und die Heil. Danck-Meß bestellt / auch

auch seine Erledigung von viel bexierthen Zustand außgesagt in Gegenwart meiner Lic: Mucken/ auch beeder meiner Cooperatorum Herren Johann Hönninger: und Johann Joseph Dorffmühlern.

55.

Veith Wimmer ledigen Standts von Gänkhoffen bey 25. Jahren alt/ Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. unter den löblichen Haupthäuserl. Regiment/ Hauptmann Simischer Compagni gewester Fusilier, hatte in vergangnen Jahr durch den gantzen Sommer ein gewaltiges Reissen in dem Creutz erlitten/ darinnen er weder deß Tags oder zu Nacht ruhen können/ auch von St. Michaelis Festtag 1701. an/ biß auf heuer nechst verwichene Liechtmessen in dem so genanten Cassarmen Hauß zu München sich elend aufgehalten/ alwo allerhand Mittel durch die Herrn Doctores jhme angewendet: und/ weilen nichts geholffen/ er endlichen wegen solches Zustands der Kriegs-Dienst gar entlassen worden; Alß er aber von dem hochheiligen Blut Christi in Nideraichdorf

durch

durch einen Straubinger Botten Nachricht bekommen / und darauf mit einer Wahlfarth / einer Heil. Meß und ein wächsenen Bild sich dahin verlobd / hat er gleich einige Besserung vermerckt / und ist folgends innerhalb vier Wochen vom beriertthen Zustand völlig erlediget worden. Welches Gelibd und Wahlfarth er dann heut den 13. Martij Anno 1702. außgerichtet / und diß außgesagt / beywesend meiner Lic. Muck / Herrn Johann Joseph Dorffmühlers meines Cooperatoris, Herrn Johann Sebastian Wild Burgers und Orglmachers zu Straubing / und Georgen Knott Bauern von Sintzenzehl.

56.

Peter Paul Printzinger ledigen Stands von Rockhering / bey 50. Jahren alt / ware am gantzen Leib / sechs Wochen lang dergestalten verschwollen / daß er gar nicht gehen können / sondern weilen er gantz arm / von einem Orth zum andern entweders auf einen Karren herum geführt: oder auf einer Tragen getragen worden / sein Brod zusamblen: Nachdeme er aber zu dem hochheiligen Blut

Chri-

Christi in Niderachdorf sich mit einer Wahl-
farth und Heil. Meß / worfür er die Gebühr
auch samblen wollen / verlobt / hat er gleich
darauf Linderung empfunden / und nach vier
Wochen seine Weeg widerumen fortgehen
können. Dessentwegen er heut den 22. Mar-
tij 1702. solches Geliebd abgeführt / die Heil.
Meß bestehlt / und dis außgesagt in Gegen-
wart meiner Ertzdechants / Herrn Mathäi
Leßl Pfarrers zu Kirchrott / und Herrn Jo-
hann Viti Widmans Cooperatoris zu ersag-
ten Kirchrott.

57.

Martha Stainkircherin ledigen Standts
von Hof / Rettenpacher Pfarr / ihres Alters
19. Jahr / ware mit einer Tollheit im Kopf
anfangs beladen / darauf diß Ubel in alle
Glider auseinander geloffen / und darinnen
grosses Reissen entstanden / ja so gar es auch
auf die Zung gekommen / und jhr die Red ver-
legt / dannenhero umb solche Zeit sie gemei-
niglich einen Tag zu Beth ligen müssen;
welcher Zustand bald innerhalb vierzehen
Tägen: bald in vier Wochen sie immerhin

widerumen angestossen / und biß ins vierte Jahr hero so gewehret ; Nun da sie zu dem hochheiligen Blut Christi in Niderachdorf eine Wahlfahrt sambt einer heiligen Meß versprochen / wanns von so langwürigen Anligen erlediget werde / ists seithero von zwey Monathen als vom 2. Febr. biß heunt den 2.ten April nicht mehr also bekranckt worden / wie dann heunt am bedachten 2. April 1702. sie sambt ihrer Mutter Maria Steinkircherin Wittib vom Hoff diß bekennet vor mir Lic: Mucken / Josephen Bruckmayer Pfeiffern von Schwartzach / und Hansen Mühlbaurn ledigen Stands von Pondorf.

58.

Michael Irlbeck Hirt zu Graßaigen Eschl Camber Pfarr / bey 60. Jahren / hat in Höbung eines Sack Weitz / am rechten Armb ihme Wehe gethan / darauf solchen Armb / ein halbes Jahr lang nicht mehr brauchen : ja so gar mit der Hand auf den Kopf nicht mehr reichen können ; dannenhero er zu dem hochheiligen Blut Christi allhero

ro mit einer Wahlfahrt sich verlobt; worauf er innerhalb acht Tägen merckliche Besserung verspürt / und anjetzo selben Armb widerumben recht brauchen kan.

Welches er heut den 4. April 1702. bey verrichter Wahlfahrt ausgesagt in Beysein meiner Ertzdechants / und beeder meiner Cooperatorum als Herren Johann Höninger / und Johann Joseph Dorffmühlern.

59.

Georg Pierpichler Krammer zu Schwartzach im 58. sten Jahr seines Alters / ware mit einem erschröcklichen Kopffschmertzen dergestalten überfallen / das er täglich / siben Stund lang / ein gewaltiges Stechen in solch seinem Kopff empfunden / nichts gehöret / vor Schmertzen nicht gewust / wo er bleiben solle / und schier nichts essen können; so haben auch allerhand Mittel / die ihme angewendet / nichts geholffen / sondern jener grosse Schmertzen / (welcher alle Tag / des Morgens um acht Uhr angefangen / und Nachmittag um 5. Uhr nachgelassen) hat also drey Wochen lang fortgewehret; dessent-

sentwegen jedermann ihme allerdings das Leben abgesagt / und er mit der hochheiligen Weeg-Zehrung und höchsten Guth versehen worden; nun da er verlobt / selbsten eine Wahlfahrt zu dem hochheiligen Blut Christi allhero zu verrichten und ein heilige Meß allda lesen zu lassen / so bald er werde genesen / hat er von Tag zu Tag Besserung verspürt / und ist innerhalb vierzehen Tägen jener Schmertzen befreut worden; gleichwohlen / weilen er nachmahlen bey vier Wochen lang gesund gewesen / und in solcher Zeit die versprochne persöhnliche Wahlfahrt nicht ausgerichtet / hat obiger Zustand ihne widerumben und zwar noch schmertzhaffter: als zuvor überfallen; worbey er dann voriges Gelübd zum hochheiligen Blut zu Wahlfahrten auf ein neues gethan / und ihme vorgenommen / so bald er könne / ein solches zu bewerckstelligen; darauf er nach 8. Tägen widerumben völlig gesund worden / auch heut den 6. April 1702. seine Andacht allhier ausgerichtet und diß theuer bekennet / beywesend meiner Lic: Mucken / und beeder meiner Cooperatorum,

rum, Herren Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern.

60.

Hannß Georg Glaß Würth zu Peilstein seines Alters im dreyssigisten Jahr erlitte fünff Viertel Jahr lang / ein gewaltiges Reissen: bald im rev: lincken Fuß und zugleich rechten Armb / bald in den rechten Fuß und lincken Armb; dargegen er allerhand Mittel gebraucht und bey 60. fl. vergebentlich aufgewendet; massen alles nichts geholffen; endlichen da er zu dem hochheiligen Blut Christi in Nideracherdorff sich dergestalten verlobt / das er fünff Vatter Unser / fünff Ave Maria und einen Glauben zu Ehren desselben täglich betten wolle / biß er selbsten persöhnlich dahin kommen: und sich mit einem wächsenen Bild werde lösen können / hat der Zustand von Tag zu Tag nachgelassen / biß er nach sechs Wochen heraußgangen / darbey er zwar an dem einen rev: Fuß noch eine Stähre verspürt / und selben nicht biegen können / folgenden Tag aber / als er sein Geliebd bey dem hochheiligen Blut ausgerich-

richtet ist er vollkommen besser worden / und hat ohn alle Verhinderung zuruck gehen können. Welches er heut den 8. April contestirt vor mir Lic. Mucken / beeder Herren Cooperatorum Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern.

61.

Eydliche Aussag.

PEter ein Kind von zweyen Jahren Hansen Bauern von Perlsried und Rosinä seines Eheweibs / ware geplagt mit der leydigen hinfahlenden Kranckheit / ein Jahr und sechs Wochen lang / und zwar anfangs innerhalb 6. Wochen einmahl / nach einem viertel Jahr aber jede Wochen ein: oder zweymahl: folgends bald all: und jegliche Täg drey: vier: biß zehenmahl; Alß aber ersagte dessen Mutter Rosina Bäuerin diß ihr Kind alhero zu den hochheiligen Blut Christi dergestalten verlobt / daß / wann es von so schwären Zustand befreyet / sie dasselbe herbringen: und darfür ein wächsenes Bild opffern wolle / ists gleich so balden von solcher Noth entlediget worden; Nachdeme

deme nun: und zwar nach vier Tägen bedachte Mutter reuen wollen / diß Geliebd gethan zuhaben / daß / weilen sie sechs Meil Weegs alhero zureisen/sie diß Kind/herbringen solle/ hat der vorig: läydige Zustand dasselbe widerumen vier Täg lang: und zwar jeden Tag zu viermahlen gemarttert; Dannenhero sie Mutter voriges Geliebd widerholet / und dardurch viel ersagt: ihr Söhnl Peter völlig genesen/auch von einem halben Jahr hero/ einigen Anstoß selber Kranckheit nicht mehr erlitten. Welches Geliebd dann heut den 12. May 1702. mit herbring: und vorzeigung deß liberirten Kinds sie Rosina Bäuerin persönlichen ausgerichtet / und nicht allein diß ausgesagt / sondern so wohl sie: alß auch ihr Inwohner zu Perlsried Hannß Hiller / nach gnugsam erklärten Mainäyd / mit würcklich abgelegt: Cörperlichen Eyd bestättiget haben in der Sacristey der würdigen Capellen zu Niderachdorf / beywesend meiner Lic: Adam Muck Ertzdechanten zu Pondorff / Herrn Lorentz Christoph Michtl sacerdotis curati: und Michael Solleders Meßner=Knechts allda.

62.

Eydliche Aussag.

Herr Wolffgang Raith / bey der lobwürdigen St. Iacobi Stadt-Pfarrkirchen in Camb Rector, seines Alters im 52. sten Jahr deponirt juratò, was gestalten er von fünff biß sechs Jahren hero mit dem Podagrâ betrangt gewesen / und diß zwar alle Jahr wenigsten einmahl / in die drey biß vier Wochen lang ; weilen er dann von ihr Hochwürden seinem Herrn Ertzdechanten zu ersagten Camb ꝛc. Herrn Doctor Johann Dausch disen Rath erhalten / er solle das hochheilige Blut Christi in Niderachdorff heimbsuchen / es möchte ihme gleich anderen geholffen werden / und den 9. April diß 1702. ten Jahrs / jener Affect ihne widerumben völlig ergriffen / wie dann folgenden 10. ten dito in der Fruhe der f. v. rechte Fuß gantz inflammirt ware / und biß an die Knie / gleich einer Glut / ihne gequället / habe er in dem Beth die Meinung gemacht / das / wann es seyn könne / wolle er hochbedacht hochheiliges Blut besuchen / darauf

rauf Er vom Beth aufgestanden / vor einem Crucifix und Frauen Bild in seiner Schlaff-Kammer dise Formalia gebettet: O mein GOtt und HErr! du würst ja dein allerheiligstes Blut an mir armen Sünder nicht verlohren lassen seyn? hilffest anderen / hilff mir auch; worauf ein kleiner Schauder: als wie ein Schräcken / ihne ankommen / und er gleich die Stärcke in dem rev. Fuß empfunden / auch noch selben Tag / seine Weeg und Steg widerumben gehen können; Dessentwegen er heut den 18. May seine Andacht allhier bey dem hochheiligen Blut abgelegt / und obiges jurató contestirt in Gegenwart meiner Lic: Mucken / Herrn M. Ferdinand Seeleithners Cooperatoris zu Camb / welcher auch sub fide sacerdotali attestirt / das bedachter Herr Raith mit jenem Zustand also beladen gewesen / dann Herrn Johann Höninger Cooperatoris in Pondorf.

63.

Hanns Raith Würth zu Michaelsbuch ist vergangenen Winter auf dem Eyß unvorsehens gefährlich gefallen / darauf er ein gros-

ses Reissen und Schmertzen / anfangs im Creutz: dann in dem lincken Fuß erlitten/ das er acht Täg / nicht aus seinem Hauß gehen können; dessentwegen er zu dem hochheiligen Blut Christi allhero sich also verlobt/ das / wanns besser mit ihme werde / er eine Wahlfahrt dahin verrichten: ein heilige Meß allda lesen lassen: und ein wächsenen Fuß opfferen wolle; worauf er gleich so balden merckliche Besserung verspürt / und innerhalb fünff Wochen / selbes Zustands völlig befreyt worden. Welche Wahlfahrt er heut den 20. May 1702. ausgerichtet/ und diß Beneficium protocolliren lassen in Gegenwart Martin Eberls Metzgers zu ersagten Michaelsbuch/als welcher hiervon gutes Wissen / und solches bezeigt / vor mir Lic: Mucken und meiner beeder Cooperatorum Herren Johann Höninger und Johann Joseph Dorffmühlern.

64.

Magdalena Senfftin Leonard Senfft Bauern zu Oberaigen Eheweib / bey 44. Jahren alt / ware anfangs mit einer solchen Käl-

Kälte angegriffen / das sie nicht gewust / wie und auf was Weiß sie sich nur wärmen könne / darauf ein grosses Reissen in all ihren Glidern erfolgt / und dann der Schmertzen zum Hertzen gekommen / folgends sie in grosse Melancholey und Verwürrung gerathen / und immer vermeint / von dem Leib steige ihr etwas hinauf in den Halß / ja sie seye gar vom bösen Geist besessen / wies dann nirgends bleiben können / und angefochten worden / sie solle sich hencken oder ertrencken; zumahlen hat das Hertz immerhin geklopffet / sie wenig schlaffen können / und ihr gäntzlichen eingebildet / sie seye nicht mehr zu curiren; Nun nach einen halben Jahr / da sie vom hochheiligen Blut Christi zu Niderachdorff Nachricht bekommen / hats verlobt / eine Wahlfahrt dahin zu verrichten / und ein heilige Meß alldorten lessen zu lassen / wanns besser werde; worauf gleich so balden das Hertzklopffen aufgehöret / die Verwürrung von Tag zu Tag mehrers: und innerhalb vierzehen Tägen völlig vergangen; Welches sie dann heut den 24. May 1702. eröffnet

und ausgesagt vor mir Lic: Muck / Michael Kienl Maurer Pallier von Mießspach und Michael Solleder Meßnerknechts in Pondorf.

65.

Adam Schießl ledigen Stands von Sickermühl Vichtacher-Pfarr / seines Alters 25. Jahr / hatte Magdalena Amerlin Wittib von Pergen die Ehe ins künfftige versprochen / auch solche Versprechungs Mahlzeit offentlich gehalten / folgende Nacht ist er ganz verwühret und unsinig worden / das den anderten Tag darauf niemand vor ihme seines Lebens versichert gewest / und er seinen Aendl / Stieff-Vattern und zwey Brüdern nach den Hälsen angegriffen / dannenhero man selben drey Täg an eine Ketten: nachmahlen aber umb mehrer Versicherung willen an zwey derley Ketten angeschlagen; indessen er / solch gantze fünff Wochen lang / niemahlen weder bey dem Tag / noch des Nachts einige Ruhe geben / sondern unausgesetzt gewüttet und getobet; nach welcher Zeit dessen Mutter Walpurg ihne ihren

Sohn

Sohn mit einer Wahlfahrt und heiligen Meß zu dem hochheiligen Blut Christi nach Niderachdorf versprochen / so fern es sich mit ihme bessere; da er Adam Schießl gleich in einem Augenblick still worden / und bey einer halben Stund lang sich auf den Boden nidergeleihnet / alsdann immer ruhiger sich erzeigt / von ein zum andern Tag gescheider worden: und nach dreyen Wochen seyn völligen Verstand widerumben bekommen / auch von einem viertel Jahr hero einige Unsinnigkeit nicht mehr gelitten. Welches dann er Schießl sambt seiner Mutter Walpurg: und seinem Stieff-Vattern Urban Lochenbeck Mühlern von Sickermühl: auch Walpurg Wurgerin einer Nachbahrin heut den 28. May ausgesagt und theuer bekräfftiget haben / vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Georg Stadlern Cooperatore zu Wöhrt und Herrn Johann Höninger Cooperatore in Pondorf.

66.

Endliche Außsag.

Ephrosina Schwäblmayerin ledigen

Stands von Pilsting / bey 19. Jahren alt / hatte die gantze Zeit ihres Lebens / als lang sie denckt / immerdar ein verschwollenes Angesicht / das sie auch gar offt das mindeste nicht sehen können / und dessentwegen zu Beth verbleiben müssen / absonderlich nechst verwichenen Winter ist solche Geschwulst und beygeselter Schmertzen von einem: ins andere Aug wechselweiß herumgangen / worbey sie an dem Aug / daran die Geschwulst / gar kein Liecht gehebt / bißweilen auch innerhalb zweyer Tägen gar nichts sehen können; Der Ursachen halber sie sich alhero zu dem hochheiligen Blut Christi mittelst einer Wahlfarth und H. Meß verlobt / und hat hierdurch so viel Liecht an dem einen Aug überkommen / daß sie zwar allhero gehen: Doch mit dem andern Aug noch keinen Stich ansehen können; Gleichwohlen als derselben das hochheilige Blut in der Monstrantzen auf das Haupt gesetzt: ist sie innerhalb zweyer Tägen an beeden Augen vollkommen sehend worden / also / mit gutem Gesicht: und jedermann Verwunderung zuruck nach Hauß kommen; Diß hat

sie

sie Ephrosina Schwäblmayrin / nach gnugsam erinnerten Meinäyd / heut den 27. May juratò ausgesagt / haben auch ein solches contestirt Frau Walpurg Hölmfurthnerin: und Maria Hainlin beede von ersagten Pilsting / das nemlichen sie gutes wissen um jenen gewest: und nunmehr (dem hochheiligen Blut sey lob) vergangnen Augen-Zustand obiger Ephrosinä. So alles deponirt worden zu Nideracdorff in der Sacristey alldortig: andächtiger Capellen vor mir Lic: Muck / Herr Christoph Antoni Michtl sacerdotis curati, auch beeder meiner Schullmeistern zu Pondorff und Hoffdorff / Michael Milbauern und Hansen Pögner.

67.

Susanna eine eheliche Tochter Christophen Schinhänl Bauern von Sallach / ihres Alters bey 12. Jahren / lage sieben Wochen kranck an einem hitzigen Fieber / darvon sie zwar bey vier Täg lang dazumahlen befreyt: alsdann aber von einem unversehenen g'waltigen Schröcken eingenommen worden / daß sie weder des Tags noch bey der Nacht gar

 nicht

nicht ruhen können / ja gantz von der Vernunfft kommen / welches bey neun Tägen gewehret hat.

Dannenhero ersagter Vatter diese seine Tochter zu dem hochheiligen Blut alhero zubringen: und ein H. Meß lesen zulassen versprochen / wanns widerumen besser werde; Darauf sie Susanna innerhalb vier: oder fünff Tägen solches schwären Schröcken und der Unsinnigkeit entlediget worden / hat auch von fünffthalb Monath hero einigen Anstoß von selben Zustand nit mehr gefüllet; Dessentwegen mehrbedachter Christoph Schinhänl sambt seiner Tochter Susanna heut den 28. May 1702. die verlobde Wahlfarth außgericht / die Heil. Meß bestehlt / und nicht allein obige empfangne Gutthat sie beede außgesagt / sondern auch solches wahr zu seyn bezeigt haben Blasy Vitzmayr Bauer: und Michael Schinhänl: beede von beriertehn Sallach / in Gegenwart meiner Lic. Mucken Ertzdechanten / und Herrn M: Stephan Platz Pfarrers zu Hoffkirchen.

68.

Eydliche Außsag.

ANdre Kern Schaffer zu Raindorf / seines Alters bey 50. Jahren / hatte ungefähr 14. Täg lang vermeint / es seye ihme in beeden Augen ein Haar / dessentwegen er immerhin gewischt / der Meinung selbes herauszubringen ; Darauf das rechte Aug gantz blutroth worden / und so starck verschwollen / das er damit das allermindeste nicht sehen können / ingleichen ware auch das lincke Aug schon dergestalten verblendet / das wann er die Hand darüber nicht gehalten / ebenfalls darmit nichts sehen mögen; welche Blindheit drey Täg gewehret ; alsdann er sich zu dem heiligen Blut / welches zwischen Straubing und Wöhrt gelegen / mit einer heiligen Meß verlobt / das er wenigsten an dem einen Aug das Gesicht erhalten möchte / wann er je die Gnad nicht habe / das am beeden Augen ihme geholffen werde ; Darauf er gleich den anderen Tag mit dem lincken Aug seine Weeg und Steg sehen : und ohne Weegweiser biß auf Dälckhing / so 5. viertel

Stund

Stund von Reindorf entlegen / gehen können; innerhalb acht Tägen aber ist alle Blindheit an beeden Augen ganz vergangen / wie er dann seithero den mindesten Mangel am Gesicht nicht mehr verspüret. Welches er Kern heut den 1. May 1702. nach abgelegt Cörperlichen Eyd ausgesagt / auch seyn Gevatter Peter Mertter Hirt von Schlämerling so geweste Blindheit und jetzt geschehene Gutthat für wahrhafftig bezeiget in Gegenwart meiner Lic: Muck / und Egidij Gerstl Häußlers zu Pondorf.

69.

Jacob ein Sohn im siebenden Jahr Hansen Hoffstetters Söldners zu Hiernpach litte grossen Schmertzen an sein rechten Aug / welches roth und verschwollen ware; dannenhero er solches über neun Wochen nicht eröffnet / und darmit nichts sehen können; alsdann hat ersagter Vatter Hannß Hoffstetter diß sein Söhnlein Jacoben mit einer heiligen Meß und zwey wächsenen Augäpffelein allhero zu dem hochheiligen Blut Christi verlobt; darauf er Jacob gleich Linderung an

be-

berührten Auge bekommen / der Schmertzen nachgelassen / auch von eim zum anderen Tag es sich mercklich gebessert / biß er innerhalb dreyer Wochen vollkommen widerumben sehen können. Welches er Vatter heut den 1. Junij ausgesagt / und Jacob Holser Burger von Pogen: als obigen Jacoben Hoffstetters Tauff-Gött contestirt in Gegenwart meiner Lic: Mucken / Herrn Johann Höningers meines Cooperatoris, und Christophen Wollschendorffers Hochfürstl. Schloß Thorwarthen in Wörth.

70.
Eydliche Aussag.

Maria Veithin von Wollmering / Aicher Pfarr / zwey Meil Weegs von Vilßhoffen entlegen / ungefähr 24. Jahr ihres Alters / ware an Heuer / in der Nacht vor den Grün-Donnerstag / mit ein so tieffen Schlaff überfallen / das mans des Morgens mit grosser Mühe aufwecken müssen; allwo sie gantz stumb worden / und nicht ein eintziges Wort mehr reden können; welches über sieben Wochen lang gewehret; weilen sie

sie aber von der Wahlfahrt des hochheiligen Bluts Christi allhier gehört / wie dann das Gehör / nach verlohrner Sprach / ihr verblieben / hat sie in ihrem Sinn vermeint / sie müsse dorten seyn ; dessentwegen sich auch / sambt ihren Brudern Veith Oeller / nechst verwichnen Pfingst Sambstag den 3. ten Junij auf den Weeg allhero gemacht / und als sie auf Deggendorff kommen / fiengs an zu Lallen / doch wars nicht zu verstehen ; an Gestern aber den 4. Junij / am hohen Pfingst-Fest / da sie bereits bey dem hochheiligen Blut in Niderachdorf sich befunden / hats die vollkommene Sprach widerumben bekommen; gleich wie dann auch heut den 5. Junij 1702. Sie ohn allen Anstoß vor mir recht deutlich redet / und / nach erklärt : und abgelegt Cörperlichen Eyd / dise Gutthat ausgesagt ; welches ingleichen auch ihr Bruder Veith Oeller 18. Jahr alt / so dieselbe allhero begleittet / mit gleichfalls geschwornen Eyd bestättiget / in Gegenwarth meiner Lic: Muck / Frantz Carl Heydinger Metzgers allhier in Pondorf / und Bernharden Urban Zimmermanns von Königsstorff.

71. Bar-

71.

Bartholome Kolb unter den Chur-Printz: Bayerischen löblichen Regiment / Haubtmann Bonetti Corporal / dermahlen zu Straubing einquartiert / erlitte sechs Wochen lang / ein überaus starcken Fluß an sein lincken Aug / welches auch bluttrott worden / und weilen der Feldscherer ihme etwas hineingeblasen / hat er selbes nicht mehr eröffnen: und darmit vierzehen Täg lang / gar nichts mehr sehen können; folgends auf Einrathen einer Bettschwester in ersagtem Straubing / hat er sich / des Gesichts halber / zu den hochheiligen Blut allhero mit einer Wahlfahrt und heiliger Meß verlobt / auch solches Gelibd ausgerichtet; dardurch er gleich so balden gar merckliche Besserung in dem Zuruck-Weeg verspüret / und innerhalb vierzehen Tägen / das vollkommene Gesicht an beeden Augen erhalten. Welche Gutthat er heut den 8. Junij 1702. allhier in Niderachdorf ausgesagt / und mit gegebnen Handstreich contestirt vor mir Lic: Mucken / Herrn Balthasar Lerch Priestern

vor:

von Straubing / auch Herrn Christoph Antoni Michtl / und Herrn Andre Baader beeder Curatorum sacerdotum diß Orths.

72.

Michael Frieß ein Kind von acht Jahren Georgen Frieß von Litzlstorff / Celler Pfarr / ist mit einem Geißlstecken ins rechte Aug geschlagen: dardurch der Stern völlig ins Blut gesetzt worden / und jederman das Aug für verlohren gehalten; worbey so wohl der Vatter als auch die Mutter Maria Friesin ersagt: ihr Söhnlein / zu dem hochheiligen Blut allhero mit einer Wahlfahrt und Täferl unverzüglich verlobt / wanns besser werde; darauf dann gleich so balden innerhalb zweyer Stunden: das Blut aus dem Stern ins Weisse des so geschlagnen Augs völlig gewichen / und inner dreyen Tägen auch alldorten vergangen. Dannenhero er Michael sambt bedacht seinen Eltern zu dem hochheiligen Blut allhero gangen / allwo ihme diß hohe Heilthumb auf das Haupt mit diesem Nutzen und Fruchte gesetzt worden / das er im zuruckgehen / an jenem verletzten

Aug

Aug widerumben ohne Mangel und vollkommen gesehen. Welche Gutthat er Vatter Georg Frieß heut den 9. Junij 1702. als er ohne deme das versprochene Täferl hergebracht / ausgesagt vor mir Lic: Muck/ Herrn Johann Höninger / und Herrn Johann Joseph Dorffmühlern beeder meiner Cooperatorum.

73.

Endliche Aussag.

Hannß Lohperger Bauer zu Arrach/ Kötztinger Pfarr/ seines Alters bey 25. Jahren / hat ein Söhnlein auch Hannß mit Nahmen 7. Jahr alt welches ein halbes Jahr lang/ mit blutrothen Augē behafftet/ dardurch dessen lincke Aug mit einē Fehl gantz: und dergestalten überzogen worden / das es das Mindeste darmit nicht mehr sehen können / ingleichen hat auch dessen rechte Aug über halb/ schon ein dickes Fehl bedecket / das zwar daran noch ein Schein verblieben / gleichwohlen jenes Kind Hannß auch schier nichts darmit sehen können / dessentwegen dasselbe immerhin auf dem Angesicht / bey einem viertel

Jahr lang gelegen / oder unter den Bäncken elend herumgeschloffen / und niemand denselben das Gesicht mehr verheissen; zu deme obzwar disem Kind verschiedene Mittel gebraucht / habens doch nichts geholffen; endlichen auf Einrathen einer Weibspersohn / welche von hiesiger Wahlfahrt gewust / hat bedachtes Söhnl seine Mutter Catharina Lohpergerin mit einem gemahlten Täferl zu dem hochheiligen Blut allhero verlobt / wanns das Gesicht widerumben erhalten solte; worauf die angesetzte Augenfehl von Tag zu Tag mercklichen : und immer mehrers vergangen / auch innerhalb vierzehen Tägen / diß ihr Söhnlein Hannß Lohperger / das Gesicht dergestalten widerumben erhalten / das es ohne Weegweiser ungehindert seine Weeg und Steeg gehen können. Dannenhero seyn Vatter oben bedachter Hannß Lohperger Bauer von Arrach heut den 13. Junij Anno 1702. das versprochene Täferl allhero gebracht / und nach genugsamb erinnert : auch abgeschwornen Meineyd diß ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Herrn Johann

Caspar

Caspar Bauern Priestern von Straubing/ Herrn Andre Baader sacerdote curato hic, und Michael Mühlbauern Schullmeistern zu Pondorf.

74.

Endliche Aussag.

Magdalena Hallerin/ Georgen Hallers Innwohners zu Ottenzehl Rimpacher Pfarr/ hatte vor sechzehen Jahren in denen Kinds- und Gebuhrts Nöthen einigen Mutterbruch überkommen/ dessentwegen seithero immerhin grosse Schmertzen erlitten; nun obwohlen sie um wider Befreyung von so schwären Zustand verschiedne Wahlfahrten verrichtet/ hats doch einige Linderung nicht erhalten; endlichen aber als sie von dem hochheiligen Blut Christi zu Niderachdorf gehört/ und eine Wahlfahrt dahin versprochen/ wanns hierdurch besser werde/ ist sie innerhalb 24. Stunden/ berührten Mut-

terbruchs völlig befreyt worden / darvon sie nicht das mindeste mehr von dreyen Wochen hero vermercket.

Hat demnach heut den 16. Junij 1702. solche Wahlfahrt allhier ausgerichtet / und nach genugsamb erinnert: auch abgeschwornen Meineyd dises Beneficium eröffnet vor mir Lic: Mucken / Herrn Johann Joseph Dorffmühlern Cooperatorn allhier / und Wolffen Schäffner Preumeistern zu Graffenwiesen.

75.

Eydliche Aussag.

HAnnß Piller Bauer von Franckenried / Geyerstaller Pfarr seines Alters 54. Jahr / nach abgelegt: Cörperlichen Eyd deponirt / das sein Töchterl Catharina / bey 17. Jahren alt / mit einem Kopffschmertzen unversehens beladen worden / darauf so starcke Flüß in beede ihre Augen sich gesetzt / das darinnen bluttige Striem zu sehen waren / und sie / ohne Beyhilff der Händen / die Augen

gen nicht mehr eröffnen: auch vier Wochen lang gar nichts sehen können; wanns die Augweder übersich gezogen / hats zwar ein wenigen Schein: aber das rechte Gesicht nicht gehabt.

Bey welchem Zustand ersagter Vatter jene seine Tochter mit einer Wahlfahrt allhero und dergestalten verlobt / das sie beede miteinander selben gang verrichten wollen / wann sie Tochter nur nicht blind werde / sondern ihre Weeg und Steeg ohne Wegweiser forthin widerumben werde gehen können; Worauf dieselbe innerhalb zweyer Tägen grosse Linderung empfunden / dann zwischen hin und acht Tägen / beede Augen widerumben eröffnen: und vollkommentlichen sehen können. Welche Wahlfahrt er Hannß Piller sambt seiner Tochter Catharina den 17. Junij Anno 1702. ausgericht / und diß ausgesagt er Vatter zwar cum Juramento, die Catharina aber mit Anloben und gegebnen Handstreich vor mir Lic: Muck / in Gegenwart Paulusen Trembl Innwohners zu Franckenried / welcher auch gutes Wissen

umb obigen Zustand / und Hansen Haffners von Schwartzgrub derselben Nachbahren.

76.

Endliche Aussag.

Sabina Angerin Wolffen Angerers Zimmermeisters zu Ruemannsfelden Eheweib / im 52. isten Jahr ihres Alters / nach genugsamb erinnert: und abgeschwornen Meineyd sagt aus / daß ihr Töchterl Maria mit einen überaus starcken Fluß im rechten Aug anfangs 14. Täg lang geplagt: alsdann bedachtes Aug mit einen gantz rothen Fehl / eines Messer rucks dick / überzogen worden / dannenhero es widerumben vierzehen Täg lang daran gar nichts mehr sehen können / und wann selbes Aug von einander gezogen / kame ihr alles vor / wie ein blauer Dunst / so habe auch das andere / nemblichen das lincke Aug mitgelitten / das sie ebenfalls darmit vor Schmertzen kein Liecht ansehen können. Dessentwegen sie Aussagerin so wohl als ihr Töchterl Maria selbsten versprochen / miteinand eine Wahlfahrt allhero zu dem hochheiligen Blut Christi zu verrichten / wanns

zwanns nach den göttlichen Willen / widerumben sehend werde / und das Augenfell vergehe. Darauf sie Maria gleich folgenden Tags / mit dem lincken Aug widerumben das Liecht ansehen können / das rechte und angemelter massen überzogene Aug aber nach dreyen Tägen von jenem Fehl befreyt worden / und sie das gute Gesicht abermahlen erhalten.

Daß Geliebd hat ersagte Mutter Sabina Angerin und vielberührtes dero Töchterl Maria heut den 16. Junij 1702. abgeführt/ und diß Beneficium, sie Mutter mit ihren cörperlichen Eyd: die Tochter aber mit gebnen Handstreich bekennt und bestättiget / in Gegenwart meiner Lic: Muck / Hansen Pillers von Franckenried / und Hannß Haffners von Schwartzgrueb.

77.

Eydliche Aussag.

Johann Weber Bauer von Desing Lählinger Pfarr / seines Alters 34. Jahr / hat vor zwölff Jahren in dem Schieben/

ben / als er mit seinem Ochsen gefahren / ihme wehe gethan / dardurch einen Schleimbruch (so groß wie ein grosse welsche Nuß / und so hart wie ein Stein) in der lincken Seithen überkommen; dessentwegen er zwölff Jahr jederzeit einen Bund tragen müssen; massen ohne denselben der Leibsschaden gleich so balden hervorgetrungen; nun als er von dem hochheiligen Blut Christi allhier gehöret; hat er verlobt einen specie Thaller dahin zu opfern / ingleichen zu Ehren diß kostbahristen Bluts und des heiligen Antonij täglichen fünff Vatter Unser: fünff Ave Maria und einen Glauben / die Täg seines Lebens zu betten; worauf er gleich so balden Linderung und von ein zum andern Tag / ein Jucken oder Beissen an jenen Leibsschaden gefüllet / auch darvon innerhalb zehen Wochen völlig entlediget worden; wie er dann von vier Wochen hero den Bund weggelegt / und indessen gar nichts mehr von gehabten Zustand empfunden. Dessentwegen er heut den 17. Junij 1702. sein Geliebd allhier persöhnlich abgelegt / den gebrauchten Bund

her-

hergebracht / und diß eydlich bekennt vor mir Lic: Mucken / Hansen Haffner Bauren von Schwartzgrueb / und Paulusen Trembl von Franckenried.

78.
Eydliche Aussag.

Magdalena Porlesbeckin / Jacoben Porlesbeck Leinenwebers zu Schwarzach Eheweib / ihres Alters 68. Jahr / ist in einiger Nacht / an den rechten Armb von dem Gewalt Gottes dergestalten getroffen worden / das sie folgenden Tag darmit nichts Arbeiten: noch etwas heben können; dargegen sie zwar ein Pflaster gebraucht / und übergelegt / doch ohne Nutzen und Besserung / nach dreyen Tägen aber / als sie sich mit ein wächsenen Bild allhero: wie ingleichen verlobt / das / wann sie werde können / selbsten eine Wahlfahrt zu den hochheiligen Blut Christi diß Orths verrichten wolle / hat sie gleich auf der Stehl / nach solchen Geliebd merckliche Besserung empfunden / und nach anderen dreyen Tägen mit selber rechten Hand wi-

derumben ihre Nothwendigkeit heben: auch ihre Hauß Arbeit abermahlen verrichten können / nach acht Tägen aber ists völlig besser worden.

Hat obiges Geliebd heut den 27. Junij allhier ausgerichtet / und nicht allein sie selbsten: sondern auch obbedachter ihr Ehemann Jacob Porlesbeck dise Gutthat ausgesagt und mit abgelegt Cörperlichen Eyd bekräfftiget / vor mir Lic: Muck / Herrn Andre Bader und Herrn Christophen Antoni Michtl beeder curatorum Sacerdotum allhier in Niderachdorf.

79.

Endliche Aussag.

Joseph Groll ledigen Stands von Straubing in der Altstatt / seines Alters 19. Jahr / ware unversehens mit ein starckem Frost und gewaltigen Schitteln des Leibs angegriffen / darauf ein solche Mattigkeit in all seine Glieder darzu geschlagen / das / wo immer er sich hingewendet / einige Besserung nicht fühlen noch irgends bleiben kön-

können; nach vier Tägen aber ist diser Zustand in ein hitziges Fieber verkehret worden/ welches sieben oder acht Täg gewehret. Indessen wann er aufgestanden / hat er grosse Schmertzen in dem Kopff erlitten / ligend aber den Wehetagen in allen Gliedern empfunden / dessentwegen er so dann seine Mutter Anna Grollin ersucht / sie solle das Stirnbindlein / welches bey dem hochheiligen Blut in Niderachdorf berührt / ihme geben/ und darmit seinen Kopff einbinden; nachdeme diß geschehen / und er Joseph Groll anbey eine Wahlfahrt allhero sambt Bettung dreyer Rosenkräntz und dreymahliger Sprechung fünff Vatter Unser und Ave Maria verlobt / hat also balden gleichsamb in einem Augenblick der Kopffschmertzen nach gelassen / und ist er folgenden Tag von berührten Zustand völlig befreyt worden / auch hat er noch selben Tag ohne alle Hinderung seine Arbeit widerumben verrichten können. Hat angezogenes Geliebd heut den 29. Junij Anno 1702. ausgericht / und jene empfangene Gutthat eydlich ausgesagt vor mir Lic: Muck/

Muck / Michaelen Kernl Maurer Pallier von Osterseehamb / und Peter Stainbauren Maurern von unter Viechtag.

80.

Endliche Aussag.

Catharina Heichlin ein arme Wittib auf den Schwaigen bey Dinglfing / 52. Jahr alt / litte anfangs ein grossen Kopff-schmertzen / ein viertel Jahr lang; dargegen sie zwar verschidne Mittel (welche die Ehr-würdige Jungfrauen des löblichen Closters Viechbach aus Barmhertzigkeit hergeben) vorgeschriebner massen gebraucht / doch hat nichts geholffen; inzwischen ist derselben auch das Gehör etlich Wochen lang dergestalten verfallen / das sie nichts gehört / nachmahlen aber hat der Schmertzen von dem Haupt sich herab in alle Glider des Leibs begeben / und dann in beede rev: Füß gesetzt / gleichwohlen meistens in den rechten Fuß / daran auf den Schinpein dessen einiger Paucken aufgefahren / dessentwegen sie zwey Krucken über ein Jahr gebrauchen müssen / ansonsten

und

und ohne dieselbe sie gar beschwärlich gehen können; in dessen auch jener Schmertzen absonderlich an berührt rechten Fuß überauß starck gewüttet; endlichen als sie zu Pogen ware / und alldorten von dem hochheiligen Blut Christi allhier Nachricht bekommen / hat sie sich mit einer Wahlfahrt und heiligen Gebett darzu verlobt / wann nemblichen durch hochbedacht kostbahres Blut ihr geholffen werde; darauf sie gleich Weigerung empfunden / der langwürige Schmertzen von Tag zu Tag sich verzogen / und innerhalb acht Tägen darvon sie nichts mehr gefüllet / auch ohne Krucken ihre Weeg und Steeg widerumben gehen können. Dessentwegen sie heut den 30. Junij Anno 1702. die Wahlfahrt allhero verrichtet / beede Krucken mitgebracht / und dise Gutthat nach abgeschwornen Meineyd bekennt vor mir Lic: Muck / Matthiasen Haberkorn Burgern und Schneidern im Wörth / und Michael Mühlbauren Schullmeistern in Pondorf.

81.

Eydliche Außsag.

SUsanna Zwingerin Georgen Zwingers Leibdom Manns zu Otzing Eheweib / ihres Alters 72. Jahr / ist an ihr: rechten Aug durch einen Stecken / welcher im Holtzhaggen ungefähr in dasselbe gesprungen / dergestalten verletzt: das solches Aug blutroth worden / auch der so genante Wurmb darzu geschlagen / für welchen Wurmb sie zwar Mittel gebraucht: auch darvon erlediget worden / gleichwohlen hat folgends ein weisses Fehl über dem völligen Stern ersagten Augs sich gezogen / und sie darmit nichts mehr sehen können; Dessentwegen sie sich zum hochheiligen Blut Christi alhero / mit einer Wahlfahrt / zweyer wächsenen Aug-Aepfel und einem Gebett verlobd / und dardurch diese Gnad erhalten / daß sie gleich folgenden Tags mit selben lædirten Aug widerumben in etwaß: nach acht Tägen aber vollkommentlich sehen können. Hat heut den 3.ten Julij 1702 jenes Geliebd außgerichtet / und dise Gutthat Eydlich beken-

kennet vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Mattheo Leßle Pfarrern zu Kirchrott / und Herrn Doctor Joachim Ferdinand Beer Beneficiaten in Steinach.

82.

Martin Wißbeck Amptmann von Schampach seines Alters 45. Jahr hatte bey vier Jahr lang ein grosses Brennen und Stechen in der rechten Nieren/ wann das Wetter unstätt / also zwar / daß er ohne grossen Schmertzen weder sitzen noch gehen können / und dessentwegen einen Pruch darinnen besorgt ; Nachdeme er aber eine Wahlfahrt alhero : und anbey versprochen / daß ers für ein Gutthat wolle einschreiben lassen/ wann jhme geholffen werde/ ist er von solchem Zustand befreyt worden ; Gleichwohlen weilen er vor einen Jahr dise Gutthat schon empfangen / und zum einschreiben seithero nicht entdeckt/ ist gemeltes Brennen an selben Orth zu dreymahlen widerumben kommen / jedoch ist der Schmertzen jedesmahl auf neugemachten Fürsatz das gethone Gelübd abzulegen/ wiederumben vergangen. Dannenhero er

heut

heut alhero Gewahlfahret / die empfangne Gutthat endlichen eröffnet vor mir Lic. Muck; R. P. Christophoro Scheitzach Ord: Reform. S. Francisci, und Herrn Johann Hönninger Cooperatore in Pondorf.

83.

Endliche Außsag.

Maria Appollonia Hofmanin Wittib von Engersperg / drey Stund ausser alten Oetting entlegen / bey 63. Jahren ihres Alters / hatte vor zwölf Jahren / unversehens drey Löchlein (samb weren's mit dreyen Kügelein geschossen) in dem rev. rechten Fuß auf der Seith des Schinpeins überkommen / welche Löchlein zwar widerumben geheilet / doch ein gar schmertzliches Reissen biß an das Knie hinauf gefolget; Diß Wütten und der tobente Schmertz hat auch bißweilen eine Viertelstund lang außgesetzet / aber gleich widerumen sich erreget / und also zwölf Jahr her fortgewehret / unter welch langer Zeit sie auf berierthen rev: Fuß weder stehen: noch minder gehen können / sondern zweyer Achselkrucken sich bedienen müssen /

wanns

swanns von eim=zum andern Orth sich schwingen: und begeben wollen; Nun als sie zu den hochheiligen Blut Christi alhero nach Nideraachdorf ihren Leib und Seel in guter Meinung geopfert / und eine Wahlfahrt versprochen / zumahlen sich auf den Weeg allhero gemacht / und bereits biß auf Braunau gekommen / hats das erste mahl widerumben mit selben rechten Fuß die Erd erreichen / die eine Krucken hindan legen: und mit der anderten allein fortrucken können; Nachdems aber an gestern den Freudhoff alhier in Niderachdorf betretten / und knyend um die würdige Capellen hochbedacht: heiligisten Bluts herumgerucket / hat sie ein starckes Krachen in mehr bemelten Knye wahrgenommen / und da sie folgends aufgestanden / ohne Krucken widerumen gehen können / auch den mindesten Schmertzen oder Reissen nicht mehr empfunden. Welche Gutthat sie heut den 12. Julij Anno 1702. nach gnugsam erinnert: und abgeschwornen Meinäyd offen bekennet / vor mir Lic. Mucken / Herrn Johann Hönninger und Herrn Antoni Christoph Michtl bee-

den meinen Cooperatoribus, auch Michael Milbauern Schulmeistern in Pondorf.

84.

Eydliche Außsag.

GEorg Greul Baur von Staudenschell/ Geyerstahler Pfarr/ bey 48. Jahren/ hatte an seiner lincken Hand unversehens disen Zustand gefühlet; Er vermeinte/ selbe Hand entschlaffe/ und darauf erfolgte nit allein grosser Schmertzen/ sondern so wohl die Hand als der Armb selbsten biß an den Ehlenbogen seind auch starck aufgeschwollen; Dargegen er allerhand Mittel gebraucht/ wordurch zwar die Geschwulst und Schmertzen von dem Armb weggangen/ hingegen der Zustand in der Hand dergestalten verbliben/ daß er keinen Finger mehr rühren können und vermeint hat/ daß er dessentwegen vor lauter Schmertzen werde sterben müssen; wie ingleichen jedermañ darfür gehalten/ die Hand werde gar nicht mehr zurecht gebracht werden; Nachdeme er aber sich mit einer Walfahrt/ ein wächsenē Arm und Zehenpfeñiger alhero verlobt/ ists vō Tag zu Tag dergestaltē besser worden/

den / das er jetzt die Hand widerumben brauchen / und darmit alle Arbeit verrichten könne. Welches Geliebd er heut den 25. Julij ausgerichtet / und dise Gutthat eydlichen bekennet vor mir Lic: Muck / Hansen Zimmermann Weinzierl zu Pillnach / Martin Limpeck Inwohnern in Pondorf / und Bartholome Kröninger Schmidknecht von Zeidldorn.

85.
Eydliche Aussag.

ANdre Mayer Bauer von Obergosszehl / Schorndorffer Pfarr / bey 52. Jahren ungefähr alt / bekennt eydlich / das sein Sohn Stephan Mayer von 12. Jahren seines Alters / unversehens an denen Knüblen beeder rev: Füß mit grossen brennen und einiger Geschwulst anfangs gequället worden / darauf ein zimbliches Reissen und Spannen in beeden Waden erfolgt / und sich nachgehends ein grosser Schmertzen und Geschwulst in beede Knie gesetzt / welches bey acht Wochen lang gewehret / wornach

der Schmertzen und das Brennen auch in den rechten Armb gekommen; darauß jederman besorgt / er Stephan werde gantz erlamen und krumb werden; dessentwegen er Vatter solch sein Söhnlein allhero mit zweyen wächsenen Füssen /und zumahlen versprochen / das sie beede eine Wahlfahrt zu dem hochheiligen Blut allhier verrichten wollen / wann es sich mit ihme besseren werde; worauf jener Zustand von ein zum andern Tag immer sich mehrers verzogen / das nunmehr er Stephan Mayer mit mehrbedacht: seinen Vatter heut den 25. Julij 1702. ungehindert zu Fuß widerumben allhero gehen können / obiges Geliebd abzulegen; und allhier zu Pondorf auf den Weeg sich befindent beede angezogene Gutthat ausgesagt/ er Vatter zwar mit abgelegt cörperlichen Eyd / der Sohn aber mit gegebnen Handstreich vor mir Lic: Muck / Wolffen Steltzl von Obergoßzehl/ als der gutes Wissen umb des Stephan gehabten Zustand / Georgen Schießl von Rattenperg / und Bernard Kollpergern von Pondorf.

86.

Eydliche Aussag.

SEbastian Mäntzinger Schneider zum Hoff Rettenpacher Pfarr bey 46. Jahren alt deponirt juratò, das sein Söhnl Wolff Mäntzinger / dermahlen im fünfften Jahr / mit einem Bruch in der rechten Nieren auf die Welt gebohren worden / welcher Leibsschaden immerdar dergestalten gewachsen / das er endlichen einem Tauben-Ey an der Grösse gleich worden / darumben jederman / welcher ihne Wolffen besichtiget / darfür gehalten / kein anders Mittel dargegen zu seyn / als der Schnitt; gleichwohlen als er Vatter jenes Söhnlein allhero verlobt / das wanns von so berührten Bruch erlediget werde / er selbes sambt Verrichtung einer Wahlfahrt allhero bringen / mit einem wächsenen Bild lösen / und denselben das hochheilige Blut auf das Haupt setzen lassen wolle / hat den dritt oder vierten Tag darauf selber Schaden / ohne einig anders gebrauchtes Mittel / sich schon was kleiners erzeigt / und nach und nach mehrers abgenommen / biß er

endlichen gantz und solcher massen gar vergangen ist / das ihn sein Söhnlein dermahlen von so gehebten Anligen nichts mehr bekräncke / oder ichtwas mangle. Dessentwegen er Sebastian Mäntzinger heut den 29. Julij Anno 1702. so versprochene Wahlfahrt ausgerichtet / das nunmehr curirte Kind mitgebracht / und nicht allein er / sondern auch dessen Nachbahr Holtzbauer zu ersagten Hoff beede mit abgelegt cörperlichen Eyd jene grosse Gutthat bestettiget vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Joseph Dorffmühlern / Herrn Antoni Christoph Michtl und Herrn Ignatio Probsten / aller dreyen Priestern zu Niderachdorf.

87.

Eydliche Aussag.

ANna Schießlin / Hansen Schießl Burger und Schuhmachers in untern Viechtach Eheweib / ihres Alters ungefähr bey 50. Jahren / erlitte ein langwürig schwäre Kranckheit / worbey beede Augen anfangs groß verschwollen / dann mit zweyen

Aug-

Augfehlen überzogen worden / ingleichen hat der so genante Wurmb darzugeschlagen; dessentwegen sie nicht allein erschröckliche Schmertzen in denen Augen erlitten / sondern auch dieselbe nicht mehr eröffnen können / und wanns mit dem Händen geholffen / dieselbe von einand zu ziehen / hats zwar ein wenigen Schein verspürt / doch nichts eigentlich erkennen mögen; Nachdeme dann bey acht Wochen lang sie also erblindet / hat sie ein heilige Meß sambt einer Wahlfahrt / wanns werde fortkönnen / allhero versprochen; auch zu Vollziehung dessen mit bedacht: ihren Ehemann Hanns Schießl sich auf den Weeg allhero würcklichen begeben; und als sie eine Stund von Viechtach herwerts gegangen / hats das erste mahl so viel Liecht abermahlen bekommen / das sie einen Kornacker neben den Weeg sehen und erkeñen / und forthin auf den Herreisen die Augen immer mehrers eröffnen können; endlichen nachdeme sie bey der Wahlfahrt des hochheiligen Bluts allhier würcklichen angelangt / durch ihren Ehemann nicht allein die verlobte heilige

Meß bestellt sondern auch gelesen worden/ hat sie unter eben derselben heiligen Meß die hochheilige Hosti mit grosser Freude das erste mahl widerumben gesehen aufwandlen; ohneracht sie bey denen zwey ersten Messen/ welche gleich vorhero celebrirt, disen glückseeligen Anblick nicht gehebt: ingleichen hat sie bey denen nach der für sie applicirt folgenden heiligen Messen/denen sie fürs selbe mahl noch beygewohnet/das höchste Guth aufheben gesehen; darauf imzuruckgehen sie den Weeg vor ihr dergestalten finden mögen/ das sie eines Wegweisers nicht mehr bedürfftig gewesen/ seithero aber von neun Wochen/ als dise Gutthat ihr widerfahren/ thut sie sich immerdar von selben Augenschmertzen und gehebter Blindheit mehrers noch erhollen / und besser werden. Dessentwegen sie anheut den 14. Augusti 1702. zum anderten mahl eine Wahlfahrt allhero verricht / darbey nach abgelegt : cörperlichen Eyd dise Gutthat ausgesagt und bestettiget hat vor mir Lic: Muck/Herrn Sebastian Herrle/ und Herrn Wolff Adam Wolffrum beeder Cooperatorum in Nideracbdorf.

88. Eyd=

88.

Endliche Aussag.

MArx Aigner ledigen Stands von Irderspurg/ seines Alters bey 36. Jahren / erlitte starckes Reissen und Schmertzen von dē Creutz an biß ans Knie / darbeyer vermeint / der rechte Fuß rev: seye gantz todt/ welchen Zustand andere für das Vergicht und Schwinden der Glieder gehalten; was diß immer gewesen / hat er doch aufrecht nicht stehen: noch ohne zwey Achselkrucken mehr gehen können; der Ursachen halber er sich nicht allein allhero mit einer Wahlfahrt/ wächsenen Bild / und 3. Pfenning verlobt/ sondern auch würcklichen auf den Weeg allhero begeben / auf welcher Reiß er gleich Linderung des Schmertzen empfunden / und als er zwey Täg sich der Orthen aufgehalten/ sein Geliebd verrichtet / so wohl im hergehen als auch allhier die gewöhnliche 15. Vater Unser und 15. Ave Maria zu ehren des hochheiligisten Bluts Christi gebettet / und diß hohe Heylthumb ihme indessen auf das Haupt gesetzt worden / hat er nach solch zweyen Tägen / die Krucken weglegen und

ohne dieselbe widerumben frey gehen können. Welche Gutthat empfangen zu haben / er heut den 16. Augusti 1702. eydlich ausgesagt vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Höninger / und Herrn Sebastian Herrle beeder Cooperatorum diß Orths.

89.

Eydliche Aussag.

Moritz Oberhoffer Burger zu Camb / bey 53. Jahr alt / bekennet juratò, das sein Söhnl Franz Joseph Oberhoffer von 5. Jahren / durch einen unglücklichen Fahl / einen Leibschaden bekommen / welcher mit der Zeit dergestalten zugenommen und gewachsen / das er sich einer Manns-Faust groß erzeigt habe / dessentwegen dises Kind gewaltige Schmertzen erlitten / und er Vatter mit dem Artzten von Cambminster schon auf die Stelle gehandlet und pactirt / um derselbe solches Söhnlein mittelst des Schnids von so schwären Anligen befreyen wolle; welcher zwar diß eingangen und versprochen / nach zweyen Tägen sein Kunst und Fleiß anzuwenden und den Schnid vorzunehmen / das Kind aber anderst nicht

als

als für todt acceptiren wollen; darauf noch selben Abend an einen Sontag / nach beschehenen Contract, Hannß Eggl / ein Gevatter zu ihme Oberhoffern nach Camb in seine Behausung kommen / und seinen Rath dahin geben / das für sein Götten eine Wahlfahrt zu dem hochheiligen Blut Christi in Niderachdorf möchte verrichtet werden; welches er Oberhoffer auch gethan / gleich folgenden Montag in aller Fruhe sich auf den Weeg allhero verfügt / und bey dem hochheiligen Blut selbes Kind mit einen wächsenen Bild gelöset / auch so viel in den Opferstock eingelegt / als viel das Wachs / wann er daraus sein Söhnl in seiner Grösse hätte formiren lassen / ansonsten gekost hätte / darauf widerumben nach Hauß gekehret / und allda mit Freuden gehört und wahrgenommen / das indessen sein mangelhafftes Söhnl schon besser worden / und dessen Leibschaden um die Helffte bereits abgenommen / dann ohne dem vorgehabten Schnitt und andere Artzney innerhalb vier oder fünff Wochen gantz und dergestalten vergangen / daß demselben das

Gering-

Geringste nicht mehr darvon angesehen werde / und halte dises schon von einem Jahr besten Bestand. Dessentwegen er zur schuldigister Dancksagung für die grosse Gutthat heut abermahlen eine Wahlfahrt allhero verrichtet / und diß Werck der allmögenden Hand Gottes / mit abgelegt: cörperlichen Eyd bestättiget vor mir Lic: Muck / Herrn Christoph Antoni Michtel Cooperatore, und Michael Mühlbauren Schullmeistern allhier.

90.
Eydliche Außsag

Maria Weiglin / Michaelen Weigls Tagwerchers zu Schwartzach Eheweib ihres Alters gegen 40. Jahren / nach gnugsam erinnert: und abgeschwornen Meinäyd sagt auß / daß ernanter ihrer Ehemann Michael Weigl bey drey Jahr lang / mit s. v. Rauden nnd Geschwären an gantz: seinen Leib überzogen / und einem Aussätzigen allerdings gleich hergesehen; in welchem Elend sie denselben zu dem hochheiligen Blut Christi allhero / mit einer Wahlfarth und

wäch=

wächsenen Bild versprochen / solches so dann außzurichten / wann er solte rein werden; worauf innerhalb acht Tägen alle Unsauberheit weggefallen / und er gantz rein und sauber worden; Dessentwegen sie miteinand die Wahlfarth zwar abgerichtet / doch dise Gutthat / der Orthen nit einschreiben lassen; folgents nach zwölf Wochen seye jhme Weigl ein Schlagfluß in dem rev. lincken Fuß hinabgefahlen / mit solchen Gewalt / daß er selben Fuß nicht mehr rühren / noch bewegen können / gleichwohlen auf abermahliges Geliebdt alhero seye dieser schwäre Zustand nach dreyen Tägen widerumen vergangen.

Secundò habe auch ihr Töchterl Catharina im fünfften Jahr deß Alters ein Steinlein zwey Fingerglid lang hinabgeschluckt / dasselbe acht Täg ohngefähr in sich behalten / indessen wañ s' Essen oder was schlucken wollen / wegen der darbey erlittenē Schmertzen lauth wehe geschryen / für welches sie Mutter ingleichen ein wächsenes Bild alhier zu lösen verlobdt / dardurch in einem Augenblick das Kind gleich besser worden / und seithero nichts mehr

von

von jenen Steinlein fühle oder verspühre. Tertiò seye ihren kleinen Töchterl auch Catharina genant / von zweyen Jahren / der rev: rechte Fuß zu unterist dergestalten hineingewachsen / daß es auf dem Knibl gehen müssen / welches Kind gleichfals auf allhero verlobdt wächsenes Füßlein Besserung bekommen / und von acht Tägen hero das Füssel sich recht wies seyn solle / widerumen einrichte. Welch letztere Geliebd sie Maria Weiglin heut den 28. Augusti abermahlen außgerichtet; und all vorgehende drey oder gar vier Gutthaten juratò bekräfftiget vor mir Lic: Muck / Herrn Christoph Antoni Michtl / Herrn Wolf Adam Wolfrum beeder Cooperatoren zu Niderachdorf.

91.

Eydliche Außsag.

Hannß Koch Crammer von Wettzell bey 45. Jahren alt/bekennet mit abgelegt: cörperlichen Eyd/das sein Söhnl Jacob im vierten Jahr / zwey gantze Haßlnuß in seinem Schlund gebracht/welche darinnen nicht allein steckend verblieben / sondern auch demselben

selben die beede Augen auß dem Kopff herfür: und den Gest aus den Mund getrieben; Und weilen diß Kind auch im Angesicht blau außgesehen / und kein Wort mehr reden können / habe er Vatter und andere Gegenwerthige vermeint / es werde gleich ersticken / und seye schon im letzten Abtruck der Seelen; Gleichwohlen alß er Vatter ersagtes so elendes Söhnl mit ein wächsenen Bild alhero verlobt / hats gleich selben Augenlbick / ohne andern Anstoß / beede Nuß aus dem Schlund widerumen übersich: und auß dem Maul herausgebracht; Darauf ihme nichts mehr gemanglet. Dessentwegen er Hannß Koch solches Geliebd heut den 28. Aug. 1702. alhier außgericht / und seine Außsag juratò bestettiget vor mir Lic. Muck / Herrn Christoph Michtl / und Herrn Wolf Adam Wolfrum beeder Cooperatorum Loci.

92.

Eydliche Außsag.

Jungfrau Anna Maria Hetzlin Herrn Wolf Hetzl Churfürstl. Umbgeldts Gegenschreibers zu Stambsried eheliche Toch-

Tochter 19. Jahr alt / hat zu zwey verschidnen mahlen einen Anfahl von der fahlenden Kranckheit erlitten/ und ist das anderte mahl bey einer Viertelstund lang unwissend gelegen ; worbey der Herr Vatter dieselbe um Befreyung von solchen Zustand / mit ein gewissen Opfer alhero verlobt ; Darauff und zwar von eilff Wochen hero jene schwere Sucht dieselbe nicht mehr ankommen ; Dessentwegen sie beede heut den 30. Aug. 1702. das Gelieb abgeführt / darbey auch so woll sie Hetzlin selber : als auch ihr Herr Vatter dise Gutthat mit ihren cörperlichen Eyd ausgesagt vor mir Lic: Muck / Herrn Wolff Adam Wolfrum / und Herrn Johann Georg Jamnigg beeder Priestern alhier.

93.

Eydliche Außsag.

MIchael Kellenhofer Müller in der Hirschau Königreichs Böheim entlegen / seines Alters 49. Jahr / hat einen Sack Treid auf der Achsel in sein Mühl hineingetragen / darmit er gefahlen / und einen Schleim-

Schleimbruch rechter seits überkommen / dessentwegen er zwey Jahr lang grosse Schmertzen / absonderlich bey unstettem Wetter / erlitten / nun als er sich mit einer Wahlfarth und Opfer alhero versprochen / ist innerhalb dreyer Wochen / jener Bruch / ohn all angewendte andere Artzney / völlig vergangen. Gestalten er Michael Kellenhofer und Agatha dessen Eheweib heut den 30. Augusti bey verrichter Wahlfahrt allhier / nach gnugsam erinnert: und abgeschwornen Meinäyd dise Gutthat eydlichen bekent vor mir Lic. Muck / Herrn Wolf Adam Wolfrum und Herrn Joan Georgen Jamnigg Cooperatoribus alhier.

94.

Eydliche Aussag.

Eva Haßlauerin Wittib zu Auffhausen / von 41. Jahren ihres Alters / erlitte ein langwühriges Fieber 13. Wochen lang / welchem auch die Wassersucht beygesellet / und sie am gantzen Leib so groß aufgeschwollen / daß sie in so elenden Stand 14.

Tåg lang/endlich gar darnider ligen müssen/ dargegen kein eintzige Medicin, und was sie immer gebraucht/ etwas gewürcket / nachmahlen aber / da sie sich mit zweyen weissen Wandl-Kertzen alhero verlobdt / ists von Stund an deß Fiebers befreyt worden/ auch durch den erfolgten übergrossen Schweiß s. v. alle Geschwulst innerhalb dreyer Tågen völlig vergangen. Dannenhero sie heut den 30. Augusti das Gelübt verricht/ und diese Gutthat empfangen zu haben/ eydlich bekånt/ vor mir Lic. Muck / Herrn Wolf Adam Wolfrum/ und Herrn Joan Georg Jamnigg.

95.

Eydliche Außsag.

Georg Altendorffer gewester Wirth zu Alkofen / seines Alters von 64. Jahren / hat in einem entstandnen Tumult und gerrif im Wirthshauß zu Graßlfing einen gewaltigen Stoß in die rechte Seit deß Leibs bekommen / welcher jhme unaußsprechliche Schmertzen / ungefåhr/ drey Tåg lang/ verursachet / und er dessentwegen weder ligen / sitzen/

sitzen / noch stehen können / so hat auch der Schmertzen immer mehr und mehr zugenommen / und er nicht anderst vermeint / als seye eine Ripp entzwey / und es könne jhme nicht mehr geholffen werden ; Alß er aber in solch seinen grösten Schmertzen sich mit einer Wahlfahrt und einen Opfer allhero versprochen / ist derselbe / ehe man ein Vatter Unser kunte ausbetten / völlig vergangen / und er darvon gar nichts mehr empfunden ; hat also heut den 7. September. bey ausgericht: seinem Gelieb / dise Gutthat mit abgelegt: Cörperlichen Eyd bekennt vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Höninger und Herrn Georgen Jamnig beeden Priestern allhier.

96.

Eydliche Aussag.

ANna Margareth Eberlin Burgerin und Mühlerin zu Neukirchen bey dem heiligen Blut / lage vier Wochen lang / kranck am hitzigen Fieber und der s. v. rothen Ruhr / welcher Zustand in so weit zugenommen / das derselben niemand mehr die Ge-

nesung vermuthen wollen / auch drey Täg und Nächt das Liecht gebrennet worden / der Meinung / alle viertl Stund werde dero Seel ausfahren; alsdann hat ihre Schwester Anna Eberlin Burgerin und Mühlerin zu Fuhrt dieselbe allhero mit einer heiligen Meß und dergestalten verlobt / das sie bey erfolgender Genesung auch eine Wahlfahrt hieher verrichten solle; darauf: ja noch in selber Stund des so gethanen Geliebts dise todtkrancke Anna Margareth Eberlin besser worden / und innerhalb vier Tägen widerumben gehen können.

Welche Gutthat sie heut den 9. September 1702. bey verrichter Wahlfahrt mit abgelegt: cörperlichen Eyd bekennet vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Joseph Dorffmühlern / und Herrn Johann Georgen Jamnigg beeder Priestern allhier.

97.

Eydliche Außsag.

Margareth Prücklin / Wolffgang Prückl Stiffters zum Hoff nechst Camb Eheweib / ihres Alters im

29. ten

29. sten Jahr / erlitte von drey biß vier Wochen lang / ein gewaltige Aengbrüstigkeit / Trucken und Stechen um daß Hertz / welcher Schmertz sich biß in den Rucken ausgebreittet; dessentwegen sie nicht recht mehr ligen noch essen können / hingegen mit ein ungemeinen Durst geplagt worden; indessen ist derselben einstens im Schlaff vorkommen / samb verrichte sie eine weite Wahlfahrt / und nachdems darauf erwacht / hat sie auch würcklichen allerhero zum hochheiligen Blut Christi mit einem Votiv Täffelein und einiger Wahlfahrt sich versprochen / wanns von so grossen Schmertzen entlediget werden möchte; worauf sie in einem Augenblick besser worden / und nicht den mindesten Schmertzen mehr empfunden; dannenhero sie an heut den 10. September 1702. das versprochene Täfferl selbsten allhero gebracht / und die empfangene Gutthat mit abgelegt: cörperlichen Eyd bekräfftiget vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Joseph Dorffmühlern / und Herrn Wolff Adam Wolffrum beeder Cooperatorum allhier.

98.
Eydliche Aussag.

Barbara Bäuerin / Matthiasen Bäuers Sr. Churfürstlich: Durchläucht in Bayern 2c. unter dero löbl. Leib Regiment / Hauptmann Reinich Compagnie, Dragoners Eheweib / ist nach Innhalt der vorgewiesenen : und von der Herrschafft Wincklern unter den 24. Martij 1701. ertheilten Attestation, in einem gekochten Muß oder Brein Gifft beygebracht worden / dessentwegen sie nicht allein an allen Gliedmassen gantz ermattet und mit grossen Schmertzen gequället: sondern auch an der Sprach dergestalten lædirt worden / das sie kein lautes Wort mehr reden können; welche Red zwar einstens / auf drey Wochen lang / widerumben kommen / alsdann aber widerumben / wie vorhero / verfallen ist / biß sie endlichen mit gleichsamb halb todten Gliedmassen und gantz stiller Sprach allhero zu den hochheiligen Blut gekommen / allwo sie öffters hochbedachtes heiligistes Blut um Hilff angeruffen / auch zwey heilige Messen

sen verlobt / seiner Zeit allda lesen zu lassen / wann ihr geholffen werde; nachdeme nun das kostbahre Blut derselben auf das Haupt gesetzt / hat sie ein gewaltiges Lauffen in allen Gliedern des Leibs empfunden / und vermeint / alles gehe um mit ihr / ist darbey in solche Schwachheit gefallen / das sie einer Sterbenden gleich ausgesehen / und ihr das Liecht würcklichen in die Hand gereicht worden; darauf sie widerumben laut reden: und gleich etwas bessers gehen können; anjetzo aber ungehindert von ein zum anderen Orth ihren Weeg widerumben nehmen kan. Welche Gutthat sie heut den 18. September 1702. juratò ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Herrn Sebastian Herrle / Herrn Wolff Adam Wolffrum / und Herrn Johann Georg Jamnigg Cooperatoribus diß Orths.

99.

Eydliche Außsag.

ANna Weinzirlin Wittib von Reglschmaiß in der Pfarr Michaels-Neukirchen / hatte eine Wahlfahrt verrichtet zu den so genanten heiligen Brun nechst Ro-

ding; als sie im Zuruckgehen begriffen / und auf die Regenbruck allda kommen / hat ein frecher Bub auf einiges Stråholtz getretten / solches übersich gesprengt / welches dann mit dem Spitz sie Weinzierlin am rechten Fuß rev: getroffen / mit einem Daumbs langen Schiffer denselben biß aufs Bein verwundet / auch würcklichen eine Ader abgestossen / darauß sie gewaltig geblutter / und eine Zeit allda ligend so verbliben / kaum aber sie sich aufgemacht / und über sechs Schritt von dannen fortgangen / ists vor Schräcken und Mattigkeit widerumben gefallen / endlichen doch mit immerfliessender Ader biß in den Marck Roding hinein kommen / allwo derselben das Blut gestellet / der verwundte rev: Fuß eingebunden / und sie forthin nach Hauß zuruckgekommen; weillens aber einiges Pflaster nicht gebraucht / ist der Schad und die Wunden von ein zum anderen Tag schlimmer worden / der rev: Fuß gewaltig geschwollen / roth und blab sich gezeigt / darbey sie ungemeines brennen und Schmertzen drey Wochen lang gefüllet und ausgestanden / ja

so

so weit ists gekommen / das jedermann vermeint / ihr müsse der rev: Fuß abgenommen werden; nachdeme aber / nach solchen dreyen Wochen / sie sich allhero mit einer Wahlfahrt und dreyen Rosenkräntzen / auch einen Zehenpfenninger für ein wächsenes Bild verlobt / wanns besser werde / ist der Schmertzen selben Augenblick vergangen / und der gantze Schaden ohne gebrauchtes Pflaster / innerhalb dreyer Tägen völlig geheillet. Welches Gelübt sie dann allhier abgelegt / und diß juratò ausgesagt vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Georgen Jamnigg Priestern und Paulusen Bauer Schuhmachern allhier in Pondorf.

100.

Eydliche Außsag.

ANna Catharina Glasin Wittib von Satz aus Böhmen / 37. Jahr alt / ware unversehens an beeden rev: Füssen starck geschwollen / welche Geschwulst dann sich weiters übersich begeben / und innerhalb dreyer Tägen den gantzen Leib dergestalten ausgangen / das derselbe am

Gesicht und allen Gliedern / wie ein Trumbl ausgespannt / wie ein Glaß glossend / und alle Gliedmassen eine doppelte Dicke gegen der sonst natürlichen bekommen haben; dannenhero sie ohne Stecken gar nicht: mit demselben aber den gantzen Tag kaum eine halbe Meil Weegs gehen können; ingleichen haben beede Herren Doctores in dem Carls Bad / allwo sie die Cur gesucht / derselben das Leben abgesprochen / auch ein anderer in Vertreibung der Wassersucht erfahrner Bader zwar seine Mittel an ihr gebraucht / doch ohne Verspürung einiger Besserung; endlichen auf Einrathung verschiedner Persohnen ist sie mit grosser Bemühung und lang zu gebrachter Zeit / zu den hochheiligen Blut allhero kommen / allwo jedermann dieselbe mit so ungewöhnlicher Geschwulst / welche schon zehen Wochen lang gewehret / beschwäret angesehen / sie aber sich gleich gelöset mit ein wächsenen Bild / darfürs sechs Pfenning in dem Opfer-Stock gelegt / des andern Tags darauf die Beicht und heilige Communion verrichtet / auch hochernantes hoch-

heili-

heiliges Blut derselben aufs Haupt gesetzet worden / darnach sie alsbalden ichtwas bessers gehen: und zur Erden sich leichter biegen können / dann hat von eim: zu den anderen Tag die grosse Geschwulst vom obern Leib sich immer mehr hinabgesetzt / biß sie jetzt vor vierzehen Tägen hero darvon widerumben völlig befreyt worden / und ohne Stecken ihre Weeg und Steeg ungehindert abermahlen gehen könne / auch derselben nichts mehr mangle / ausser das sich ein kleine Geschwulst in den rev: Füssen noch nicht gar verzogen / doch weder Schmertzen / noch Verhinderung im Gehen nicht mehr verursache. Welches sie heut den 30. September 1702. mit abgelegt: cörperlichen Eyd ausgesagt vor mir Lic: Mucken / Herrn Johann Hönninger meinem Cooperatore und Herrn Johann Georgen Jamnigg Priestern allhier.

101.

Eydliche Aussag.

Rosina Reschin Halbbäurin zu Obern-Leydendorf Päringer Pfarr bey 50. Jahren

Jahren alt / nach gnugsam erleuthert : und abgeschwornen Meinäyd sagt auß / das ihr Vetterl Veith Resch bey eilff Jahren deß Alters / welches sie auch vorgestellt / durch die bey jhnen ankommende Ziggeiner dergestalten geschröcket worden / daß er ins Feld hinauß sich verloffen / alldortē aber darnidergefallē und wüttēd wordē / auch bey acht Stund lang kein Wort mehr reden können / und also elend von andern widerumen nach Hauß getragen worden; deß andern Tags darauf hat er in solch: widerumen zusetzenter Wüttigkeit sich immerhin auf den Kopf / und an die Brust mit Fäusten geschlagē / daß jhme Händ und Füß haben müssen gehalten werden; Folgends ist er innerhalb zehen Wochen / jede Wochen wenigisten einmahl / dahin gefahlen / samb wäre er mit der laydig : fahlenden Kranckheit behafft / für welche dieser Zustand auch gehalten worden; und hat er nach abgelassenen Fahl jederzeit drey oder vier Stund kein Wort nicht reden können ; Worauf jhne seine Baaß Rosina Reschin allhero gebracht / mit ein wächsenen Bild / worfürs einen

nen

nen Zehenpfenninger in den Opfferstock gelegt / gelöset / und jhme das hochheilige Blut auf das Haupt gesetzet worden ; alsdann sie miteinand nach Hauß zuruck gekehrt / allwo jener Zustand zwar noch zu zweymahlen demselben zugesetzt / gleichwohlen kaum den halben Theil so starck : als vorhero / nachmahlen aber gantz und gar nachgelassen ; Und er Veith Resch darvon befreyt worden.

Welches sie Reschin mit ihren cörperlichen Eyd : der Knab aber mit gegebnen Hand-Streich also zuseyn bezeigt den 30. Septemb. 1702. vor mir Lic. Mucken / Herrn Joan Georgen Jamnigg Priestern / und Michael Milbauern Schullmeistern allhier / auch Christophen Pliemblinger Schneidern von Hoffdorf.

102.
Eydliche Aussag.

Martin Spranger / Matthiasen Spranger Huffschmids von Deggenberg und dessen Eheweibs Ehelicher Sohn / im sechzehenden Jahr seines Alters / ist mit einen kleinen Schleimbruch rechter

ter seits / auf die Welt gebohren worden / dessentwegen er bey erreicht : vernünfftigen Jahren / als offt ein unstettes Wetter wolte einfahlen / zuvor grossen Schmertzen und Brennen an selben Leibs-Schaden dergestalten erlitten / daß er ohne grosse Beschwernus weder gehen : noch ichtwas arbeithen können / und so woll gegen der Mutter als seiner Schwester Maria dessentwegen sich offt beklagt ; weilen er dann sambt ihren Knecht Anheur einstens einen so genanten Beschlag-Wagen gehoben / hat er dardurch noch mehrere : und solche Schmertzen ihme verursachet / daß er einen halben Tag darnider ligen müssen ; Worbey dann obige seine Mutter denselben mit einer Heil. Meß und wächsenen Bild alhero verlobt ; darauf nicht allein gleich selbe Schmertzen nachgelassen / sondern der Schleimbruch auch selbsten vergangen ; wie er Martin dann von 17. Wochen her gar nichts mehr darvon fühlet ; Dannenhero er / seine Mutter Margareth Sprangerin / und seine Schwester Maria / dermahlen Adam Simbecken Bauern von Hinden Eheweib den

29. Sep-

29. Septemb. die Wahlfarth und das Gelübt allhier verrichtet / die Heil. Meß bestellt / und heut den 30. Septemb. 1702. alle drey Persohnen nach abgeschwornen Meinayd dises Beneficium juratò contestirt vor mir Lic. Mucken / Herrn Sebastian Herrle: und Herrn Wolff Adam Wolfrum beeder Cooperatorum, und Michael Millbauern Schullmeistern in Pondorf.

103.

Eydliche Aussag.

Martin Giemayr Bauer zu Peding nechst Osterhofen / ungefähr 45. Jahr alt / als er sich mit Rosina einer Hinterlaßnen Wittib Matthiasen Edlwecks seel. gewesten Bauern alda verheyrathet / hat nach solch angetrettenen Ehestand bey seinem neuen Eheweib in dem Beth nicht bleiben können / sondern / wann er sich alldorten befunden / am gantzen Leib ungemein s. v. geschwitzet / darauf dieses sein Eheweib mit Schlägen täglich sehr übel tractirt / ist auch nach und nach mehrers vom Verstand kommen / daß er aus lauther

ther Unsinnigkeit / innerhalb fünff Wochen so dann sich vernehmen lassen / es seyen Nattern / Heyderen / ja der Teuffel selbsten in jhme / anbey verdambte er auch das Kind / welches sein Eheweib von ihren ersten Ehemann gehabt; würde solches ingleichen / wann ers bekommen hätte / ermordet haben / mit vermelden / es gehöre dem Teufel zu; weilen er dann anbey sich selbsten öffters wolte erhencken / auch zu dreymahlen oder noch öffters schon gehenckter von seinem Eheweib befunden und widerum erlediget worden / ingleichen zu zwey andern mahlen der Donau zugeloffen / um sich zuerträncken / ist er aus Befehl der weltlichen Obrigkeit und seines Herrn Pfarrers angeschlossen / und jetzt an einen: dann am andern Fuß rev. wechselweiß mit einer Ketten gefässelt worden; Als er nun drey Jahr lang also elend angeschlagen ware / haben sich einstens in der Fruhe auf ihren weissen Tisch in der Wohn-Stuben fünff Lacken-Blut gezeigt / als nemlichen vier Lacken zu denen vier Ecken / und eine in der Mitten deß Tischs / welches Blut des unsinnigen

Ehe-

Eheweib Rosina Giemayrin gefunden / und auß Unwillen / samb komme es her vom Rauffen jhrer Kinder und Ehehalten / widerumen abgewischet; in der andern Nacht aber ist selber Tisch ebenfals mit Blut hin- und wider besudelt deß morgens erfunden: und durch ihre Dienstmagd Margareth abermahlen abgesäubert worden; endlichen in folgend: dritter Nacht / da obige Rosina Giemayrin bey einen Kertzen-Licht im näden begriffen / und einen weissen Schlayer gemacht / auch ungefähr das Licht im abputzen außgelöschet / seind indessen in der Finstere widerumen etliche Tropffen Blut von oben herabgefahlen / von welchen der eine Tropffen auff den Tisch / der andere auff jhr darbey sitzendes Töchterl auch Rosina / der Dritte auf den weissen Schläyer / den sie dazumahlen in den Handen; und drey Tropffen solches Blut jhr selbsten Giemayrin rin auf die Hand herabkommen; darob sie und die Jhrige dergestalten erschrocken / das sie schier nicht mehr in dem Hauß bleiben wollen; darauf sie für ihren armseeligen Ehemann dort und da einige heilige Messen lesen

lassen und Wahlfahrten verrichtet; ingleichen haben die Herren Doctores, Artzten / so gar auch der Scharffrichter von Straubing / all ihren Fleiß um denselben zu helffen angewendet; welches doch nicht geholffen / sondern der unsinige Patient ist immer in seinen Aberwitz und entsetzlicher Aussag verblieben / nemblichen / er gehöre dem Teuffel zu / alter Teuffel (sprechend) komme aus der Höll / nimme andere zu dir / und holle mich / führe mich in die Läfften fort / ich muß doch zu dir ꝛc. Endlichen doch / als die Nachricht von der Wahlfahrt des hochheiligen Bluts in Niderachdorf dahin kommen / und auch der elend angeschlossene solches erfahren / hat er obiges sein Eheweib / bald ein gantzes Jahr hindurch / immerdar gebetten / sie solle ihne doch zu selber Wahlfahrt hinbringen / sonsten verlange er nichts mehr; worauf sie / nach so lang unausgesetzten Bitten / sambt fünff Persohnen / denselben auf ein Pferd reittend allhero begleittet / allwo er abermahlen gebeichtet und communicirt / welches er untzt dahin von dreyen Jahren hero nicht mehr gethan /

than / das hochheilige Blut ihne zu dreymahlen auf das Haupt gesetzt: und dann er widerumben nach Hauß zuruck gebracht worden; des anderten Tags nach seiner Zuruckkunfft hat er von selbsten nachgelassen / sich zuverfluchen / wie er vorhero pflegte / fienge an s. v. zu schwitzen / und von einer in die andere Ohnmächten zu fallen / welches continuirliches Schwitzen und die Ohnkräfften bey vier Wochen lang gewehret / inzwischen er mehrers und mehrers zum Verstand widerumben und in so weit kommen / das er nunmehro solch seinen Verstand abermahlen gebrauchen: und seine Arbeit verrichten könne. Zu schuldigister Dancksagung dann hat vielbedachte Rosina Giemäyrin heut den 9. Octobris eine Wahlfahrt allhero verrichtet / ein Gelìebt Täferl sambt der Ketten / woran ihr Ehemann vorhero geschlossen ware / mitgebracht / und dises Beneficium nach gnugsamb erklärt: und abgeschwornen Eyd ausgesagt / auch dises beygesetzt / das sie in ihren vorwehrend: ersten Ehestand vor 15. Jahren einstens des Nachts vor dem Schlaff

wahrgenommen / samb werde eine schwäre Ketten mit grossem Gewalt an ihr Hauß-Thier geworffen; Dessen Bedeutung sie dazumahlen nicht gewust / bey Anschliessung aber ihres anderen Ehemans für ein Anzeigung dessen gehalten habe; ingleichen habe sie durch die sechs Jahr (dann so lang dieser ihr Eheman unsinnig und geschlossen ware) zu Weynachten/Ostern und derley heiligen Zeiten ein klägliches Weinen und Seufftzen (samb thäte solches ein kleines Kind) um ihr Hauß herumben gehört. Obiges Beneficium haben zum Theil auch juratò bekräfftiget Martin Weyer Taglehner zu Peding / 28. Jahr alt / und Christoph Höninger ledigen Stands von Osterhofen von 16. Jahren seines Alters; Und zwar er Weyer contestirt / daß der Martin Giemayer wegen seiner Unsinnigkeit sechs Jahr lang angeschlossen gewesen / nunmehro aber seinen Verstand dergestalten wisse zugebrauchen / daß er weder jhme noch andern ein Layd mehr zufüge / sondern seiner Bauern Arbeit widerumen vorstehe; Der Höninger aber betheyert eydlich /

daß

daß er selbsten das obbemelt: letzt geflossene Blut auf den Tisch und Schleyer mit Augen gesehen/ingleichen daß der Martin Giemayr vorhero unsinnig gewesen/ und anjetzt die Arbeit widerumen verrichte / auch darein sich gnugsam zuschicken wisse. Welche außsagen heut den 9. Octobr. 1702. in dem Pfarrhoff zu Pondorff geschehen / vor mir Lic. Muck / Herrn Georg Sebastian Kleinmayr Cooperatore und Herrn Johann Jamnigg Priestern alhier.

104.

HAnnß Perger ledigen Stands von Ittling 25. Jahr alt / ist in solche Verwühnrung gerathen / das er sich selber wollen ertråncken / darauf seines Vatters Peter Pergers Bauern zu ersagten Ittling Stadel angezůnt / und darbey sich selbsten von der Brunst kaum errettet / folgents wann jhme zu essen oder trincken vorgereicht / hat er alles denen Leuthen nachgeworffen / auch angefangen / andere anzugreiffen; dessentwegen / um noch grösseres Unheil zu verhůtten / er drey-

zehen Wochen lang müssen angeschlossen werden / worbey er zu zweymahlen die Ketten gar abgeträhet / und zerbrochen ; Endlichen als dessen Eltern : Peter Perger und Maria sein Eheweib diesen unsinnigen Sohn / alhero mit einer Heil. Meß und ein gewissen Opffer verlobt / ists gleich / von der Zeit dises Gelübts an / mit jhm etwas bessers worden / innerhalb acht Tägen aber denselben die Vernunfft dergestalten widerumen kommen / das er von denen Banden dörffen entlassen werden / und seine Bauern Arbeit abermahlen verrichten können ; welches auch von zehen Wochen hero also wol continuirt ; Dannenhero ersagter Vatter und Mutter heut den 15. Octobr. 1702. dise Gutthat an Eyd statt bekennet / und außgesagt vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Höninger und Herrn Hannß Georg Jamnigg beeden Priestern alhier in Pendorf.

105.

Eydliche Aussag.

URsula Aignerin ledigen Stands von Loitzen.

Loitzendorf / bey 24. Jahr alt / hat theils durch Schröcken / theils im Zorn / die Beermutter und Gall dergestalten erwecket / das solche Gall in alle Glider des Leibs sich ergossen / darauf sie kein Speiß / ausser ein gesottnes Küm-Wasser behalten: noch in dem Lufft mehr bleiben können / sondern / gantzer drey Jahr lang / meisten theils im Beth gantz elend und krafftloß darnider ligen müssen / darbey auch gar offt Blut s. v. ausgespyen; Dargegen sie zwar verschiedne Mittel: aber alle ohne verspürte Besserung gebraucht / auch jedermann derselben das längere Leben abgesprochen in Mäynung / sie werde erhungern müssen / dessentwegen sie zu dreymahlen mit dem hochheiligen Viatico zu Hauß versehen worden; endlichen als sie sich mit einer Heil. Lobmeß allhero versprochen und täglichen die gewöhnliche Andacht diß Orths: nemlichen 15. Vatter Unser / und 15. Ave Maria zu ehren deß hochheiligen Bluts Christi gebettet / hat sie gleich von Tag zu Tag immer mehrere Besserung verspühret / auch nach dreyen Tägen widerumen angefangen/

gen/ mittelst eines Stecken zu gehen/ alsdann nach acht Tägen ohne Beyhilff eines Staabs ihren Weeg machen / und abermahlen das Beth verlassen können. Hat ihr Geliebt folgends allhier verrichtet / und heut den 18. Octobr. 1702. diese Gutthat endlichen außgesagt vor mir Lic. Muck / Egidij Gerstl und Georgen Streber beeden Heußlern allhier in Pondorf.

106.

Endliche Außsag

PEter Fälcklein ehelicher Sohn Georgen Fälckl Bauern zu Inkhofen und Eva seines Eheweibs/ im fünffzehenden Jahr seines Alters/ hatte einen Paucken / so groß wie eine Faust / an der Hifft rechter seiths/ und allda in der Weiche eine so genante Bläre unversehens bekommen / dessentwegen er gar beschwärlichen gehen können / darauf neun Wochen lang immerdar gar darnider ligen müssen / auch am gantzen Leib völlig abgeserbet / und niemand ihme eingebildet / daß er widerumen werde genesen können; Nachdeme

me aber seine Mutter Eva Fälcklin jhne mit einen gezognen Wachs umgürtet / und anbey verlobt / daß er mit solch umgethanen Wachs eine Wahlfarth allhero verrichten : auch ein wächsenes Bild opffern solle / wanns mit jhme sich bessern werde / hat der Schmertzen und jene Paucken ohn all angewendte Medicin bald darauf dergestalten sich verzogen / das er Peter innerhalb 14. Tägen widerumen gehen können / und an dem Leib seine vollkommene Gestalt abermahlen bekommen ; Dessentwegen er gleich darnach die Wahlfarth allhero verrichtet ; under er so wol / als seine Mutter Eva heut den 22. Octobr. 1702. diese Gutthat mit abgelegt : cörperlichen Eyd ausgesagt und bestättiget haben vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Höninger Cooperatore und Egidij Gerstl Heußlern alhier in Pondorf.

107.

Eydliche Außsag.

GEorg Schelshorn / Georgen Schelshorn gewesten Hutman zu Hinckhofen seel: und Mariä dessen Eheweib noch im Le-

ben ehelicher Sohn / sieben Jahr alt / ware bereits vor dreyen Jahren mit der fallenden Sucht angegriffen / welche ihn bald inner acht: bald innerhalb vierzehen: oder noch mehr Tägen gequället / und dergestalten zu Boden geworffen / daß er bey einer viertel Stund gemeiniglichen unwissend gelegen; dessentwegen seine Mutter Maria Schelshornin diß ellende Kind mit sich allhero geführt / denselben das hochheilige Blut auf das Haupt setzen lassen / und eine heilige Meß allda bestellt / das durch diß hohe Heylthum denselben möchte geholffen werden / worauf er Georg zwar mit berührter schwären Kranckheit noch zu zweymahlen betrangt worden / doch jederzeit kaum halb mehr so starck / als wie vorhero beschehen; anjetzt aber hat diß grosse Anligen schon ein geraume Zeit hero ihne völlig verlassen. Welches sie Mutter Maria eydlichen ausgesagt den 22. October 1702. vor mir Lic: Muck Herrn Johann Höninger Cooperatore und Aegydij Gerstelin Pondorf.

108.

Endliche Aussag.

HAnnß Thomas Scherbaur ein ehelicher Sohn Lorentzen Scherbaurs Bauern von Friding Penfflinger Pfarr / im sechsten Jahr seines Alters / hatte unversehens grosse Schmertzen an dem lincken Knie gefüllet / welches Knie / ihme biß auf die Brust übersich so gewaltig in diesen Zustand gezogen worden / daß ers also gepogner / Tag und Nacht / gantzer funffzehen Wochen lang halten müssen / inzwischen an dem gantzen Leib außgedorret / und schier nichts mehr geessen ; derentwegen niemand demselben die Genesung mehr zumuthen wollen ; Als aber obiger Vatter disen sein Sohn Hannß Thoma mit einer Heil. Meß und wächsenen Bild allhero versprochen / wann es sich mit jhme bessere / hat diser Knab von stund an Weigerung erhalten / und innerhalb 14. Tägen widerumen gantz ungehindert gehen können / auch an seinem Leib abermahlen zugenommen / welches er Vatter Lorentz Scherbaur heut den 28. Octobr. 1702.

1702. juratò außgesagt vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Höninger und Herr Johann Georg Jamnigg beeden meinen Cooperatoren in Pondorf.

109.

Magdalena Paumannin / Andre Pauman Maurers zu Hornstorff Eheweib / ihres Alters bey 33. Jahren / hat unversehens an ihren rechten Armb Schmertzen und so grosses Spannen bekommen / daß sie denselben zehen Wochen lang ohne grossen neuen Schmertzē nicht mehr ausstrecken können / ausser sie habe solchen weheleydenten Armb mit Beyhilff der lincken Hand zum ausspannen in etwas gebracht / darbey vermeint / sie werde daran gantz erlamen ; Nun als sie sich mit einer wächsenen Hand und Wahlfarth allhero zum hochheiligen Blut verlobt / hats gleich darauf Besserung verspührt / und folgents innerhalb dreyer Wochen jenen Armb widerumen ausstrecken und recht brauchen können. Dessentwegen sie heut den 10. Decemb. 1702. das Geliebt alhier außgerichtet /

richtet / und dises an Eyd statt außgesagt vor mir Lic. Muck / Herrn Andre Bader / und Herrn Sebastian Herele / beeden Cooperatoribus in Pondorf.

110.

Eydliche Aussag.

Hannß Adam Ametsman 36. Jahr alt / Burger und Lebzelter zu Riedau im Land Ob-der Ens hat in dem so genanten Hohenau reuthen einen Nierenpruch einer guten Faust groß überkommen / darbey er sich gleich mit einem Opffer allhero zu dem hochheiligen Blut verlobt / auch den Heil. Antoni für einen Fürbitter zu hochbedachten Heil. Blut angeruffen / das jhme widerumen möge geholffen werden; worauf der Bruch innerhalb acht Tägen / ohn all andere angewendte Artzney vergangen / nach andern darauf folgenden acht Tägen aber auch die noch übrige Schmertzen völlig nachgelassen. Dessentwegen er die Wahlfarth allhero verrichtet / und heut den 9. Jenner Anno 1703. dise Gutthat Eydlichen ausgesagt vor mir Mucken

Ertzde-

Ertzdechanten in Pondorf und meinen Cooperatoribus Herrn Sebastian Herele und Johann Georg Jamnigg.

III.

Eydliche Aussag.

ANna Peulin Schneidrin zu Oberachdorf ihres Alters 46. Jahr hatte vor einem Jahr ein Monath lang starckes Husten / in dessen als sie am Fest des heiligen Josephs nachmittag dem Miserere in der würdigen St. Petri Pfarrkirchen zu Wörth beygewohnet / hat solches Husten derselben noch stärcker / und also zu gesetzt / das es ihr das Netzlein im Leib würcklichen zersprengt / und darauf ein Peucklein eines Hüner Ey groß in der Weiche lincker Seiths aufgefahren / auch unaussprechlichen Schmertzen verursacht; in welcher Noth sie sich so gleich zu dem hochheiligen Blut allhero mit einem Silber-Groschen / einer Beicht und heilgen Communion verlobt / damit ihr widerumben geholffen werde; welche Hilff dann alsobalden erfolgt / der Paucken

sich

sich verlohren / und ohne all gebrauchte Medicin sie in einer viertel Stund völlig genesen.

Welche Gutthat sie heut den 16. Jenner Anno 1703. ausgesagt vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Hönninger / und Herrn Johann Georg Jaunigg beeder Cooperatoren in Pondorf.

112.

Eydliche Außsag.

ANna Meidingerin Heinrich Meidingers Zimmermanns zu Guttmaning Eheweib / ihres Alters 35. Jahr / hat ein Kind mit Nahmen Maria Justina / welches vierzehen Täg mit denen Kindsblattern anfangs behafftet / darauf selbem das rechte Aug immerhin geflossen / und man darfür gehalten / das Aug werde ihme gantz ausrinnen / und es seye da nicht mehr zu helffen; wie dann folgends das Kind mehrberührtes Aug gantzer acht Täg völlig zu geschlossen / und nicht mehr eröffnet hat; darzu endlichen auch grosses Wütten und Schmertzen sich beyge-

beygesellet; in welchem Leyd die Mutter sich entschlossen / gleich so balden mit solch ihrem Töchterl allhero zu Wahlfahrten / auch darzu sich angekleidet; allwo und inzwischen dasselbe widerumben das verschlossne Aug eröffnet / und auf den Weeg allhero sich mehrers und dergestalten gebessert / das sie Mutter das würcklich widerumben mit beeden Augen sehende Kind vorgestellt / und diß juratò ausgesagt vor mir Lic: Muck / Herrn Johann Georg Jamnigg meinem Cooperatore und Michael Mühlbauren Schullmeistern allhier in Pondorf.

113.

Eydliche Außsag.

Barbara Häbingerin ledigen Stands von Geltterfing hat von Hannß Georgen Teschl Zimmer Gesellen von Landshut ausser der Ehe ein Kind zur Welt gebohren/ deme in der heilgen Tauff der Nahmen Maria Anna gegeben worden; welches Kind zwar nach der Gebuhrt das Gesicht gehebt/ nach vier Wochen aber kein Aug mehr eröffnet / folgends fünff Wochen lang nichts mehr

ge=

gesehen / so haben auch andere / welche dessen Aeugelein eröffnet / umb die Ursach der Blindheit zu erkennen / dafür gehalten / und vermaint / selbe Aeugelein seyen gantz verdorben; Nachdeme aber die gebrauchte Hebam von Abach den Rath dahin geben / daß sie Mutter diß blinde Kind anhero zu dem hochheiligen Blut verloben solle / welchen auch dise nachkommen / und solcher Gestalten ihr elendes Kind mit zwey wächsernen Augäpffelein allhero versprochen / wanns an dem Gesicht besser werde / hat derselbe gleich folgenden Tag die Aeugelein / ohn all anders angewendte Mittl widerumb eröffnet / und nach dreyen Tägen das vollkommne Gesicht abermahlen erhalten. Welche Gutthat sie Häbingerin heut den 31. Martij An. 1703. ausgesagt / auch mit abgelegt cörperlichen Eyd bestättiget / auch das widerumb sehende Kind ohne Mangel vorgezeigt vor mir Adam Muck / Ertz-Dechanten in Pondorff / Peter Scheffner Badern in Zeidldorn / und Michael Mühlbaurn Schulmaistern in Pondorff.

114.

Endliche Aussag.

Matthäus Dollmayr / ein ehelich hinterlassenes Söhnlein Urban Dollmayrs gewesten Taglöhners zu Laichling / Plädlinger Pfarr / dermahlen im zwölfften Jahr seines Alters / hatte über zwey Jahr lang disen Zustand / daß er des Tags öffters die Augen im Kopff verwendet / inzwischen mit denen Händen immerhin und her gegriffen / auch in währenden paroxismo seines Verstands völlig beraubt gewesen : Und wann der neue Mond eingangen / oder ehe und bevor ein veränderliches Wütterung eingefallen / ist derselbe bey 16. mahlen in einem Tag von solchen Anliegen ergriffen worden; welches jederman für eine fallende Seuch gehalten ; Dessentwegen dann ihme Matthäum seine Mutter Maria obigen Urban Dollmayrs hinterlassene Wittib zu dem hochheiligen Blut Christi allhero geführet / und zumahlen sie darauff verspürt / daß es sich mit demselben schon in etwas bessere / hat sie folgends ein Votiv-Täffelein dahin verlobet / wann

swann mehrbedacht ihr Söhnlein von berühr-ten Elend völlig genesen werde; welches auch erfolget; jener schwere Zustand nach und nach sich verzogen / biß es endlichen darvon gantz und gar befreyet worden; wie dann von drey-en Wochen hero gar nichts mehr davon an ih-me verspürt worden. Welches sie Mutter heut den 23. Aprill 1703. mit ihren cörperli-chen abgelegten Eyd ausgesagt / und vorge-stellt: Und so erledigte Söhnlein aber mit gegebnen Handstreich bekräfftiget vor mir Adam Muck / Herrn Andre Bader und Herrn Johann Höninger beeder Coopera-torum allhier.

115.
Eydliche Aussag.

HAnß Bilgram Leinenweber zu Pfaf-fen-Münster seines Alters bey 45 Jah-ren bekennet juratò daß sein Söhnlein Niclas nunmehro drey Jahr alt einen Nieren Bruch so groß / und schier in Gestalt / wie eine mit-tere Weintrauben von der meisten Zeit sei-nes Lebens hero gehabt / welcher Leib-Scha-den nit allein immerdar gewachsen / sondern

auch mehrers erhartet / und zumahlen immer grössere Schmertzen demselben verursachet: Dannenhero seine Mutter Barbara Pilgramin dises elende Kind Niclas allhero zum hochheiligen Blut mit einem Rosen-Crantz und einer Wahlfahrt verlobet; Worauff daßselbe innerhalb acht Tägen / ohn all andere angewendte Artzeney von solchem Leib-Schaden oder Gewächs uñ allen gehebten Schmertzen völlig erlediget worden; Welch Endliche Außsag beschehen heut den 1. May 1703. vor mir Ertz-Dechant zu Pondorff Adam Mucken / Herrn Andre Bader Cooperatore und Bartholomä Kröninger / Schmid-Knecht von Regenstauff.

116.

Endliche Außsag.

Matthias Soldner von Hoffstetten / nechst Metten / und Catharina / dessen Eheweib bekennen mit abgelegt cörperlichen Eyd / daß dero kleines Söhnl Vitus / als es erst sechs wochen alt ware / durch das unmässige

sige Schreyen / einen Nieren-Bruch eines Hüner-Eys groß bekommen; dessentwegen sie beyde Eltern selbes Kind zu dem hochheil. Blut allhero dergestalten verlobet / daß / wann es von bedachten Leibes-Schaden befreyet werde / sie alle Tage durch ein gantzes Jahr zu Ehren hochernannten Heil. Bluts zwey Vatter Unser betten: Dann auch das Kind selber allhero nach Niderachdorff einstens bringen: und eine Wallfahrt verrichten wollen; Worauff innerhalb vier Wochen jener Bruch ohne alle andere gebrauchte Mittl völlig vergangen / und dises beraiths über drey Viertel-Jahr hero einen guten Bestand habe. Dannenhero sie an heut den 17. May 1703. mit Herbringung des so wunderlich curirten Kinds selbe Wahlfahrt ausgerichtet / und all obiges ausgesagt vor mir Adam Muck / Herrn Andreá Badern / und Herrn Johann Höninger beeden Cooperatoribus allhier / auch Martin Lehner Halb-Bauern zu ersagten Hoffstetten / welcher zumahlen umb mehrberührte Gutthat gutes wissen zu haben / mit Mund und Hand angelobt hat.

 117. Eyd-

117.

Eydliche Aussag.

WOlff Schueller Baur von Lederdorn Rundinger Herrschafft: Und dessen Sohn Jacob Schueller / im 19ten Jahr seines Alters nach abgelegt cörperlichen Eyd eröffnen / daß er Jacob einstens unversehens von ihrem Haberstock herab gefallen / und darbey in ein über sich angelegten Rechenstihl sich dergestalten gespisset an dem heimblichen Theil / und ferners in dem Leib herauff / daß die empfangene Wunden eine Spannen lang empor sich erstrecket; Da er verwundte Sohn zwar anfangs auffgestanden / aber gleich widerumb sich darnider legen müssen; worauff ein Geschwulst eines Armbs dick / an bedeuter Wunde in die Länge auffgefahren / also man vermeint / es könne ihme nit mehr geholffen werden. Nachdeme aber er Jacob sich selber: wie auch seine Eltern ihne allhero mit einer H. Meß und Wallfahrt verlobt / ist selber Schaden von unten an den Bauch auffgebrochen / und innerhalb 14. Tägen vollkommen geheilet worden. Welche

Wahl.

Wallfahrt sie beede Wolff und er Jacob Schueller / Vatter und Sohn miteinander heut den 27. May 1703. verrichtet / und dise Gutthat ausgesagt vor mir Adam Mucken / Herrn Johann Höninger meinem Cooperatore, und Veit Kopp / Burgern und Schwartzfärbern in Regenstauff.

118.

Endliche Außsag.

Barbara Grellamerin Veith Grellamers Bauern zu Häderspach Eheweib 58. Jahr alt / ist an dem Char-Sambstag vergangnen 1702. ten Jahrs / daran ein grosse Wassergüß bey den Fluß Laber sich erreignet / in bedachten Fluß nechst dem Dorff Sallach hineingefallen / und in einen überaus tieffen Würmbl gerathen / darinnen sie über zwantzig mahl unters Wasser: und herumbgetrieben worden; in welch eusserister Lebens-Gefahr sie ihr gäntzliche Zuflucht zu den hochheiligen Blut Christi

allhero genommen / dasselbe um Hilff inbrünstig angeruffen / inzwischen so offt sie das Gemüth also dahin erhöben / jedesmahl des völligen Verstands und der Vernunfft sich gebrauchen können / anbey auch Christus unser Heyland am gantzen Leib zerrissen / verwundet / und gantz bluttig derselben erschinen / und auf den Gewässer vorgangen / zumahlen ihr vorkommen / als werde ihr Kopf auf der Seithen durch ein unsichtbahre Hand gehalten / das sie nicht mehr untergangen / sondern ohne Ergründung des Bodens bey drey Ackerleng weit in dem Gewässer vortgerunnen; allwo sie endlichen mit Gewalt an das Gestatt ausgeworffen worden / und so bald sie solches Land erreicht / ist das Gesicht unsers verwundten Heylands verschwunden. Worauf sie hochbedacht heiligistes Blut ferners angeflehet / daß ihr doch einig bekante Persohn in ihrigem Leyd und Ohn-Kräfften möchte zu hilff: und an selbes Orth kommen; dardurch auch erhalten / das eben ihre Schwägerin Maria Zellnerin von Sallach / allda eingetroffen / sie zwar anfangs nicht:

bald

bald aber darauf erkannt / und dann mit sich in ihre Behausung nach Sallach hineingebracht; allwo sie von einer: in die andere Ohnmacht gesuncken / biß sie endlichen nach vier Stunden sich völlig widerumben erhollet; darauf nachfolgenden Tag viel Wasser von ihr ausgegossen und dann widerumben genesen.

Welche Gutthat sie heut den 2ten. Junij 1703. eydlichen nach abgeschwornen Meineyd ausgesagt vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Sigmund Adam Fuchs Geistlichen Inspectore und Herrn Georgen Sebastian Kleinmayr Cooperatore beeden in Nideracherdorff.

119.

Eydliche Außsag.

Dorothea Pruggmayrin / Wolffen Pruggmayr / Burgers und Weißböggen zu Unter-Viechtach Eheweib / bekennt mit abgelegt cörperlichen Eyd / daß ihr Töch-

terl Maria Catharina schon vor disen: als ein Kind in der Fätschen einen Schleimbruch überkommen / welcher doch umb selbe Zeit durch die gebrauchte Artzney-Mittl widerumb vergangen; anjetzt aber / da dises Kind im neundten Jahr des Alters / und mit einen starcken Husten geplaget worden / ist solcher Leibs-Schaden in der Grösse einer welschen Nuß abermahl zum Vorschein kommen; Dessentwegen sie Mutter diß mangelhaffte Töchterl allhero mit einer Wahlfahrt und H. Meß verlobet; Dadurch erhalten / daß selbes ohn all andere Mittl innerhalb 14. Tägen / von solchen Leib-Schaden völlig heil worden / Dise endliche Aussag ist geschehen vor mir Lic. Muck / Ertz-Dechanten zu Pondorff / Herrn Andre Bader und Herrn Johann Höninger beeden Cooperatoribus allhier den 21. Junij Anno 1703.

120.

Endliche Aussag.

Maria Knottin / Georgen Knott Baurn zum Alten Hoff / Eheweib ihres Alters bey 44. Jahren / ware anfangs mit ein hitzigen Fiber angegriffen / darauff

sie

sie gegen 23. Wochen kranck darnieder ligen müssen / indessen es wenigsten zehen Wochen lang an beeden Augen erblindet / und nichts gesehen / ausser daß sie von dem Licht ein wenigen Schein gehabt / anbey ist ihr auch das Gehör völlig entfallen; in welchen Nöthen sie sich zu dem hochheil. Blut anhero mit einem wächsern Aug-Apffel eines Pfund schwers / und einer Wahlfahrt versprochen / auch immerhin also gebetten: O heiligistes Blut Christi / lasse mich nur wenigsten mit einem Aug widerumb sehend werden! Worauff sie nach und nach mehrers Licht: dann das vollkommene Gesicht und Gehör wiederumb erhalten; und hat dise Gutthat heut den 26. Junii 1703 nach genugsam erklärten Mein-Eyd / eydlich ausgesagt vor mir Lic. Muck / Herrn Johann Frantz Landtrachtinger Freyherrl Auerl. Hoffmarchs-Verwaltern zu Saulburg / und Hannß Paulsen Praun / Schmidt zu Auffroth.

121.
Endliche Außsag.

Maria eine hinterlassene eheliche Tochter Matthiasen Kelcher / gewesten Baurn zu

Fern

Fermstorff / Geyerstahler Pfarr seel. dreyzehen Jahr alt / ware an beeden Augen mit einem gewaltig-haissen Fluß gequälet / daraus weisse Syrren mit ihren grösten brennen und Schmertzen darinnen auffgefahren / folgends aber beede Augen mit schwartzen Fellen überzogen worden / und dessentwegen sie keinen Stich gesehen; obwohlen zwar berührte Augenfell bißweilen und zum Theil vergangen / und das Liecht in etwas wenigs gekommen / hat doch solch schwerer Zufall dieselbe bald widerumb ergriffen / und seynd beede Augen mit dererley schwartzen Häutlein überzogen worden / daß sie abermahlen etliche Täg nichts gesehen; auch hat dise Abwechselung mit der Blindheit schier ein gantzes Jahr hindurch gewehret / biß endlich sie und ihre Mutter Rosina verwittibe Kelcherin / dermahlen aber Georgen Kandtern verheurathet / sich allhero mit einen Votiv-Taffel und Wahlfahrt verlobt / auch solche Gelübd würcklich verrichtet; Worauff dann jene schwartze Augenfäll samt denen Schmertzen nach und nach völlig vergangen: sie Maria Kelcherin das Gesicht wiederumb erhalten / welches auch von einem halben Jahr hero guten Bestand hat. Dise Gutthat hat nit allein sie Maria / sondern auch bedachte ihre Mutter heut den 30. Junij 1703. mit abgelegt cörperlichen Eyd confirmirt vor mir Lic. Muck / Michael Mühlbaurn Schuelmeistern / und Bartholomä Cröninger Schmidknecht in Pondorff.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Inventa drachma oder der gefundene Groschen, daß ist außführliche Beschreibung von Erfindung des hochheiligen Bluts Christi und darauß entsprungener Wahlfahrt in der würdigen SS. Andreä und Nicolai Capellen zu Niderachdorf, der freyen Reichs-Herrschafft Wöhrt entlegen mit beygefügten schönen Andachtsubungen zu dem hochheiligen Blut und denen Beneficiis,

Regenspurg 1703

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1184
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084135-1
VD18 12063541-001